

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnementspreis: 3,00 Mk. monatlich, 1,10 Mk. wöchentlich, 26 Bg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 6 Bg. Sonntagsblätter 10 Bg. Postabonnements: 1,10 Mk. pro Monat. Eingetragene in die Post-Zeitungs-Verzeichnisse. Unter Streichung für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mk., für das übrige Ausland 3 Mk. pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Die Insertions-Gebühr
 beträgt für die sechsgehaltene Annonzelle oder deren Raum 10 Bg., für politische und gemeinnützige Vereins- und Bekanntmachungs-Anzeigen 30 Bg. „Kleine Anzeigen“, das ist gedruckt Wort 20 Bg. (zweiwöchige Zeitgedruckte Worte), jedes weitere Wort 10 Bg. Stellenangebote und Stellenbenachrichtigungen das erste Wort 10 Bg., jedes weitere Wort 5 Bg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr mittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Erscheint täglich außer Montags.

Telegraphisch-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1983.

Sonntag, den 17. Dezember 1911.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1984.

Arbeiter! Parteigenossen!

Das höchste Recht des Staatsbürgers ist das Wahlrecht! Ausüben kann es aber nur der, der in der Wahlerei steht. Diese Liste liegt nur noch bis zum Donnerstag aus. Benutzt die kurze Zeit zur Einsichtnahme, um Euch Euer Wahlrecht zu sichern! Die Anzeigestellen sind in der 1. Beilage der heutigen Nummer enthalten.

Raub des Koalitionsrechts.

II.
 Ein die gesamte Arbeiterklasse umfassendes, gesichertes, geschütztes Koalitionsrecht ist dringend erforderlich zum Schutz gegen eine willkürliche und schrankenlose Ausbeutung der Arbeitskraft, zur Erreichung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen und zur Hebung der Kultur. Der Vorentwurf zum Strafgesetzbuch, weit entfernt das Koalitionsrecht zu schützen, entzieht es großen Kategorien von Arbeitern direkt und bringt Vorschriften, die die Ausübung des Koalitionsrechts noch weit über das geltende Recht hinaus mit schweren entsetzlichen Strafen belegt. Der größte Teil der Landarbeiter entbehrt in Deutschland des Rechts der gemeinsamen Verabredung der Arbeitsniederlegung zwecks Erreichung besserer Lohn- und Arbeitsverhältnisse. Dabei soll es bleiben. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre sollen auch fürderhin die so jämmerlich gestellten Landarbeiter für den Fall bedacht werden, daß sie eine Arbeitsniederlegung wegen zu jämmerlichen Lohns und zu empörender Behandlung vereinbaren. Es gibt noch viele Kreise, in denen nach den amtlichen Ermittlungen der Tagelohn für erwachsene männliche unter 1,50 Mk., der für erwachsene weibliche Arbeiter unter 1 Mk. beträgt. Dabei soll es bleiben. Aufsehung dagegen soll künftig nicht nur mit Gefängnis, sondern auch mit Arbeitshaus und Zuchthaus bestraft werden können. Ein Paar in Schlesien an der Dreifachmaschine beschäftigte Arbeiterinnen erhielten ganze 35 Pfennige als Tagelohn. Sie verabredeten Niederlegung der Arbeit, um ein Paar Pfennige mehr zu erhalten und legten die Arbeit nieder. Sie wurden sämtlich zu Gefängnis, eine von ihnen, die als „Nadelführerin“ bezeichnet wurde, gar mit mehreren Monaten Gefängnis bestraft. Werden da der Straubaronie und Schlotjunkerhaft geschworene Vorkämpfer des Vorentwurfs zum Strafgesetzbuch, über dessen Gestaltung der kommende Reichstag zu entscheiden hat, so könnte gegen so geplagte Arbeiterinnen gar auf Zuchthaus und Arbeitshaus erkannt werden, sowie sie drohen die Arbeit niederzulegen, wenn ihr Lohn nicht erhöht wird!

Auch Arbeiterkategorien, die das Koalitionsrecht heute haben, soll das Koalitionsrecht entzogen werden. Die §§ 184 und 185 enthalten ein Streikverbot für die Arbeiter der öffentlichen Betriebe.
 Der § 184 lautet:
 „Wer vorsätzlich den Betrieb einer dem öffentlichen Verkehr dienenden Eisenbahn oder der Post oder einer zur öffentlichen Versorgung mit Wasser oder Beleuchtung dienenden Anstalt verhindert, wird mit Gefängnis bis zu drei Jahren oder mit Haft, bei mildernden Umständen mit Geldstrafe bis zu eintausend Mark bestraft.“

Zu den Eisenbahnen im Sinne dieses Paragraphen gehören nach der Begründung auch die Straßenbahnen. In § 185 wird diese Strafbestimmung auf Telegraphen-, Fernsprech- und Rohrpostanlagen ausgedehnt, für die schon jetzt im § 318 des Strafgesetzbuchs eine ähnliche, aber mildere Strafbestimmung besteht. Begründet werden diese Vorschläge damit, daß „die durch ein allgemeines Unglück, z. B. einen Massenaufstand oder etwa einen Aufbruch oder Krieg geschaffene Lage in bedrohlicher Weise verschärft wird, wenn in der bezeichneten Weise die Heranziehung auswärtiger Hilfe wie das Verlassen des Ortes unmöglich gemacht wird.“ (S. 591.) Die erwähnten Paragraphen heben das Vereins- und Koalitionsrecht der Postbeamten, Eisenbahner, eines großen Teiles der Gemeindearbeiter und Staatsarbeiter tatsächlich auf. Sie enthalten ein strafrechtliches Verbot des Streiks und der Streikverleitung der genannten Arbeiterkategorien. Das zeigt klar die Begründung. Dort wird besonders darauf hingewiesen, daß die strafbare Betriebsverhinderung auch dadurch herbeigeführt werden kann, „daß die Angestellten der Eisenbahnen oder der Post von dritter Seite durch Gewalt oder Drohung von der Ausübung ihres Dienstes zurückgehalten werden. Endlich können auch die Angestellten selbst durch pflichtwidrige Verweigerung ihrer Dienste den Betrieb unmöglich machen.“

Nicht nur die Verkehrsarbeiter, auch alle Gasenarbeiter, Seeleute, Seizer, Kabelarbeiter, Metallarbeiter und Holzarbeiter, die z. B. mit dem Bau von Eisenbahnwagen beschäftigt sind, Vergarbeiter, kurz

alle Arbeiter, die mit Materialien für Eisenbahn, Post, Telegraphen-, Fernsprech- oder Rohrpostanlagen zu tun haben, sind durch diese Strafvorschriften bedroht. Das Verlangen unserer Reaktionen und der Regierungen, die Arbeitsniederlegung der Verkehrsarbeiter unter Strafe zu stellen, ist erfüllt; Das Zentrum, dessen koalitionsrechtsfeindliche Stellung insbesondere durch sein Vorgehen in Bayern gegen den süddeutschen Verband so blühend beleuchtet ist, triumphiert als willkürlicher Helfershelfer der Scharfmacher von Schlots- und Halmgnaden.

Um die allgemeinen Vorschriften des Strafgesetzbuchentwurfs gegen das Koalitionsrecht aller Arbeiter richtig würdigen zu können, muß man sich die vom Reichsgericht gebilligte Rechtsprechung vergegenwärtigen. Tausende von Streiks und Streikankündigungen haben bis in die Mitte der achtziger Jahre stattgefunden, ohne daß es je einem Staatsanwalt oder Gericht oder irgend einem Rechtsgelehrten beigegeben wäre, die Ankündigung des reichsrechtlich gewährleisteten Rechts als eine Erpressung oder einen Erpressungsversuch zu betrachten. Das wurde seit 1887, wo der Minister v. Puttkamer im Reichstage erklärte, hinter jedem Streik lauere die Revolution, anders. Das Leipziger Landgericht verurteilte im Jahre 1887 die Ankündigung eines Streiks zwecks Verbesserung des Lohnverhältnisses als — Erpressung! Und das Reichsgericht hat diese jedem gesunden Rechtsgefühl ins Gesicht schlagende Auslegung gebilligt und in ständiger Rechtsprechung trotz der gegen diese Rechtsprechung gerichteten Kritik beibehalten und erweitert.

Wodurch ist eine solche Rechtsprechung, die die Ankündigung des Gebrauchs des Koalitionsrechts, die jede friedliche Vereinbarung zur Beilegung des Streiks mit dem Mittel der Erpressung befaßt, juristisch möglich geworden? Es erpreßt, wer, um sich oder anderen einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, durch Drohung oder Gewalt jemanden zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung nötigt. Die Hineinzerrung des Gebrauchs des Koalitionsrechts in diesen Begriff hat das Reichsgericht durch Auslegung der Begriffe „rechtswidriger Vermögensvorteil“ und „Drohung“ zustande gebracht. „Rechtswidriger Vermögensvorteil“ sei jeder Vorteil, auf den jemand zur Zeit der Drohung keinen rechtlich verfolgbaren Anspruch habe. Drohung sei das Anzusichstellen eines Uebel, also auch die Androhung eines Streiks; auf die Form komme es nicht an, auch ein Rat, eine Bitte, ja eine konkludente Handlung genüge. Unsere Leser entsetzen sich, daß der von sozialdemokratischer Seite noch im letzten Reichstage unternommene Versuch, diese unsumme, geradezu gemeingefährliche Auslegung für die Zukunft zu ändern, leider gescheitert ist. Verurteilt wurden auf Grund dieser Praxis viele Arbeiter und Gewerkschaftsführer wegen — Erpressung. Die Forderung, einen Tarif zu bewilligen unter Ankündigung der Sperre, brachte einer Reihe Arbeiter sechs Monate Gefängnis ein. Der Maurer Duda wurde gar in Dresden zu sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt, weil er unter Androhung der Sperre den üblichen Stundenlohn von 45 Pf. gefordert hat, während der Arbeitgeber nur 43 Pf. zahlen wollte — die Differenz betrug im ganzen 60 Pf. In ähnlicher Weise ging die Rechtsprechung gar gegen Arbeiter vor, die Gelder zum Streikfonds gesammelt oder Mitglieder zum Eintritt in ihre Organisation überredet hatten. Als Drohung genügte z. B. die Erklärung gegenüber einem nicht Beitrittswilligen: „Na, Du wirst ja sehen“. Ja, die Forderung, rückständige Beiträge zu zahlen, wurde zur Erpressung gestempelt.

Der Vorentwurf zum Strafgesetzbuch behält auch diese Mißhandlung des Rechtsgefühls bei und verschärft die Strafen und vermehrt die Strafsmöglichkeit unendlich.

Durch Änderung des Nötigungsparagraphen, der bislang forderte, daß der Nötigende mit einem Verbrechen oder Vergehen drohte, wird jede Ankündigung eines Streiks oder Boykotts, jede Tarifverhandlung durch § 240 mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bedroht. § 240 des Vorentwurfs lautet:

„Wer in rechtswidriger Absicht einen anderen durch Gewalt oder Drohung zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung nötigt, wird mit Gefängnis oder Haft bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.“
 Der Versuch ist strafbar.“

Diese Vorschrift genügt unserer Regierung als Schrittmacher der Scharfmacher noch nicht. In § 241 wird vorgeschlagen:

„Wer durch gefährliche Drohung einen anderen in seinem Frieden stört, wird mit Gefängnis oder Haft bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu eintausend Mark bestraft.“

Dadurch wird weit über das geltende Recht hinaus die Presse, die das Glend der Arbeiter schildert, einen Ausnahmestatus erhalten, dem Strafrichter ausgeliefert. Ja, jedes Streikpostenstehen kann unter diesen Paragraphen gebracht werden. Der Zentralverband deutscher Industriellen fürchtet, es könne vielleicht ein verständiger Richter das ablehnen. Er hat deshalb beantragt, ausdrücklich dem § 241 folgenden Absatz zuzufügen:

„Einer gefährlichen Drohung im Sinne des ersten Absatzes macht sich auch derjenige schuldig, der es unternimmt, Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Arbeitsstätten, Wege, Straßen, Plätze, Bahnhöfe,

Wassertrögen, Häfen oder sonstige Verkehrsanlagen planmäßig zu überfallen.“

Herbortzuheben ist hierbei, daß nach einem Vorschlag der § 18 Latenzarrest und Kostentziehung bei jeder Verurteilung zu Gefängnis- oder Zuchthausstrafe vorliegt. Die Scharfung soll zulässig sein, wenn die Tat von besonderer Rohheit, Bosheit oder Verworfenheit zeugt, oder wenn nach den Vorstrafen anzunehmen ist, daß der gewöhnliche Strafvollzug auf ihn die erforderliche Wirkung nicht ausüben werde. Jeder Streikführer oder sozialdemokratische Streikführer würde mit dieser barbarischen Zubuße zur ungerecht auferlegten Freiheitsstrafe belegt werden. Die Scharfungen sollen darin bestehen, daß der Verurteilte jährlich dreimal auf die Dauer von je vier Wochen geminderte Kost und harte Lagerstätte erhält. Jeden dritten Tag fallen die Scharfungen fort. Gefängnis, Latenzarrest, Aushungerung sollen den Arbeiter gequält machen.

Aber mit Gefängnis allein ist unseren Scharfmachern nicht gedient. Sie sehen auch Zuchthausstrafe und Arbeitshaus gegen den ehrlichen Arbeiter vor. Da heißt es im neuen Erpressungsparagraphen (§ 275):

„Wer, abgesehen von den Fällen des § 274, in der Absicht, sich oder einem Dritten unrechtmäßigen Gewinn zu verschaffen, einem anderen durch Gewalt oder durch Drohung einen Vermögensvorteil abnötigt, wird mit Gefängnis bestraft. Die Vorschrift des § 42 findet Anwendung.“

Der Versuch ist strafbar.
 In besonders schweren Fällen (§ 84) ist die Strafe Zuchthaus bis zu fünf Jahren.

Nach dem, was wir über die Rechtsprechung des Reichsgerichts oben ausführten, würde also ein Maurer, der im ganzen 6 Pfennig Lohn mehr verlangt oder um Anerkennung eines Tarifs bittet oder zum Beitritt zu einer Organisation rät mit Gefängnis bis zu 5 Jahren oder „in besonders schweren Fällen“ — wann liegt ein solcher Arbeiter gegenüber, die nach Verbesserung ihrer Lage streben, in der Klassenrechtsprechung nicht vor? — mit der gleichen Dauer Zuchthaus bedroht. Der kleine Satz in § 275 „die Vorschrift des § 42 findet Anwendung“ enthält noch ein besondere Brutalität gegen Streikende. Nach § 42 kann nämlich, wenn eine strafbare Handlung auf Niederlichkeit oder Arbeitslosigkeits zurückzuführen ist oder wenn es erforderlich erscheint, „um den Verurteilten an ein gefehlmäßiges und arbeitsames Leben zu gewöhnen“ neben der Freiheitsstrafe auf Unterbringung in einem Arbeitshaus auf die Dauer von 6 Monaten bis zu 3 Jahren erkannt werden. Richter, die die exorbitanten Urteile gefällt haben, durch die sie ehrliche Arbeiter lediglich als Erpresser stempelten, wenn sie von ihrem gesetzlich gewährleisteten Recht Gebrauch machten, mit verächtlichen Erpressern gleichzustellen suchten, werden hiergig Arbeitshaus anwenden.

Das wären die wesentlichsten Vorschläge des vom Scharfmachergesetz befehlten Vorentwurfs zum Strafgesetzbuch. Erst verteuern die Zolltariffreunde und Anhänger der Steuern auf den Massenkonsum die Lebenshaltung der Arbeiter, verringern ihren Lohn um den fünften bis zehnten Teil, veranlassen dadurch Tarif- und Streikbewegungen, um diese Kürzung des Lohns wettzumachen. Und dann schreiben diese Terroristen unter dem beachtlichen Vorwand, „Arbeitswillige zu schützen“, nach Eroberung des Koalitionsrechts und schamlosen Strafen gegen ehrliche und ehrliebende Arbeiter.

Zu den offenen Anhängern dieser schamlosen Gehe gegen ehrliche Arbeiter gehören die Konservativen, die Nationalliberalen und ein gut Teil des Zentrums. Die Geschichte des Koalitionsrechts, die zum guten Teil in Angriffen der bürgerlichen Parteien gegen das Koalitionsrecht besteht und die Ablehnung jedes wirklichen Schutzes des Koalitionsrechts seitens aller bürgerlichen Parteien beweist, daß ziemlich die gesamte Bourgeoisie Gegner des fundamentalen Rechtes der Arbeiterklasse, des Koalitionsrechts, ist. Weiß doch auch der Gegenentwurf zum Vorentwurf zum Strafgesetzbuch, dessen Mitverfasser der freisinnige Professor v. Rißat ist, ungeheure Drangsalierungen des Gebrauchs des Koalitionsrechts auf.

Auf diese von Haß gegen die Arbeiterklasse erfüllte Bourgeoisie und auf den Klassenkampf, den sie gegen die Arbeiterklasse durch Gewaltmittel führt, trifft als sehr mildes Urteil das von Professor v. Treitschke über das System schmutziger Geldgier der französischen Bourgeoisie aus dem ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zu:

„Als diese in schätlichen Klassenkämpfen verbildete Bourgeoisie die Fägel des Staates in die Hände nahm, da begann ein Regiment häßlicher Selbstnütze, das manche Sünde des französischen Sozialismus entschuldigt. . . . Frohsoden nennen die Fabrikanten und Kaufleute in der Kammer sich selber Feindherren der neuen Gesellschaft. Für das Glend des kleinen Mannes hat die Staatsgewalt kein Auge. Er muß zusehen, wie ihm die unentbehrlichsten Waren verteuert werden durch Schatzkammer, deren Ertrag in die Taschen der Unternehmer wandert, und wird durch vortheilhafte Gesetze verhindert, mit vereinten Kräften seine gerechten Ansprüche auf höheren Lohn durchzusetzen.“

Auf gegen diese gemeingefährliche Bourgeoisie! Am 12. Januar gilt es auch, die Pläne auf Vernichtung des Koalitionsrechts der Arbeiter und auf Gestaltung von in die Formen des allgemeinen Rechts gegossene Ausnahmegerichte gegen die Arbeiter zunichte zu machen und endlich Sicherung und Schutz dem Menschenrecht der Arbeiter zu bringen.

Ein Zentrumsmann über den Militarismus.

Man weiß, daß das Zentrum in den siebziger und achtziger Jahren die Militärforderungen der Regierung beharrlich ablehnte. Damals ist der Militarismus von Führern des Zentrums mit einer Entschiedenheit bekämpft worden, wie es von sozialdemokratischen Kreisen nicht schärfer geschehen konnte. „Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende“ — rief damals Reichensperger den bewilligungslustigen Nationalliberalen und Konservativen zu. Er sah das Volk zu einer „Armee fechtender Welter“ werden, wenn mit dem Militarismus nicht Halt gemacht werde und er forderte die deutsche Regierung auf, mit der Abrüstung vorzugehen.

Auch noch in den neunziger Jahren konnte man vom Zentrum derartige Äußerungen hören, und es ist interessant, daß es damals noch Leute im schwarzen Lager gab, die sich sonst auf den Standpunkt stellten, den die Sozialdemokratie gegenüber dem Militärwesen in ihrem Programm einnimmt.

Im Jahrgang 1895 der bei J. N. Bachem (Verlag der „Köln. Volkszeitung“) erscheinenden „Korrespondenz für die geistlichen Präses der katholischen Arbeitervereine“ findet sich eine Artikelreihe über den praktischen Teil des sozialdemokratischen Programms aus der Feder des Herausgebers der genannten Zeitschrift, des Kaplans Oberdörffer. Der Verfasser tritt zunächst ein für die Erziehung zur allgemeinen Wehrhaftigkeit, wobei er bemerkt, es sei ein Unrecht, daß die Kinder und die heranwachsende Jugend der arbeitenden Bevölkerung durch die Lebensnot gezwungen würden, in Arbeitsstätten zu treten, in denen sie geistig und körperlich verkommen. Hier müsse Wandel geschaffen werden!

Bei der Forderung: Volkswehr an Stelle der stehenden Heere führt Oberdörffer die Gründe an, die von den Anhängern der Volkswehr zugunsten dieser Forderung ins Feld geführt werden. Er schreibt dazu:

In allen diesen Ausführungen und Erwägungen liegt sehr viel Wahres. Es unterliegt auch keinem Zweifel, daß mit dem herrschenden Militarismus unbedingt gebrochen werden muß. Die Forderung der Volkswehr, gewöhnlich Miliz genannt, hat einen berechtigten Kern. Man findet sie heute auch in solchen Kreisen der Erwägung wert, die bislang nichts davon wissen wollten.

Auch die Forderung, daß die Entscheidung über Krieg und Frieden durch die Volksvertretung geschehen soll, hält Oberdörffer für „durchaus berechtigt“. Er schreibt dazu:

Die Entscheidung über Krieg und Frieden greift tief in das Leben der Völker ein. Ein Krieg, der Tausende und aber Tausende kurzer Hand das Leben nimmt und noch viel mehr kräftigen Menschen den Keim des Siechtums in ihren Körper legt, der sie für die Sebeland zu Krüppeln versammelt; ein Krieg, der unbeschreiblich es ist und Weh in einen sehr großen Teil der Familien eines Landes bringt, der ungeheure Kosten verursacht und furchtbare Verheerungen anrichtet, der nicht selten viel Hunger und Not in ein ganzes Reich trägt; ein Krieg, der die Völker verrottet und entmenslicht — mit einem Worte: ein Krieg, von dem das materielle und sittliche Wohl von Hunderttausenden abhängt, ist eine Sache, bei der das Volk in höchstem Maße interessiert ist und über die es zu entscheiden haben sollte.

Wenn man denkt an die ungeheuren Armeen und die vervollkommenen Kriegswaffen und Kriegsmaschinen und dabei an die vorgeschrittenen Kulturstufe der Völker, dann sagt man sich: es muß unmöglich gemacht werden, daß der Ausbruch eines Krieges abhängt von dem Willen eines einzelnen, der vielleicht aus Eroberungssucht und Ehrgeiz, aus abenteuerlichem Sinn oder in einer Stunde über Laune namenloselobes Glend über die Völker bringen kann.

Das Volk, das bei einem Kriege Gut und Blut opfern muß, würde hier mit großem Bedacht und aller Vorsicht zu Werke gehen und sich nur äußerst schwer entschließen, die Greuel eines Krieges heraufzubeschwören. Jedenfalls würde das Damoklesschwert des Krieges nicht so drohend über dem Haupte der Völker hängen, wenn die Entscheidung über Krieg und Frieden in der Hand der Volksvertretung läge.

Besüglich der Forderung: Schlichtung aller internationalen Streitigkeiten auf schiedsgerichtliche Weise bemerkt Oberdörffer, daß die Notwendigkeit eines solchen Schiedsgerichts sich besonders in der Jetztzeit aufdränge. Dann fährt er fort:

Das Verhältnis der Völker zueinander ist sehr gespannt und gereizt. Das gegenseitige Mißtrauen wächst von Tag zu Tag. Die Interessen verwickeln sich immer mehr und man sucht sich in Rüstungen zu überbieten. Die geringste Veranlassung könnte einen aus furchtbaren Massenmord auslaufenden Weltkrieg entfachen. Es könnte auch eines schönen Tages die eine oder andere Macht, unfähig zur Tragung weiterer Rüstungen, vor die traurige Frage gestellt werden, so oder so zugrunde zu gehen und dann auf gut Glück loszuschlagen. Unter diesen unsicheren Verhältnissen leidet auch in hohem Maße das wirtschaftliche Leben der Völker. Es ist stets Fiktion der einzelnen Menschen sowohl wie der Völker, ihre Zwistigkeiten auf gütlichem Wege zu schlichten. Unter den obwaltenden Umständen ist es noch mehr Fiktion der Völker, darauf zu rechnen. Ein internationales Schiedsgericht ist dazu das beste Mittel. Ein solches meinte auch der Unsicherheit der politischen Lage ein Ende und es würde durch ein solches auch die Frage der Abrüstung gelöst sein.

So schrieb im Jahre 1895 ein Zentrumsmann über den Militarismus. Die Zeiten sind für das Zentrum vorbei. 1898 bewilligte es unter lebhaftem Widerstreben seiner Anhänger im Lande, die erste große Flottenverleigerung, 1900 die zweite, wobei sein Gesolge schon nicht mehr zu wagen wagte. Und von da ab kennt es in seiner Bewilligungslust zu Wasser und zu Lande keine Grenzen mehr.

Die Zeitschrift, die sich mit den sozialdemokratischen Forderungen bezüglich des Heerwesens einverstanden erklärte, ist eingegangen; Kaplan Oberdörffer ist Pfarrer in Köln und ein stiller Mann geworden. Er-Waldah, mit feigen Gesellen gibt den Ton an in der Zentrumspagitation.

Zur Reichstagswahl.

Die Wahlbewegung in Pommern.

Sehr schwierig ist der Kampf, den unsere Genossen in den 14 Wahlkreisen der agrarischen Provinz Pommern zu führen haben. Die Junker regieren hier nach ganz selbstherrlich. Schwindet auch im allgemeinen ihr Ansehen immer mehr, so haben sie doch auf dem platten Lande die wirtschaftliche Macht, und die amtlichen Organe setzen sich unter ihrem Einfluß.

Gerade der letzte Wahlkampf ist es, der unsere Agitation sehr erschwert. Versammlungsräume werden uns vorenthalten. Geht es hin und wieder, den einen oder anderen Vortrag zu ge-

hinnen, so folgt sofort der behässliche Druck auf den Nagen. Mit Hilfe des Amtsvorstehers wird das zur Verfügung gestellte Lokal uns dann wieder entzogen. Es bleibt also nur die Abhaltung von Versammlungen unter jedem Himmel übrig. Aber auch hiergegen tritt der amtliche Apparat in Tätigkeit. Ein solcher Versammlungsort ist entweder räumlich „zu klein“, oder er grenzt an Nachbargrundstücke (1), so daß ein Betreten der Grenze leicht zu einem Konflikt zwischen Besitzer und Versammlungsteilnehmern führen könnte, oder die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche könnte durch den Besuch der Versammlung gefördert werden, oder die Polizei verfügt nicht über genügend Beamte zur Überwachung usw.

In den Städten der Provinz ist es nicht viel besser. Industrie ist nur in wenigen Orten vorhanden, in den meisten dominiert das Kleinbürgertum. Industrie mit zahlreicher Arbeiterbevölkerung findet sich nur in den beiden Hochbarkreisen Stettin und Randow-Greifenhagen sowie in Uckeründe-Neubom-Wollin. Auch hier arbeiten die Behörden gegen uns mit allerhand Schikanen. Unsere Genossen sind deshalb gezwungen, gegnerische Versammlungen aufzusuchen. Dabei zeigt sich, daß die Liberalen häufig weit engergezügter sind als die Konservativen. Während letztere sehr häufig unbeschränkte Redefreiheit gewähren, stellen die Liberalen uns meistens eine Bierestunde zur Verfügung.

Die Provinz Pommern entsandte in den verflochtenen Reichstag nur einen Sozialdemokraten, den Genossen Alex. Kuhnke, und das auch nur für den Zeitraum von anderthalb Jahren. Er wurde an Stelle des verstorbenen liberalen Dr. Delbrück in Uckeründe-Wollin gewählt. Außerdem war Pommern vertreten durch zehn Konservative und drei Fortschrittler.

Die Sozialdemokratie hat es mit den Konservativen, den Nationalliberalen und den Fortschrittler als Gegner zu tun. Die Konservativen arbeiten in der bekannten Art und Weise. Ihre Position wird immer unsicherer. Von ihren zehn Mandaten können sie vielleicht noch Reukettin, Belgard-Dramburg, Wittow-Schlau, Stolp-Lauenburg, Greifenberg-Sammin, Raugard-Regenwalde und Pyritz-Saahig als Weststand betrachten. Aber auch hier wird sich sicher eine erhebliche Verschiebung der Stimmengahlen nach links zeigen.

Die Liberalen legen sich diesmal mit aller Macht ins Zeug, um neues Terrain zu erobern. Um eine Stimmengruppierung zu vermeiden, haben Fortschrittler und Nationalliberale ein Wahlbündnis geschlossen. Neben einer umfangreichen Hausagitation werden von den Liberalen zahlreiche Versammlungen abgehalten, in denen jedesmal ein ganzer Stab von Rednern auftritt. Vornehmlich werden die Beamten und die Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften mobil gemacht. In Stralsund ist jetzt im Hirsch-Dunderschen Gewerbeverein eine Sektion für Land- und Forstarbeiter mit einem besonderen Sekretär gegründet worden. Mit Hilfe der Sektion glauben die Liberalen auch die Landarbeiter für ihre Kandidaten gewinnen zu können.

Unsere Genossen arbeiten in den 14 Kreisen, als gälte es, sie bei der nächsten Wahl allesamt zu erobern. Der Wahlkreis Stettin war bereits von 1893 bis 1898 und von 1903 bis 1906 sozialdemokratisch vertreten. Bei der letzten Wahl unterlagen wir den Liberalen mit rund 2800 Stimmen Minderheit. Um das Mandat zu erwerben, neben unserem Genossen Voglher der liberale Landtagsabgeordnete Lippmann und der deutsch-nationale Handlungsgeschäftsbauz. Während die Konservativen nicht weiter in Frage kommen, dürfte mit den Liberalen ein ziemlich harter Kampf anzusehen sein. Das Geld des Hansabundes ist ihnen sicher. Herr Nieber hat sich selbst nach Stettin bemüht, um zu beteuern, daß der Bund die Sozialdemokratie mit aller Schärfe bekämpfen wird. Auch die Beamten werden für den Fortschritt mobil gemacht. Die Chancen der Sozialdemokratie sind dadurch beeinträchtigt, daß seit der letzten Wahl viele Arbeiter wegen anderweitiger Beschäftigung verziehen sind. Trotzdem hoffen wir, daß es uns gelingen wird, Stettin wieder zu erobern.

Randow-Greifenhagen dürfte uns auch wieder zufallen. Genosse Köster wurde bereits 1903 gewählt; 1907 ging aber der Kreis wieder verloren. In den letzten fünf Jahren ist aber die Parteiorganisation im Kreise so stark geworden, daß mit unserem Siege sicher gerechnet werden muß.

Als weiterer Kreis kommt noch Uckeründe-Neubom-Wollin für uns in Frage. Er ist stark industriell. Für die Liberalen kandidiert ein Fabrikbesitzer, unser Kandidat ist der Genosse Kuhnke. Der 1910 in der Stichwahl über den Konservativen siegte. Die Liberalen bieten alles auf, um in die Stichwahl zu kommen, denn dann wäre ihr Sieg ziemlich gewiß.

In zwei Kreisen: Rügen-Stralsund und Greifswald-Grimmen, ist die Möglichkeit vorhanden, daß wir in die Stichwahl gelangen. In allen übrigen Kreisen der Provinz ist an einen Mandatsgewinn nicht zu denken.

Die Sozialdemokratie in Bayern.

Der Druck des politischen Klerikalismus lastet auf keinem anderen Teile des Reichsgebietes so schwer als auf Bayern. Von den 48 Abgeordneten, die es 1907 in den Reichstag schickte, gehören 34, also nahezu 70%, dem Zentrum an, in die verbleibenden 14 Mandate teilen sich sämtliche übrigen Parteien, und zwar: Nationalliberale 4, Sozialdemokraten 3, Freisinn, Konservative, Bund der Landwirte je 2, Bauernbund 1. (Ein Mandat, Kempten-Zimmernstadt, ist inzwischen dem Zentrum von den Liberalen abgenommen worden.) Daß das Zentrum keinen Anspruch auf diese große Zahl der Mandate hat, erhellt aus einer Betrachtung der Stimmengahlen von 1907. Damals wurden in Bayern insgesamt 1 138 500 Stimmen abgegeben, davon für Zentrum 509 528, Sozialdemokraten 237 852, Nationalliberale 176 708, Bauernbund 71 002, Freisinn 55 007, Konservative 31 264, Bund der Landwirte 28 832. Im Durchschnitt kommen auf einen gewählten Abgeordneten rund 23 700 Stimmen. Bei richtiger Verteilung hätte das Zentrum nur 21 Abgeordnete zu beanspruchen, die Sozialdemokraten 10, die Nationalliberalen 7, Bauernbund 3, Konservative und Bund der Landwirte je 1 Mandat. Das Zentrum hat also 13 Mandate mehr, als ihm eigentlich zustehen, die Konservativen und extremen Agrarier je ein Mandat mehr. Am meisten geschädigt ist die Sozialdemokratie, die bei der Stimmengahl nach die zweitstärkste Partei in Bayern ist und nahezu die Hälfte der Zentrumsstimmen erreicht, sich aber mit drei Mandaten begnügen muß, also 7 zu wenig hat. Das Verhältnis tritt noch krasser hervor, wenn man die Stimmengahl betrachtet, die durchschnittlich auf einen gewählten Abgeordneten kommt. Hier steht wieder die Sozialdemokratie an der Spitze, bei der auf jeden ihrer Abgeordneten rund 79 200 Stimmen entfallen; dann folgen die Bauernbündler mit 71 000, weiter die Nationalliberalen mit 44 100, die Freisinnigen mit 27 500, Konservative 15 100, Zentrum nicht ganz 15 000 und Bund der Landwirte 14 400 Stimmen. Es sind also gerade die allerreaktionärsten Parteien, die von der veralteten Wahlkreis-einteilung den Vorteil haben. Auch diese Zusammenstellung zeigt, daß die Mehrheit des bayerischen Volkes nicht klerikal gestimmt ist.

Die Fabel vom Treueid.

Die Konservativen hegen die Befürchtung, daß bei den nächsten Reichstagswahlen viele Interkommunisten sozialdemokratisch wählen könnten. Die konservative „Schlesische Zeitung“ fordert deshalb von der Regierung einen Erlass, der das Wählen eines sozialdemokratischen Kandidaten für eine Verletzung des Beamteneidcs erkläre. Sie schreibt:

„Nicht etwa ein Sozialistengesetz. Wenn ein solches ist, nachdem das frühere nicht erneuert worden, heute weder möglich, noch auch der vorgeschriebenen Entwicklung entsprechend. Wohl aber möchte die gesamte Beamenschaft durch einen biden Eid nach Kräften vor allen Verführungsmöglichkeiten bewahrt werden, die darauf hinauslaufen, sie in irgendwelcher Form der Sozialdemokratie dienstbar zu machen. Es wäre dazu nichts weiter nötig, als in Ergänzung des Erlasses vom 4. Januar 1892, eine autoritative Erklärung von dauernder Gültigkeit, daß die freie Ausübung des Beamtenwahlrechts an der gemäßigtesten Innehaltung des dem Monarchen geleisteten Treueides ihre selbstverständliche Schranke findet.“

Das obige Blatt scheint wirklich zu glauben, daß solche kühnen Auslegungsstücke eine „Schranke“ gegen die eigene bessere Erkenntnis der Beamten bilden.

Agrarische Wahldemagogie.

III.

Als besonders wirksames Agitationsmittel gegen die Sozialdemokratie betrachtet die „Deutsche Tageszeitung“ offenbar deren angebliche

Mittelstandsfeindschaft.

Da zitiert sie eine angebliche Äußerung Ledebours aus dem Jahre 1903, die folgendermaßen gelautet haben soll:

„Die Sozialdemokratie hat mit dem Mittelstande absolut nichts gemein und wird sich niemals dazu begeben, die Interessen des Mittelstandes, das heißt der Handwerker, Ladenbesitzer, Kleinindustriellen zu vertreten.“

Wie so viele andere Zitate des biedereren Agrarierorgans ist auch dies Zitat gefälscht. Daß Ledebour bereits im Juni 1903 im „Vorwärts“ ausdrücklich festgesetzt. Natürlich wurde die erfundene Äußerung trotzdem immer weiter verbreitet. Als sie im Wahljahre 1907 abermals auftauchte, gab Ledebour abermals die Erklärung ab, daß diese ihm zugeschriebenen Sätze „persönl. Entstellungen“ seien, was ohnehin für jeden vernünftigen Menschen auf der Hand liegen müßte. Tat nichts, die „Deutsche Tageszeitung“ druckt den wiederholt widerlegten Schwindel ruhig ab!

Die Stellung der Sozialdemokratie zum Mittelstand ist in sozialdemokratischen Schriften und bei den parlamentarischen Verhandlungen so oft und so deutlich dargelegt worden, daß eben die ganze Dreifigkeit junkerlicher Demagogen dazu gehört, diesen tatsächlichen Dokumenten gegenüber an dem strengen Bittenschwandel festzuhalten. Die Sozialdemokratie hat sich allerdings niemals an den frommen Lügen beteiligt, dem Mittelstand einzureden, daß er durch allerhand Quacksalbereien erhalten werden könne. Sie hat vielmehr jederzeit klargelegt, daß es im Wesen des Kapitalismus und der übermächtigen Konkurrenz der kapitalistischen Betriebe liege, den gewerblichen Mittelstand mehr und mehr zurückzudrängen. Die Statistik hat die Richtigkeit dieser sozialdemokratischen Voransage auch einwandfrei bewiesen. Vergleichen wir die Ergebnisse der Berufszählung von 1882 und 1907, so ergibt sich, daß in der Industrie die Zahl der Selbständigen von 2 201 000 auf 1 977 000 zurückgegangen ist. Und das bei einer Vermehrung der Gesamtbevölkerung von 45,2 auf 61,7 Millionen! Dagegen hat sich die Zahl der Angestellten der Industrie um 100 Proz. und der Arbeiter um 44 Proz. vermehrt. Die Zahl der in der Industrie beschäftigten Arbeiter betrug im Jahre 1892 4,1 Millionen, im Jahre 1907 dagegen 8,6 Millionen!

Angesichts einer solchen Entwicklung wäre es nur große Unerschlichkeit der Sozialdemokratie gewesen, dem gewerblichen Mittelstande die Möglichkeit einer dauernden Erhaltung vorgaukeln. In der Tat haben auch alle von den reaktionären Parteien geschaffenen Gesetze, wie das 1897 geschlossene Zwangsinnungsgesetz und der Kleine Befähigungsnachweis vom Jahre 1903 den Niedgang des kleinen gewerblichen Mittelstandes nicht aufzuhalten vermocht.

Dagegen ist die Sozialdemokratie für die wirklichen Interessen des Mittelstandes jederzeit mit der größten Entschiedenheit eingetreten. Sie hat für das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb gestimmt und ebenso für das Gesetz zur Sicherung der Bauernforderungen. Sie ist mit dafür eingetreten, daß bei der Reform der Reichsversicherungsgesetzgebung auch die Kleinmeister, kleinen Kaufleute und kleinen Bauern den vollen Nutzen aus der Versicherung haben sollten. Vor allen Dingen aber hat die Sozialdemokratie sowohl bei der Finanzreform als auch früher mit aller Entschiedenheit verlangt, daß die neuen Lasten den Reichen durch direkte Steuern auferlegt würden, und nicht neben den Arbeitern auch der Mittelstand in Gestalt indirekter Steuern den größten Teil der neuen Lasten zu tragen habe! Die Konservativen dagegen ebenso wie Freikonservative, Zentrum und Nationalliberale sind es stets gewesen, die ohne Rücksicht auf die Interessen des Mittelstandes immer unerträglichere, neue, indirekte Steuern schufen!

Außerdem soll den Junkern und ihren Bundesgenossen auch nicht vergessen werden, daß sie gerade das Steigen der Brot- und Fleischpreise, der Bier- und Lebensmittelpreise nicht auf die Zölle und die indirekten Steuern, sondern die allzu große Begehrlichkeit der Bäcker, Schlächter, Wirte und Händler zurückgeführt haben!

Natürlich gehen die Herren Großgrundbesitzer auch mit der angeblichen

„Bauernfeindschaft der Junkerpartei“

kefren. Aus dem Zusammenhang gerissene und dadurch entstellte Zitate sollen hierbei ihren Zwecken dienen. Dabei hätten doch gerade die Junker alle Ursache, das Thema der Bauernfreundlichkeit nicht anzuschneiden! Wie die Bauern selbst über die Junker denken, beweist ja die Tatsache, daß sich gerade die Anliehler in Posen und Westpreußen von den Konservativen losgesagt und einen Bauernbund gegründet haben.

Natürlich ist es den Junkern höchst unangenehm, wenn immer wieder auf die Tatsache hingewiesen wird, daß die Besitz- und damit auch die Klassen- und Interessenunterschiede in der Landwirtschaft genau so groß sind wie in der Industrie und im Handel. Daß die ungeheure Mehrheit der Bauern nur ein kümmerliches Dasein führt, liegt eben daran, daß die Junker durch das Bauerntum einen so großen Teil des Grund und Bodens an sich gerissen haben. Von der landwirtschaftlich benutzten Bodenfläche des Deutschen Reiches entfielen auf

285 000 großbäuerliche und Großbetriebe 16 377 000 Hektar
4 384 000 Klein- und Mittelbetriebe nur 5 035 000

Die Sozialdemokratie aber will die landwirtschaftliche Bevölkerung gerade dadurch wiederum in den Genuß der Ertragnisse des Grund und Bodens setzen, daß der Großgrundbesitz in den Besitz der Gesamtheit übergeführt und genossenschaftlich bewirtschaftet wird. Eine Verschlagung des Großgrundbesitzes in bäuerliche Kleinbetriebe bekräftigt die Sozialdemokratie deshalb nicht, weil ja dann nur die große Zahl der landwirtschaftlichen Arbeiter leer ausgehen würde. Die Zahl der landwirtschaftlichen Arbeiter aber belief sich im Jahre 1907 auf 7 169 000 Köpfe!

Gegenüber dem landläufigen Schwundel, daß die Sozialdemokratie die Bauern enteignen wolle, sei noch bemerkt, daß Kautsky, der führende Theoretiker der Partei, schon in seiner vor 20 Jahren erschienenen Schrift über das Erfurter Programm eingehend dargelegt hat, daß davon selbstverständlich keine Rede sei, daß den Bauern vielmehr in einer sozialistischen Gesellschaft jede Unterstützung zuteil werden und es ihnen vollständig überlassen bleiben würde, ob sie selbst durch genossenschaftlichen Zusammenfluß allmählich auch die Vorteile des mit allen Mitteln der modernen Technik arbeitenden landwirtschaftlichen Großbetriebes sich zu eigen machen wollten.

Das ist die „Bauernfeindschaft“ der Sozialdemokratie!

Die Streichholzsteuer.

Die Besteuerung des Bündholzes ist eine konfessionell-meritale Leistung. Nur einige Arbeiterabgeordnete des Zentrums durften bei der namentlichen Abstimmung am 10. Juli 1909 — es waren Weder, Schürmer, Schiffer und Biederberg — „Nein“ sagen; einmal weil die Majorität ja doch gesichert war und zum anderen, weil ihnen sonst von ihren eigenen Arbeitern heimgeleuchtet worden wäre.

Der konservativen Presse ist die Bündholzsteuer noch nicht hoch genug. Die „Deutsche Tageszeitung“ und ihre Ableger schrieben vor einigen Tagen frech und offen: in Deutschland kostet ein Streichholz nur $\frac{1}{2}$ Pf., während es in Frankreich und in Italien $\frac{1}{3}$ Pf. kostet, „so besonders drückt kann also die Steuer nicht sein“!

Was war die Folge der Bündholzsteuer? Tausende von Arbeitern wurden brot- und erwerbslos. Die Unterstützung dieser armen Doppelgestrafften lehnte Erzberger im Namen des schwarzblauen Reichstages ab!

Die niederträchtige Wirkung solcher Steuer charakterisierte am 22. Dezember 1910 das führende nationalliberale Organ, die „Kölnische Zeitung“, so: „Ueber kurz oder lang wird sich das billigere Bündholz namentlich bei den Kinderbemittelten wieder durchsetzen, die wohlhabenden Kreise, die das mechanische Feuerzeug seiner Handlichkeit wegen aus; weiter verwenden werden, sind von der Bündholzsteuer kaum betroffen“!

Aber die Streichholzsteuer ist nicht nur eine schamlose indirekte Besteuerung der Armen und Allerärmsten, sie ist zugleich auch für die Bündholzgroßindustrie ein Mittel geworden, sich eine erhöhte Ausbeutung der Allgemeinheit zu sichern! Die Bündholzherstellung wurde kontingentiert, d. h. die Produktion wurde unter den bestehenden Fabriken aufgeteilt! Jedes neu entstandene Unternehmen — und dies waren wegen der in jene Periode fallende Durchführung des Phosphorverbots eine ganze Anzahl — muß eine Uebersteuer von 20 Proz. für seine Streichholzproduktion zahlen. Die Unterstützung des Preiswunders ist durch eine Novelle zum Bündholzsteuergesetz vom Juni 1911 noch rasch von 1914 bis auf 1919 verlängert worden!

Die Bündholzindustriellen haben der Regierung schon im Vorjahre eine Monopolvorlage gemacht, nach der sie viel mehr zahlen wollten, als die jetzigen Steuerentnahmen ausmachen, wenn ihnen die derzeitigen Detailpreise gesetzlich gesichert würden. Mit anderen Worten, durch völlige Unterjochung auch des Groß- und Kleinhandels wollen die deutschen Bündholzfabrikanten nicht nur der Regierung mehr erpressen, sondern auch noch ihre eigenen Taschen füllen. Dieser Voranschlag wurde abgelehnt. Was aus der Bündholzbesteuerung wird, das hängt von dem kommenden Reichstage ab!

Freiinn und Kommunalwahlrecht.

Die „Freisinnige Zeitung“ hatte unlängst die Stirn, zu behaupten, daß der Freiinn kein Gegner des gleichen Wahlrechts für die Kommune sei. Wir haben die Unwahrhaftigkeit des Blattes sofort festgestellt, wollen indes heute noch einige weitere Feststellungen zur Beleuchtung der freisinnigen Wahrheitsliebe machen.

Als im Jahre 1895 in Kiel unter Mitwirkung zahlreicher freisinniger Stadtverordneter der Wahlsensuz von 600 auf 1200 M. erhöht wurde, wodurch mit einem Schlage 6000 Arbeiter ihres Wahlrechts verlustig gingen, da war es die „Freisinnige Zeitung“, die am 18. Oktober des genannten Jahres ausdrücklich erklärte:

„daß derjenige, welcher gar nichts, auch nicht den geringsten Steuerbeitrag zu den Kosten des Gemein-, wohl, auch kein Recht beanspruchen kann, in kommunalen Angelegenheiten mitzustimmen und über den Geldbeutel der Steuerzahler zu verfügen.“

Im Jahre 1900 bezeichnete der freisinnige Abgeordnete und Stadtverordnete Cassel es als einen „verhängnisvollen Weg“

„wenn bei Einrichtungen in der Stadtgemeinde, bei denen es sich um große Geldausgaben nach den verschiedenen Richtungen handelt, diejenigen, die keine Steuern bezahlen, bestimmen, wieviel diejenigen, die die Steuern bezahlen, aufzuwenden haben. . . Die freisinnige

städtische Verwaltung hat von jeder den Grundsatz mit an die Spitze gestellt, daß derjenige, welcher mitträgt, auch mitzahlt soll.“

Und genau in derselben Weise bekämpfte ein anderer freisinniger Abgeordneter Dr. Crüger, im Jahre 1904 im Charlottenburger Stadtparlament den Antrag der sozialdemokratischen Fraktion auf Beseitigung des plutokratischen Gemeindevahlrechts!

Unter dem lebhaftesten Beifall seiner Parteifreunde gab am 19. April 1904 der schon erwähnte Herr Cassel die Erklärung ab: „Daß unter denselben kein einziger sich befindet, der dies gleiche und allgemeine Wahlrecht ohne jede Voraussetzung an jeden Beliebigen erteilen will, ohne Rücksicht auf den Beitrag zu den Lasten der Stadt.“

Und als im Jahre 1900 die sozialdemokratische Fraktion in der Berliner Stadtverordnetenversammlung beantragte, an den Landtag eine Petition zu richten zwecks Einführung des allgemeinen gleichen und geheimen Wahlrechts auch für die Gemeinden, wurde dieser Antrag am 13. Dezember 1900 von sämtlichen Nichtsozialdemokraten bis auf zwei abgelehnt! Mit besonderem Nachdruck wurde damals von freisinniger Seite hervorgehoben, daß die Forderung eines solchen Wahlrechts „niemals in einem freisinnigen Programm gestanden“ habe! Und eine solche Haltung nimmt der Freiinn ein, trotzdem am 18. März 1876 im Landtage Eugen Richter erklärte:

Das Interesse der Besessenen ist dem allgemeinen Interesse unter Umständen viel näher als das Interesse der Besessenen in den Kommunen.

Das war freilich im Jahre 1876, als die Gefahr noch nicht vorlag, daß starke sozialdemokratische Vertretungen in den Kommunen sich der Interessen der Allgemeinheit auch nachdrücklich wahrnehmen gegenüber den Interessen der Hausgenossen und sonstiger Stützen des auf den Geldsack zugeschnittenen Kommunalregiments!

Der Krieg.

Vom Tripolitanienschen Kriegsschauplatz.

Rom, 16. Dezember. Aus Tripolis, Tadjura und Kizgira liegt nichts Neues vor. Gestern vormittag unternahm eine Kavallerieschwadron von Kizgira aus auf der Straße von Agizie eine Reconnoissance und gelangte mit Aufklärungs- und Patrouillen bis nach Dirdin und Sidi Saja. Sie entdeckten dabei ein kleines feindliches Lager im Westlichen Tale, 20 Kilometer südlich von Kizgira. — In Benghasi ist die Lage unverändert. In der Nacht vom 14. zum 15. Dezember griff eine Abteilung Beduinen die italienische Schanze südlich von Birka an, wurde jedoch von den Italienern, die keine Verluste hatten, zurückgeworfen.

Ein türkischer Erfolg bei Benghasi?

Konstantinopel, 16. Dezember. „Idam“ und „Tanin“ melden, nach einer im türkischen Kriegsministerium eingelaufenen Depesche hätten Türken und Araber einen Sturmangriff auf Benghasi ausgeführt und fast sämtliche Befestigungen der Italiener genommen. Die Italiener selbst seien nach Birka zurückgewichen. Infolge des Feuers der italienischen Panzerschiffe hätten sich die Türken und Araber jedoch wieder außerhalb der Tragweite der Geschütze zurückgezogen. Es seien ihnen einige Kanonen und eine große Menge Munition in die Hände gefallen. Ein Zeitpunkt, an dem der Kampf statgefunden haben soll, ist in der Depesche nicht angegeben.

Die Mächte und die Dardanellenfrage.

Konstantinopel, 16. Dezember. Der österreichisch-ungarische Vizekonsul, Markgraf Pallavicini, hat vorgestern dem Minister des Reichs, Assini, die bedeutsame Erklärung abgegeben, daß seine Regierung sich für die Beibehaltung des bestehenden Rechtszustandes entsprechend den Verträgen über die Meerengenfrage aussprechen werde, solange nicht eine Lösung gefunden sei, welche die Rechte der Türkei und zugleich die der übrigen Signatarmächte zu sichern geeignet sei. Der deutsche Vizekonsul, Freiherr v. Marschall, hat gestern der Pforte eine analoge Erklärung abgegeben.

Wieder eine Journalistenauweisung.

Wien, 16. Dezember. Der Korrespondent der „Österreichischen Volkszeitung“ teilte seinem Blatte mit, daß er, wenn auch in höflicher Form, von den Italienern aus Tripolis ausgewiesen worden sei.

Wirkungen des Krieges in Italien und der Türkei.

Rom, 16. Dezember. Als erste Frucht, die der Krieg den Massen trägt, ist die Vermehrung des stehenden Heeres um ein neues Armeekorps anzusehen. Während man bisher von der Reduktion der zwölf Armeekorps auf zehn zu diskutieren pflegte, geht man jetzt ruhig zur Erhöhung auf dreizehn über, wobei das offiziöse „Esercito Italiano“ bemerkt, daß es sich nur um den ersten Schritt handelt. In der Tat ist leicht einzusehen, daß die Erwerbung von 1500 Kilometer Küste neue Anforderungen an die Flotte stellt. Vier Dreadnoughts sind in den letzten Monaten vom Stapel gelassen worden, von der Bewilligung der Gelder für weitere vier ist die Rede. Die Sache ist mit einer Ausgabe von je 100 Millionen für vier Jahre ganz und gar gedeckt. Dann sind Kasernen zu bauen, Befestigungen und Häfen anzulegen, kurz, es ist Gelegenheit genug, für Militär und Marine annähernd eine Milliarde jährlich zu beanspruchen, bei einem Einnahmebudget von, nota bene, nicht ganz 24 Milliarden.

Trotzdem erfährt das Genueser „Lavoro“, daß bei der Wiedereröffnung der Kammer, die im Mitte Januar erfolgen wird, das Ministerium mit einer Inneempfehlung von neuen öffentlichen Arbeiten aufwarten werde. Für jede Landschaft soll etwas abfallen: die eine bekommt ihren Hafen, die andere ihre Eisenbahn, die dritte ihre Brücke usw. Es ist dies ein probates Mittel, um alle Abgeordneten dem Ministerium gefügig zu machen. Was die Geldfrage betrifft, so tröstet man sich damit, daß ja nicht jede Generation die Schulden, die sie macht, auch zu bezahlen hat. „Weh Dir, daß Du ein Enkel bist!“ Für die öffentlichen Arbeiten sollen staatlich garantierte Obligationen ausgegeben werden, die das auswärtige Kapital nach Italien ziehen. Die Ausführung wird, wie es heißt, Kontrakte übergeben werden, wobei der Initiative des Kapitals Spielraum gelassen werden soll. Der Gedanke ist an sich durchaus zu billigen, aber es steht nur dahin, ob Italien nach dem heutigen Kriege auf dem ausländischen Geldmarkt noch für so kreditfähig gelten wird, um gewaltige Anleihen zu einem annehmbaren Zinsfuß machen zu können.

Inzwischen erfährt die neapolitanische Zeitung „Roma“ aus Konstantinopel, daß dort die Hauptgegner des Friedens durchaus nicht unter den Türken zu suchen seien. Die diplomatischen Vertreter der europäischen Großmächte werden als die heftigsten Verächter des Friedensschlusses bezeichnet, welche Nachricht auch Informationen von anderen Seite bestätigen. In Konstantinopel geht es nämlich in diesen Tagen hoch her. Die Pforte gewährt Konzessionen für öffentliche Arbeiten, für Ausübung öffentlicher Dienste und für Industrien in einem Maße, wie sie dies bisher noch nie getan hat, offenbar weil ihr viel daran liegt, sich Freunde zu bewahren und sie jetzt am allerwenigsten die Möglichkeit hat, dem Ansturm der Halbgier standzuhalten. Natürlich sind auch auswärtige Firmen, die Kriegsmaterial liefern, an der Fortdauer des Krieges interessiert, und sie sollen dieses Interesse der ziemlich hilflos und verwirrten ottomanischen Diplomatie in recht brutaler Weise fühlbar machen. Wie Geier lassen sich die Spekulanten auf dem erschöpften Reibe des ottomanischen Reiches nieder: je länger der Krieg dauert, um so größer wird ihre Beute.

Das Genueser „Lavoro“ erfährt durch einen zur Genesung beurlaubten Unteroffizier, daß in den Tagen vom 23. bis 26. Oktober in Tripolis die Zahl der Toten sich auf nahezu 1000 und die der Verwundeten auf mehr als 1000 belief, während man doch offiziell von 250 Toten und 200 Verwundeten berichtet hat. Der Unteroffizier hat sich auch sehr verwundert darüber gezeigt, daß keiner von Gefangenen berichtet hat, während nach seinem Wissen 150 Soldaten und Unteroffiziere, 6 Leutnants, 2 Hauptleute und 1 Major in die Hände der Türken gefallen sind, die angeblich in der Nähe des Djebel interniert wurden. Unser Parteiblatt erinnert daran, daß sein Korrespondent aus Tripolis ausgewiesen wurde, weil er nach der Schlacht von Scharasch die Zahl der Gefangenen auf 100 angegeben hatte. Natürlich ist es auf die Dauer unmöglich, Tatsachen dieser Art zu verheimlichen.

Die Revolution in China.

Eine Republik auf monarchischer Grundlage?

Petersburg, 16. Dezember. „Westschnesje Wremja“ erfährt die Bedingungen, die Yuan-shikai mit dem chinesischen Kabinett ausgearbeitet hat und 32 Punkte umfaßt. China wird demnach monarchische Republik, jede Provinz wird zum Staat, der jetzige Kaiser wird König, die Königswürde ist erblich. Der König nimmt

nicht teil an den Entscheidungen über staatliche Angelegenheiten. Der Präsident wird vom ganzen Volke auf vier Jahre gewählt; in ihm wird die gesamte administrative Gewalt konzentriert. Er erklärt Krieg und Frieden und schließt Verträge auf den Beschluß des Parlamentes ab. Das Parlament besteht aus zwei Kammern und aus den gewählten Vertretern der Staaten. Die Beschlüsse sind endgültig, weder der König noch der Präsident haben ein Vetorecht. Mandchus und Chinesen haben die gleichen Rechte. Dem König und dem Präsidenten werden die gleichen Ehren erwiesen. Die Revolutionäre sollen geneigt sein, auf diese Bedingungen einzugehen.

Truppenbewegungen trotz Waffenstillstand.

London, 16. Dezember. „Times“ melden aus Schanghai: Trotz der Tatsache, daß der Bevollmächtigte Yuan-shikai am Sonntag hier eintreffen wird, dauern die Truppenkonzentrationen um Schanghai fort. Bedeutende Abteilungen sind aus Kanton eingetroffen und haben die Straßen in der Richtung nach Peking besetzt. Für die allernächste Zeit ist ein gemeinsamer Vorstoß der Revolutionäre gegen Peking zu erwarten.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 16. Dezember 1911.

Die Religion als geschäftliches Förderungsmittel.

Die Zentrumsprelle befolgt im gegenwärtigen Wahlkampf die Taktik, ihren Lesern mit dem Angebot höchster sittlicher Entrüstung zu erzählen, wenn am 12. Januar Sozialdemokratie und Liberalismus siegen sollten, dann wäre die katholische Religion aufs äußerste gefährdet. Die heilige katholische Kirche würde unterdrückt und geknechtet, der heutige „christliche“ Staat (eine prächtige „christliche“ Institution, dieser heutige Staat mit seiner rücksichtslosen Ausbeutung der breiten arbeitenden Volksschichten durch Junker, Wörstenteule und Großunternehmer!) „entchristlicht“, die alten christlichen Ideale durch einen rohen Materialismus ersetzt werden usw. Angesichts dieser gewissenlosen Ausnutzung der Religion zu politischen Parteizwecken, ist es recht interessant, daß mehrere Verleger derselben Zentrumsprelle, die in den höchsten Tönen die Hebel der katholischen Ideale preist, jüngst offen bekannt haben, daß sie das Hineinziehen der Religion als ein „geschäftliches Förderungsmittel“ betrachten.

Der bayrische Ministerpräsident, Graf v. Bodewits, richtete am 3. Dezember an den Vorstand des Augustinusvereins (den Verband der in der Zentrumsprelle tätigen Redakteure und Schriftsteller) folgendes Schreiben:

Der Staatsminister des Königs, München, 3. Dez. 1911.
Hr. Hausfeld u. d. Neuherrn.

Die freundliche Aufnahme, die mein Schreiben vom 20. November 1911 bei dem verehrlichen Vorstande des Augustinusvereins zur Pflege der katholischen Presse gefunden hat, ermächtigt mich, eine weitere Bitte zur geneigtesten Rücksichtnahme dem verehrlichen Vorstande zu unterbreiten.

Wie ich mich in dem vorerwähnten Schreiben im Namen der Staatsregierung berechtigt zu halten geglaubt habe, der Presse zur Erwidrig anheimzustellen, von einer Hereinziehung der Allerhöchsten Persönlichkeiten in die Erörterungen Abstand zu nehmen, so möchte ich diesmal in meiner Eigenschaft als Christ und Katholik dem verehrlichen Augustinusverein nahelegen, auf die Presse in durchaus kollegialer Weise dahin einzuwirken, daß sie es künftig unterlassen möge, in die Kämpfe des Tages hineinzuziehen, was uns Christen und Katholiken das Heiligste ist: die Religion.

Es bedarf, glaube ich annehmen zu dürfen, keiner besonderen Begründung dieses nur allzu berechtigten Wunsches. Ich will nicht darauf verweisen, daß durch das englische Wahlgesetz eine derartige Hineinziehung der Religion in die Politik bezw. die Androhung von Schädigungen im Jenseits bei hoher Strafe verboten ist, aber ich gebe mich der Ueberzeugung hin, daß es gerade die Presse, die auf religiöser Grundlage beruht, in Zukunft sich zur strengsten Pflicht machen wird, jedem Versuch, göttliche und kirchliche Dinge in den Kampf der politischen Parteien zu ziehen, peinlichst entgegenzutreten zu wollen.

Ich gestatte mir ergebenst beizufügen, daß bei dem hinsichtlich feststehenden Vorrang der geistlichen vor den irdischen Verhältnissen diese Bitte nur naturgemäß noch vordringlicher erscheint als die frühere, von dem Vorstand des Augustinusvereins so gültig in Empfang genommene.

Mit vorzüglicher Hochachtung -
Bodewits.

Auf dieses Schreiben ist nicht von den Redakteuren der Zentrumsprelle, sondern von den Verlegern die folgende Antwort erteilt worden:

München, 5. Dez.
An den Staatsminister des königlichen Hauses und des Reichs

Se. Excellenz
Graf v. Bodewits-Düring.

Eurer Excellenz

gefälliges Schreiben vom 3. Dezember ist von den Redakteuren, da es sich hier offenbar um rein geschäftliche Angelegenheiten handelt, an die unterzeichneten Verleger der Zentrumsprelle als an die zuständigen Stellen geleitet worden.

Zu unserem lebhaften Bedauern sind wir außerstande, dem Wunsche Eurer Excellenz stattzugeben. Bei dem ohnehin schweren Konkurrenzkampf gegen die schlechte Presse sind wir nicht in der Lage, noch weitere Lasten auf uns zu nehmen und auf geschäftliche Förderungsmittel zu verzichten, wie es in Eurer Excellenz Schreiben anheimgestellt wird.

Mit vorzüglicher Hochachtung
zeichnen wir Eurer Excellenz ergebenst

Verleger der Zentrumsprelle,
(folgen Namen).

Die Merikalen Zeitungsverleger sehen also selbst in der Hineinziehung der Religion in den Wahlkampf nur ein „geschäftliches Förderungsmittel“, dessen Anwendung sie im wirtschaftlichen Konkurrenzkampf nicht zu unterlassen vermögen — besser kann das verlogene Treiben der Zentrumsprelle kaum charakterisiert werden.

Universitäten und Sozialismus.

In einer Studentenversammlung in Heidelberg, die von 600 Akademikern besucht war, referierte Genosse Dr. Max Adler aus Wien über den theoretischen Sozialismus. In der Diskussion sprach u. a. Professor Alfred Weber, der es als einen Skandal bezeichnete, daß auf den deutschen Universitäten die wissenschaftliche Behandlung des Sozialismus und damit auch die politische Stellungnahme unmöglich sei.

Kirchliche Nachrichten

der „Allgemeinen evangelisch-lutherischen Kirchenzeitung“, 18. Dez. 1911.

Nach einem einleitenden wütigen Ausfall gegen Englands Seemacht geht es in dem unter obigem Titel erschienenen Artikel also weiter: „In der deutschen Wahrheitsbewegung hätte, wie wir wiederholt ausgeführt haben, eine sogenannte nationale Parole, die den englisch-deutschen Gegensatz ins Auge gefaßt hätte, vielleicht Wunder gewirkt. Es wäre ein leichtes gewesen, die bürgerlichen Parteien damit zusammenzuschweißen und die Sozialdemokratie zu schwächen, zumal da die Kosten für die Flottenverstärkung diesmal ausschließlich auf die starken Schultern gelegt werden sollen. Der Reichstagsler kollibriert freilich anders, und auch sein Gedankengang läßt sich hören. Er läßt zunächst den Dingen ihren Lauf und hofft, gar zu schlimm werden die Dinge nicht kommen; aber auch eine überraschende Verstärkung der Sozialdemokratie könne insofern ihr Gutes haben, als dann die bürgerlichen Parteien naturgemäß sich fester zusammen schließen müßten, um überhaupt mit einer positiven Mehrheit etwas zu Stande zu bringen. Jählt man erst 120 Rote im Reichstag, dann ist vermutlich weder eine blaue Schwärze noch eine Blaudemokratie mehr denkbar, sondern Rechte und Linke und Zentrum müssen gemeinsam den „Zwang zum Schaffen“, das alte Stichwort Bethmanns, in die Praxis umsetzen. Ob sie dazu imstande sind, oder erst einer nochmaligen Wahl bedürfen, das wird man alsbald sehen; denn der Reichstag wird schon im Februar die Flottennotabelle und vermutlich auch eine Militärvorlage auf seinen Tischen vorfinden. Ist er dafür nicht zu haben, so wird er aufgelöst. Und Bethmann könnte dann noch ganz anders als Bismarck 1887 und Coprivi 1893 mit „Krieg in Sicht“ Stimmung arbeiten, denn dieser Sommer hat uns wirklich gelehrt, daß nur ein Zufall die uns zugehörte Katastrophe verhindert hat. Wie man sieht behält die Welt immer ihr altes Gesicht. Von einer Evolution zu absolut friedlichen Zuständen ist keine Rede...“ Mit tiefem Bedauern darüber, daß der Nobelpreis zur Hälfte einem betriebsamen und talentvollen jüdischen Journalisten in Wien zugefallen, der Preis des Dynamitkönigs Nobel, dessen Erfindungen von jeder Armee benutzt werden, (Den Preis habe eigentlich die deutsche Armee und Marine verdient, weil ohne ihre gegenwärtige Stärke in diesem Sommer ganz gewiß ein europäischer Miesenkrieg entbrannt wäre!) und mit Wutausbrüchen gegen Rabane Curie, die einen Preis für die besten Leistungen in der Physik bekommen, mit einem Hinweis auf die französischen Pulverstandale („Jena“, „Liberty“) fährt der Artikelschreiber fort: „Daß wie dem Moment vollkommener französischer Wehrlosigkeit nicht ausgenutzt haben, wird uns aber sicher nicht auf unser Guthaben geschrieben...“ In Frankreich mehren sich die Großsirenen alterer Offiziere, die mit voller Namensunterschrift den Krieg und die Vernichtung Deutschlands fordern, weil es sich so zurückweichend in der Marokkofrage gezeigt habe und offenbar selber sich nicht kriegsbereit fähig.“

Das sind die „Kirchlichen Nachrichten“ der „Allgemeinen evangelisch-lutherischen Kirchenzeitung“, vom 18. Dezember 1911.

Ein Offizier als Soldatenquäler.

Wegen Mißhandlung, vorschriftswidriger Behandlung und Beleidigung Untergebener während der Ausübung des Dienstes in circa 30 Fällen hatte sich vor dem Dresdener Kriegsgericht der 24-jährige Leutnant Troll vom Pionier-Bataillon Nr. 12 zu verantworten. Dieser erschlaffte Soldatenquäler ist schon vor einigen Jahren, als er noch ein blutjunger Mann war, wegen Mißhandlung verurteilt worden; damals hatte er einen Untergebenen mit den Fäusten bearbeitet! Er blieb aber weiter — Offizier. Im Oktober d. J. wurden die beim Bataillon eingestellten Einjährigen dem Angeklagten zur Ausbildung übergeben. Aber schon nach einigen Tagen kamen Beschwerden über die Behandlung durch den Leutnant; nach kaum einer Woche hatten sich die Beschwerden so angehäuft, daß man sich genötigt sah, den „Soldaten-erzieher“ vom Dienst zu dispensieren. Fest steht, daß der Angeklagte seine Untergebenen in unzulässiger Weise beleidigt und beschimpft und sie durch Schikane vorschriftswidrig behandelt hat. Näheres über die Tätigkeit des Angeklagten ist nicht zu erfahren, denn schon vor Verlesung der Anklage wurde wegen angeblicher Gefährdung militärischer Interessen die Öffentlichkeit ausgeschlossen! Zur Verhandlung waren 40 Zeugen geladen. In achtstündiger geheimer Verhandlung wurden die allerdings unangenehmen Dinge, von denen die Öffentlichkeit nichts erfahren darf, aufgerollt. Das Urteil lautete auf — 6 Wochen Stubenarrest!

Sogar während der Urteilsbegündung wurde auf Antrag des Angeklagten die Öffentlichkeit ausgeschlossen! — Militärjustiz!

Ein „brauchbarer“ Vorgesetzter!

Kaum sind die Rekruten eingestellt, da beginnen auch schon wieder die Mißhandlungen. Die jungen Leute werden nach ihrem Eintritt in Rekrutenkorpsformationen eingeteilt, zu deren Führer die „brauchbaren“ Unteroffiziere bestimmt werden. So auch hier. Der Unteroffizier Leistung vom Train-Bataillon Nr. 12 — ein ganz junger Vorgesetzter — wendete aber eine ganz eigenartige Erziehungsmethode an; er hätte auch sein „Handwerk“ sicher lange Zeit betreiben können, wenn nicht ganz zufällig die „Ausbildungszeit“ zur Kenntnis der höheren Vorgesetzten gekommen wäre. Dieser jugendliche Soldaten-erzieher stand jetzt wegen vorschriftswidriger Behandlung und Mißhandlung Untergebener unter Anklage vor dem Kriegsgericht in Dresden. Es wurden ihm drei Fälle zur Last gelegt, in denen er sich an Rekruten vergreifen hat; seine Lieblingsoberbeschäftigung war — Ohrenzerren! In einem Falle hat er einen Rekruten mit beiden Händen an beiden Ohren gezogen, daß man hinterher die Spuren der eingebrachten Fingerringel noch sah! Ein anderer Rekrut wurde am linken Ohr — das erstere war — so gezerrt, daß der Mann vor Schmerz laut aufschrie, das Ohr stark blutete und die anschwellte. Es machte sich sogar Behandlung im Revier nötig. Ein anderer Vorgesetzter, der die letztere Mißhandlung gesehen hatte, mußte dies wohl oder übel zur Weidung bringen. Vor Gericht wendete der Angeklagte ein, er habe es nur aus Scherz getan! Das Kriegsgericht gab der Sache eine sehr bedenkliche Rechtsansetzung; es nahm nur „vorschriftswidrige Behandlung“ in allen Fällen an und erkannte auf — 10 Tage mittleren Arrest!

Die „Humanität“ hält gegenüber den Berliner und Münchener Dementis ihre Behauptungen aufrecht. In bezug auf das Fort Ligebe meint sie, daß die Behauptung, das Fort liege auf deutschem und nicht auf portugiesischem Gebiete, nicht bewiesen und von der portugiesischen Regierung bestritten werde. Sie bemängelt ferner, daß die „Nordd. Allg. Ztg.“ nichts über die Besetzung der Forts Runello und Dirico sage, die gleichfalls auf portugiesischem Gebiet liegen.

Die persische Krise.

Konstantinopel, 15. Dezember. (Meldung des Wiener f. l. Teleg.-Korresp.-Bureaus.) Das ehemalige persische Komitee hat der Presse ein Telegramm der schiitischen Notabeln von Redjed (Misajet Bagdad) mitgeteilt, das an alle Mohammedaner den Appell richtet, die Integrität Persiens gegen Rußland zu verteidigen, und in dem erklärt wird, daß man ein Korps von 35 000 Mann gebildet habe, das bereit sei, nach Persien zu marschieren. Ein zweites Telegramm meldet, daß der oberste Ulema Mulla Kiazim Schorassani in dem Augenblick getötet worden sei, als das Korps abgehen sollte.

Die indische Kavallerie in Schiras wird von den persischen Kaufleuten vollständig boykottiert, sodas sie deren Lage sehr unangenehm gestaltet, da der Mangel an Lebensmitteln außerordentlich groß ist.

Eine Erklärung in der türkischen Kammer.

Konstantinopel, 16. Dezember. Der Minister des Äußeren erklärte in der Ottomaniischen Kammer, daß die Vörschaster Rußlands und Englands ihm zugeführt hätten, daß weder Rußland noch England irgend eine territoriale Absicht in Persien hätte und daß er seinerseits eine ähnliche Erklärung bezüglich der Haltung der Türkei abgeben konnte. Der Minister fügte hinzu, daß diese Erklärung des Nichtinteressiertseins am persischen Territorium seitens Rußlands und Englands in einem offiziellen Dokument festgestellt worden sei.

Oesterreich.

Der Thronfolgerandal.

Wien, 15. Dezember. Das Abgeordnetenhaus nahm heute das von der Regierung vorgelegte sechsmonatliche Budgetprovisorium mit 276 gegen 180 Stimmen an. Dann beantwortete Ministerpräsident Graf Stürgkh die Interpellation des Genossen Dr. Adler über den Rücktritt des früheren Generalstabschefs Freiherrn Conrad v. Höhendorf und die daran geknüpften Fragen der auswärtigen Politik.

Der Ministerpräsident konstatierte zunächst, daß der Träger der Krone ein ihm ausschließlich vorbehaltenes Recht habe, die Person des Chefs des Generalstabes nach seinem Ermessen auszuwählen. Der Rücktritt des Freiherrn Conrad v. Höhendorf sei übrigens keineswegs auf Ursachen zurückzuführen, wie sie in verschiedenen, insbesondere auch auf Fragen der auswärtigen Politik anknüpfenden publizistischen Erörterungen angenommen wurden. Die Regierung ist, so fuhr Graf Stürgkh fort, in der Lage, zu erklären, daß die Grundlagen der äußeren Politik auch heute unverändert fortbestehen. Ich muß es bei diesem Anlaß neuerlich mit allem Nachdruck zuridewiesen, wenn in der Interpellation der Sozialdemokraten die Behauptung, als ob in einflussreichen Kreisen angeblich gewisse gegen diese traditionelle Politik gerichtete Strömungen vorhanden wären, dazu benützt wird, ein Mitglied des Kaiserhauses auf höchst unparlamentarische Weise in die Debatte zu ziehen. Ich betone ferner nachdrücklich, daß die maßgebenden Faktoren, denen die Sorge für die Wehrfähigkeit der Monarchie anvertraut ist, über die in dieser Richtung zu treffenden Maßnahmen sich in vollkommenstem Einvernehmen befinden. Schließlich möchte ich noch gegenüber einzelnen Ausführungen der Interpellanten mit aller Bestimmtheit erklären, daß die auswärtige Lage gegenwärtig keinerlei Momente aufweist, welche uns der Verpflichtung entheben würden, die auf die Erhaltung des Friedens gerichtete Politik der Monarchie mit ruhiger Festigkeit und mit gebotener Folgerichtigkeit des Handelns auch weiterhin zur Geltung zu bringen. (Lebhafter Beifall.)

Der Sozialdemokrat Seih beantragte, über diese Interpellationsbeantwortung die Debatte zu eröffnen. Dieser Antrag wurde abgelehnt.

Für die Staatsarbeiter.

Wien, 16. Dezember. Das Abgeordnetenhaus stimmte den Anträgen des Staatsangestellten-Ausschusses zu, zur Verbesserung der Beamten, Unterbeamten, Diener und Arbeiter der Staatsbahnen insgesamt 38 Millionen Kronen aufzuwenden, trotzdem der Eisenbahnminister im Verlauf der Debatte erklärt hatte, er könne aus finanziellen Gründen über einen Betrag von rund 21 Millionen nicht hinausgehen.

Spanien.

Sechs Todesurteile.

Madrid, 16. Dezember. Das Kriegsgericht in Sueca hat von den zweiundzwanzig wegen Ermordung eines Untersuchungsrichters, zweier Gerichtsschreiber und eines Gerichtsdieners angeklagten Personen sechs zum Tode verurteilt.

Italien.

Inberzugungsfreiheit und Beamtentum.

Rom, 15. Dezember. (Fig. Ser.) Wo sich heute in Italien jemand zeigt, der für seine dem Staat geleisteten Dienste vom Staate begahnt wird, ohne mit dieser Tatsache die Angewohnheit zu verbinden, bei patriotischen Argumenten in Begreifungsstränge zu verfallen, ist die Meute der nationalistischen Federhelden erbarmungslos auf seinen Fersen. Für den Generaldirektor der italienischen Statistik, Genossen Montemartini, für den Vizirektor des römischen Polytechnikums, Genossen Bonfigli, die beide beim Hoch auf Italien nicht aufgestanden waren, hat man in einer Kammerinterrogation Disziplinarrufen gefordert. Jetzt haben die Reaktionsbeamten ein anderes Opfer zu verfolgen, einen Genueser Antirichter Bogliolo, der nicht einmal Sozialist ist. Dieser ist in einem Cafeterien, wo die goldene Jugend, nachdem sie sich an Ballettfeiern beinahe gesehen hatte, die Nationalhymne spielen ließ, mit Ostentation sitzen geblieben, weshalb man ihm alles Werfbare an den Kopf geworfen und ihn dann an die Luft gesetzt hat. Jetzt soll gegen ihn ein Disziplinarrufenverfahren eingeleitet worden sein. Ja, ja, Freiheit und Gerechtigkeit über alles!

England.

„Guthüllungen“.

London, 16. Dezember. Der Abgeordnete Faber hielt gestern eine neue Rede, in der er an seinen früheren Mitteilungen über die Kriegsvorbereitungen festhielt. Er behauptete ferner, daß während der kritischen Zeit in Portsmouth bloß für sieben Tage Kampfen vorhanden gewesen seien, so daß die Flotte also kampfunfähig gewesen wäre. Eine große Aufregung habe geherrscht, weil an Bord einiger Schiffe auch nicht annähernd genug Munition vorhanden gewesen sei.

Schluß des Parlaments.

London, 15. Dezember. Das Parlament wurde heute mit einer Thronrede geschlossen, in der es heißt: Keine Beziehungen zu den fremden Mächten sind andauernd freundlich. Ich freue mich, feststellen zu können, daß die Verhandlungen zwischen der französischen und deutschen Regierung über die Marokkofrage, von der meine Regierung infolge ihrer Vertragsverpflichtung berührt war, zum Abschluß gebracht worden sind. Was den Kriegszustand angeht, der unglücklicherweise zwischen Italien und der Türkei besteht, so habe ich in einer Proklamation meine strikte Neutralität erklärt. Die Thronrede berührt sodann die Beratungen der Reichskonferenz im letzten Sommer und bezeichnet sie als einen Beweis für die harmonischen Beziehungen, die zwischen den Regierungen des vereinigten Königreichs und der Dominions mit Selbstverwaltung bestanden und für das wachsende Verständnis für die gemeinsamen Interessen. Die Thronrede gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die demnächst beginnenden Arbeiten der königlichen Kommission für die Untersuchung der natürlichen Hilfsquellen und der Möglichkeiten für die Entwicklung des Handels des Reichs Mittel zu Tage fördern werden, um eine größere Wohlfahrt und eine Förderung des wechselseitigen Verkehrs der Reichsglieder untereinander zu erzielen.

Th. Wode, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts-Verlag u. Verlagssankt

Es wird die zuberstehliche Erwartung ausgesprochen, daß das neue Versicherungsgesetz dazu beitragen wird, das Elend der Arbeiter zu mildern, Entlohnungen zu vermindern und ihre harte Lage zu bessern.

Die Marokkoverhandlungen.

Genosse Sembat für ein Einvernehmen mit Deutschland.

Paris, 16. Dezember. (W. Z. B.) Die Kammer setzte heute die Beratung des deutsch-französischen Abkommens fort. Zunächst ergriff Marcel Sembat (geheimster Sozialist) das Wort. Er spottete über den Optimismus Millierands, erklärte sich aber insofern einverstanden mit ihm, als auch er das Abkommen im Zusammenhang mit der gesamten auswärtigen Politik betrachtete. Man müsse sich fragen, welche Art von Politik dieses Abkommen für Frankreich vorbereite, er werde mit seinen Freunden für den Vertrag stimmen, weil er darin ein Unterpfand der Entspannung und ein Friedensversprechen erblicke. Er verwies sodann auf den Beifall, den Millierand geerntet habe, als er so gut von der englischen Entente sprach, erklärte weiter, dieser Beifall sei fast ein Vertrauensvotum gewesen und bemerkte: unsere Freunde, die Engländer, sind gleichfalls gute Realpolitiker, wenn sie die Entente herzlich zu erhalten suchen. Im Interesse dieses bürgerlichen Einvernehmens müsse ein Einvernehmen mit Deutschland geschlossen werden. Er glaube nicht, daß die Klausel betreffend das Haager Schiedsgericht genügen werde, um alle Konfliktursachen zu beseitigen. Der Verkehr zwischen dem Kongo und Zentralafrika könne manche Schwierigkeiten hervorrufen; aus diesem Grunde lasse sich das Abkommen überhaupt nur mit einer Politik der Annäherung an Deutschland durchführen.

Sembat fuhr fort, der englische Minister habe erklärt, das englische Volk verlange, daß die Entente cordiale gegen niemand eine Spitze habe. England habe recht, sich auf den englischen Standpunkt zu stellen. Man habe sich gewundert, daß England Spanien gegen gewisse Wünsche Frankreichs unterstüze. England verfolge damit nur die traditionelle englische Politik. Es wolle nicht eine Macht in Gibraltar sich gegenüber stehen sehen. Frankreich müsse auch seinerseits französische Politik treiben. Man darf nicht, fuhr Sembat fort, die Ereignisse aus dem Auge verlieren, die den Verhandlungen vorhergingen, besonders den Plan eines deutsch-französischen Konjunktiums für den Kongo. Eine Verständigung zwischen dem Minister Pichon und dem Vörschaster Freiherrn von Schöen war zustande gekommen; plötzlich wurde alles kurz abgebrochen. Manche Leute glauben, wenn man die Dinge hätte gehen lassen, so hätte man die Schwierigkeiten vermieden. Die Zeitungen sprechen alle von deutschen Industriellen im französischen Kolonien, von Thajien in den Bergwerken von La Rande. Wenn wir immer den Grundsatz des Ruffes-Jaico gelten lassen, so würde es sich nicht darum handeln, Marokko zu kolonisieren, sondern darum, bis zu welchem Punkte Frankreich kolonisiert werden soll. Redner wies darauf hin, daß aus dem Konjunktium lediglich die Deutschen Nutzen gezogen haben würden. Die Kommission der Kammer habe gut daran getan, daß sie nichts davon habe wissen wollen. Der Redner erklärte zum Schluß, die augenblickliche auswärtige Lage sei schlechter als zu Beginn der Verhandlungen und verlangte eine Politik des Friedens mit Deutschland.

Als zweiter und dritter Redner folgen die Nationalisten Delafosse und Denis-Cochin. Beide stellten sich auf den Standpunkt des Grafen de Mun und konnten durch ihre Ausführungen ein besonderes Interesse nicht hervorrufen. Mit größerer Spannung folgte man dem nachfolgenden Redner, dem Vorsitzenden der Kommission für auswärtige Angelegenheiten, Paul Deschanel, der in großen Zügen auf das Uebereinkommen einging und der Regierung in ihren Maßnahmen vollständig beipflichtete.

Letzte Nachrichten.

Zusammenbruch eines Engroßgeschäfts.

Die Kaufleute Stark und Diesmann, die in der Kaiser-Wilhelm-Straße ein Vollwaren-Engroßgeschäft betrieben, sind nach Hinterlassung einer großen Schuldenlast — man spricht von mehreren hunderttausend Mark — nach England geflüchtet. Zehn große Kisten, die sie der Firma Jacob und Ballentin zur Beförderung nach England übergeben hatten, wurden von der Polizei beschlagnahmt.

Sturm in der türkischen Kammer.

Konstantinopel, 16. Dezember. Die Kammer begann heute mit der Beratung eines dringlichen Gesetzentwurfs, durch welchen dem Sultan das Recht eingeräumt wird, die Kammer im Falle eines Konfliktes mit der Regierung aufzulösen, ohne den Senat zu befragen, sowie die Kammer der Kriegszustände zu befragen. Der Entwurf wurde von der Opposition lärmend unterbrochen, das Hauptmotiv des Entwurfs sei die Eventualität von Friedensverhandlungen mit Italien; denn in diesem Falle bedürfe es einer starken Regierung. Der Großwesir erklärte, daß die Anklagen der Oppositionspresse zurück, daß mit der Auflösung der Kammer ein Staatsstreik oder die Aufhebung der Verfassung beabsichtigt sei.

Mehrere Abgeordnete bekämpften die Dringlichkeit, während der Großwesir sie zu rechtfertigen suchte. Lutfi Hilmi (Liberalvereinigung) griff den Großwesir und das türkische Komitee heftig an und warf ihnen vor, sie sehten das Ansehen des Sultans herab und ließen diesen seine Informationen nur aus dem „Tanin“ und der „Sabah“ schöpfen. Diese Worte riefen einen Sturm im jungtürkischen Zentrum hervor, dessen Führer lärmend protestierte. Nachdem wieder Ruhe eingetreten war, beendete Lutfi Hilmi seine Ausführungen, indem er sagte: Daß die Jungtürken ihre Ruhe verloren haben, ist den Wahlerfolgen der Liberalen Vereinigung in Konstantinopel zu verdanken. Das Komitee will die Reuwohnen mit der Reipfeilsche machen. Auch der Marineminister wies die Demütigungen zurück, daß der Sultan nur den „Tanin“ und die „Sabah“ lese. Der Großwesir erklärte, daß er, falls die Verleumdungen fortbauerten, gezwungen wäre, den Saal zu verlassen. Schließlich zogen sich die Mitglieder des Komitees launisch zurück. Die Opposition protestierte mit der Erklärung, daß sie nicht in Abwesenheit der Regierung verhandeln wolle. Der Vorsitzende sah sich gezwungen, die Sitzung zu unterbrechen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erschienen die Mitglieder des Komitees wieder im Saal. Nach einer weiteren kurzen Debatte stimmte die Majorität der Kammer der Verweisung des Entwurfs an die Kommission und der Dringlichkeit zu.

Oesterreichs Zustimmung zum Marokkoabkommen.

Wien, 16. Dezember. (W. Z. B.) Die Regierung von Oesterreich-Ungarn hat ihre Vörschaster in Berlin und Paris ermächtigt, den dortigen Regierungen die grundsätzliche Zustimmung der Monarchie zum deutsch-französischen Marokkoabkommen mit dem Vorbehalt bekanntzugeben, daß die formelle schriftliche Zustimmungserklärung zu diesem Abkommen erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen kann.

Die Mona Lisa aufgefunden.

Bern, 16. Dezember. Der Schweizerischen Telegraphenagentur ging aus Vallorbe eine Privatdepesche zu, nach der die dortige Filiale der Transportfirma Danusso in Bontarlier heute eine an eine private Adresse in Paris gerichtete Kiste erhielt, in der sich die Mona Lisa Leonardo da Vincis befand. Die Kiste, die in Florenz aufgefunden worden war, wurde auf behördliche Verfügung beschlagnahmt. Für Sonntag werden Pariser Sonderausgaben erwartet. Nach einer anderen Meldung der Agence Havas aus Bontarlier soll es sich aber um ein Kunstwerk handeln, welches dem Museum in Florenz zugehört.

Paul Singer & Co., Berlin SW. Hierzu 7 Beilagen.

Das Wahlrecht zum Reichstage

Kann im Gegensatz zum Gemeindevahlrecht jeder Deutsche ausüben, während bei der Wahl zur Stadtverordnetenversammlung der Wähler auch noch Preuze sein muß.

Wichtig ist auch, daß beim Reichstagswahlrecht die bei den Gemeindevahlen bestehende Beschränkung fortfällt, nach der jeder Wähler einen eigenen Hausstand haben muß. Zum Reichstag können alle Schlußbürger wählen, sofern sie bis zum 12. Januar 25. Jahre alt sind. Auch die Forderung der Anfähigkeit fällt beim Reichstagswahlrecht fort. Es genügt, wenn der Wähler bei der Listenaufstellung am Orte wohnt. Zum ersten Male tritt diesmal die Novelle zum Wahlgesetz vom März 1909 in Kraft, nach der Krankenunterstützung aus öffentlichen Mitteln nicht mehr als Armenunterstützung angesehen wird.

Für die Gemeindevahlen besteht noch heute die ungerechte Bestimmung, daß Personen, die Angehörige im Krankenhause hatten und die Kosten noch nicht gedeckt haben, als armenunterstützt angesehen und aus der Wählerliste gestrichen werden. Bei der Wahl zum Reichstag fällt diese Einschränkung fort, das Wahlrecht zum Reichstage wird durch rückständige Krankenhauskosten nicht mehr berührt. Es besteht die Vermutung, daß in zahlreichen Fällen die Reichstagswählerlisten nach dem alten Schema fortgeführt worden sind und zahlreiche Wähler in den Listen fehlen, die hineingehören. Nach dem Gesetz vom 15. März 1909 ist als Armenunterstützung nicht anzusehen: 1. die Krankenunterstützung; 2. die einem Angehörigen wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen gewährte Anstaltspflege; 3. Unterstützungen zum Zwecke der Jugendfürsorge, der Erziehung oder der Ausbildung für einen Beruf; 4. sonstige Unterstützungen, wenn sie nur in der Form vereinselter Leistungen zur Hebung einer augenblicklichen Notlage gewährt sind; 5. Unterstützungen, die erstattet sind.

Schuldverhältnisse erlassenes Schulgeld unentgeltliche Lieferung von Lehrmitteln für die Kinder, Steuerrückstände bilden keinen Grund, einen Wähler vom Wahlrecht auszuschließen. Als Armenunterstützung ist auch nicht anzusehen, wenn jemand infolge eines großen Unglücksfalles, wie Feuersbrunst, Ueberschwemmung, Mißernte usw., eine Unterstützung aus öffentlichen Mitteln erhalten hat.

Die Armenunterstützung muß, wenn sie für die Wahlentrichtung in Betracht gezogen werden soll, innerhalb der letzten 12 Kalendermonate bezogen sein.

Wie wir hören, werden die obigen gesetzlichen Bestimmungen in unzulässiger Weise ausgelegt. Es sollen Leute aus den Listen gestrichen worden sein wegen rückständigen Erziehungsgeldern an die Waisenverwaltung. Ist das richtig, so würde ein solches Verfahren gegen den Geist und den Wortlaut der neuen Novelle zum Wahlgesetz verstoßen, nach der Unterstützungen zum Zwecke der Jugendfürsorge und der Erziehung nicht als Armenunterstützung angesehen werden und deshalb das Wahlrecht zum Reichstag nicht tangieren.

Es ist allen Wählern anzuraten, die Wählerliste einzusehen und auf alle Fälle Einspruch zu erheben und ihre Nachtragung zu verlangen, falls sie darin nicht verzeichnet sind.

Die Einsichtnahme in die Reichstagswählerlisten

Kann noch bis Donnerstag, den 21. Dezember, erfolgen. Wer in dieser Zeit es verläumt, sich zu vergewissern, ob er in der Wählerliste steht, riskiert den Verlust des Wahlrechts. Um eine schnelle Abwicklung der Einsichtnahme herbeizuführen, dürfte es notwendig sein, daß die Wähler sich vorher darüber informieren, zu welchem Stadtbezirk sie gehören. Das können sie, wenn sie ihren Steuerzettel ansehen; in der linken Ecke

deselben befindet sich die Nummer des Stadtbezirks. Die erste Frage der Beamten ist die nach der Nummer des Stadtbezirks. Kann diese Frage sofort beantwortet werden, ist das Nachsehen sehr erleichtert, für die Beamten sowohl wie für die Wähler.

In Berlin können die Listen eingesehen werden: am heutigen Sonntag in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags, an den folgenden Wochentagen von nachmittags 3 Uhr bis abends 8 Uhr.

In Berlin

liegen die Listen an folgenden Stellen aus:

- Stadtbezirke 1-20 (Wahlbezirke 1-18) und vom Stadtbez. 144 die Häuser Al. Kurstr. 9, Niederwallstr. 24 und 25, Spittelmarkt 14 und 14a (W.-B. 9), 51./130. Gemeindefschule, Riederwallstr. 6/7. Von Stadtbez. 3 ist Alexanderstr. 18 dem 257. Wahlbez. zugeweiht, dessen Liste in der Turnhalle der 5. Hülfschule, Blumenstraße 77, ausliegt. Von Stadtbez. 5 gehören Al. Präsidentenstr. 6 u. 7 und Neue Promenade 9 u. 10 zum Wahlbez. 402, dessen Liste in der Turnhalle der 8./63. Gemeindefschule, Gipsstr. 23a, ausliegt. Stadtbezirke 21-30 und 50-53 (Wahlbezirke 19-32 und 70 bis 74), 27./44. Gemeindefschule, Wilhelmstr. 117. Stadtbezirke 31-42 (Wahlbezirke 33-50), 107. Gemeindefschule, Genthiner Str. 4. Es gehören zum 833. Wahlbez., dessen Liste in der Turnhalle der 31. Gemeindefschule, Alt Roabit 23, ausliegt, von Stadtbez. 33 der Tiergarten, von Stadtbez. 34: Stadtbahnhofen 488-506, Schleuseninsel, Tiergartenufer (Schweizerhaus) und der südwestliche Teil des Tiergartens, begrenzt im Norden von der Charlottenburger Chaussee einschließlich dieser und im Osten von der Hofjägerallee einschließlich letzterer, von Stadtbez. 35: Gartenufer, Gordenbergstr. 29a-c, Kurfürstendamm 9, Zoologischer Garten, Rahowiser 39, Stadtbahnhofen 507-530, Hippodrom und Wasserwerke im Tiergarten. Stadtbezirke 43-49 (Wahlbezirke 51-59), 92. Gemeindefschule, Winterfeldstr. 16. Stadtbezirke 54-63 (Wahlbezirke 75-83), 108./118. Gemeindefschule, Vogelberger Str. 34. Stadtbezirke 64-68 (Wahlbezirke 94-108) und von 75B die Häuser Friesenstr. 16 und Jüterbogener Str. 1-3 (W.-B. 104), 133./149. Gemeindefschule, Bergmannstr. 28/29. Stadtbezirke 69-76A (Wahlbezirke 109-125), 28./217. Gemeindefschule, Wilmsstr. 10. Von Stadtbez. 75B sind die Häuser Friesenstr. 16 und Jüterbogener Str. 1-3 dem 104. Wahlbez. zugeweiht, dessen Liste in der Turnhalle der 133./149. Gemeindefschule, Bergmannstr. 28/29, ausliegt. Stadtbezirke 76B-78C (Wahlbezirke 126-138), 83./93. Gemeindefschule, Dieffenbachstr. 60/61. Stadtbezirke 79-81 und 86-93 (Wahlbezirke 139-142 und 149-161), 50./68. Gemeindefschule, Reichenberger Str. 44/45. Von Stadtbez. 81 gehören Cranienstr. 31-41 und 168-175 zum Wahlbez. 150 und von Stadtbez. 87 gehören Prieger Str. 25, Roitbuser Str. 12 u. 13 zum Wahlbez. 153. Die Listen der beiden Wahlbezirke liegen hier aus. Stadtbezirke 82-85 und 94-100 (Wahlbezirke 143-148 und 162-172), 20. Gemeindefschule, Waldemarstr. 77. Stadtbezirke 101-106 (Wahlbezirke 173-184), 114./122. Gemeindefschule, Adenier Str. 2. Stadtbezirke 107A-109 (Wahlbezirke 185-196), 177./191. Gemeindefschule, Görtler Str. 51. Stadtbezirke 110-113B (Wahlbezirke 197-208), 100./102. Gemeindefschule, Eingang Reichenberger Str. 67/70 u. Forster Str. 15. Stadtbezirke 114-129 (Wahlbezirke 209-229), 47. Gemeindefschule, Stallscheiberstr. 54. Stadtbezirke 130-144 (Wahlbezirke 230-251), 62. Gemeindefschule, Schmidtstr. 38. Von Stadtbezirk 144 sind die Häuser Al. Kurstr. 9, Niederwallstraße 24 u. 25, Spittelmarkt 14 u. 14a dem 9. Wahlbez. zugeweiht, dessen Liste in der Turnhalle der 51./130. Gemeindefschule, Niederwallstraße 6/7, ausliegt. Stadtbezirke 145-153 (Wahlbezirke 252-268) und von Stadtbezirk 8 Alexanderstr. 18 (W.-B. 257), 5. Hülfschule, Blumenstr. 77. Stadtbezirke 154-163 (Wahlbezirke 269-285), 23. Gemeindefschule, Strausberger Str. 9. Stadtbezirke 164-168 (Wahlbezirke 286-303), 138./158. Gemeindefschule, Mühlenstr. 50. Stadtbezirke 169-176 (Wahlbezirke 304-319), 30. Gemeindefschule, Müdersdorfer Str. 4/5. Stadtbezirke 177A-178C (Wahlbezirke 320-336), 87./98. Gemeindefschule, Kromberger Str. 18/14. Stadtbezirke 179A-181A (Wahlbezirke 339-356), 3./203. Gemeindefschule, Petersburger Str. 4.

- Stadtbezirke 181B-181J (Wahlbezirke 357-373), 247./253. Gemeindefschule, Rigauer Str. 81/82. Von Stadtbez. 181B gehören zum Wahlbez. 404 Hausburgstraße 31 und Thierstr. 29-35, sowie Landsberger Allee - südliche Seite von Hausburgstraße bis Ringbahn (59-75), und zum Wahlbezirk 405 Thierstr. 29 und Thierstr. 35; die Listen dieser beiden Wahlbezirke liegen in der Turnhalle der 234./253. Gemeindefschule, Straßmannstr. 6, aus. Stadtbezirke 182-188 und 195-201 (Wahlbezirke 374-385 und 441-451), 6. Gemeindefschule, Georgenkirchstr. 11. Von Stadtbez. 183 gehört Landwehrstr. 1 zum Wahlbez. 445 (Stadtbez. 197). Stadtbezirke 189B und 189C, 189E, 190C und E und Teile von 181B (siehe Vermerk 181B) (Wahlbezirke 388-392, 395-396, 404-406 und 409-411), 234./253. Gemeindefschule, Straßmannstraße 6. Stadtbezirke 189A, 189F-190B, 190D, 190F (Wahlbezirke 393 und 397, 397-403, 407-408, 412-413), 104./159. Gemeindefschule, Olivaer Str. 19. Der Stadtbezirk 191 erscheint teilweise in den Stadtbezirken 190A und 190D. Stadtbezirke 189D, 192, 193C, 193D, 193G und 193H (Wahlbezirke 393-394, 414, 420-424 und 431-434), 228./279. Gemeindefschule, Esmarchstr. 18. Stadtbez. 192 erscheint teilweise in den Wahlbezirken 414 und 432. Stadtbezirke 193A und B, 193E und F, 194A-C (Wahlbezirke 415-419, 425-430, 435-440), 204./213. Gemeindefschule, Christenburger Str. 14. Stadtbezirke 202-215 (Wahlbezirke 452-472) und von Stadtbezirk 5 Al. Präsidentenstr. 6 u. 7 und Neue Promenade 9 u. 10 (W.-B. 492), 8./63. Gemeindefschule, Gipsstr. 23a. Stadtbezirke 218-226 und 237-239 (Wahlbezirke 477-490 und 509-513), 118./174. Gemeindefschule, Schönhauser Allee 168a. Stadtbezirke 227-236 (Wahlbezirke 491-508), 25. Gemeindefschule, Ruppiner Str. 48. Stadtbezirke 240-245 (Wahlbezirke 514-532), 162./197. Gemeindefschule, Danziger Str. 23. Stadtbezirke 246A-B und 246D-247E (Wahlbezirke 533 bis 538 und 539-550), 74./79. Gemeindefschule, Pappelallee 30/31. Stadtbezirke 246C, 248A, 248D, 250A-E (Wahlbezirke 537 bis 538, 554-552, 558 und 573-584), 249./261. Gemeindefschule, Greifenhäger Str. 78/82. Stadtbezirke 248B-C und 249A-F (Wahlbezirke 553-556 und 559-572), 303. Gemeindefschule, Schönhauser Allee 108. Stadtbezirke 251-254E (Wahlbezirke 585-602), 132./142. Gemeindefschule, Demminer Str. 27. Stadtbezirke 255-259 und 267-269 (Wahlbezirke 603-613 und 620-633), 13./67. Gemeindefschule, Eisaßelstr. 19/20. Stadtbezirke 260-266 (Wahlbezirke 614-628), 241./250. Gemeindefschule, Walfstr. 16. Stadtbezirke 272-278 (Wahlbezirke 630-653), 111./160. Gemeindefschule, Pflanzstr. 12. Stadtbezirke 216-217, 270-271, 279-283 und 285 (Wahlbezirke 473-476, 634-638, 654-661, 669), 26./179. Gemeindefschule, Albrechtstr. 20. Von Stadtbez. 282 gehören Alexanderufer, Friedrich-Karluser 1-6, Invalidenstr. 80-83 zum Wahlbezirk 669. Die Liste liegt hier ebenfalls aus. Von Stadtbezirk 283 gehören Kurfürstentplatz, Zeltentallee zum Wahlbezirk 833, dessen Liste in der Turnhalle der 31. Gemeindefschule, Alt Roabit 23, ausliegt. Stadtbezirke 284A-284C, 286-288B (Wahlbezirke 662-668, 670-680 und 683) und Teile von Stadtbez. 33, 34, 35 und 283 (W.-B. 893 siehe auch Stadtbez. 21-30 und 216-217), 31. Gemeindefschule, Alt Roabit 23. Auch von Stadtbez. 284A gehören Bellebueufer, Schloß und Park Bellebue zum Wahlbez. 833, dessen Liste ebenfalls hier ausliegt. Stadtbezirke 289-291A und 291C-292A und 292C, 294A und 294B (Wahlbezirke 681-690, 694-696, 700-701, 710-713), 82./90. Gemeindefschule, Turmstr. 75. Stadtbezirke 291B, 292B, 293A-D, 295-297 (Wahlbezirke 691-693, 697-699, 702-709, 714-719), 206./212. Gemeindefschule, Siemensstr. 20. Stadtbezirke 298A-304 (Wahlbezirke 720-730), 160./188. Gemeindefschule, Stephanstr. 3. Stadtbezirke 305-308C (Wahlbezirke 740-758), 183. Gemeindefschule, Eingang Müllerstr. 158 und Willdenowstr. 14/15. Stadtbezirke 308D-309 und 310B-D (Wahlbezirke 754-761 und 764-769), 53./300. Gemeindefschule, Eingang Lütticher Str. 37/39 und Pfander Str. 39/40. Stadtbezirke 310A, 311A-312 (Wahlbezirke 762-763 und 770 bis 779), 86./141. Gemeindefschule, Müllerstr. 48. Stadtbezirke 314A-316 (Wahlbezirke 782-796), 75. Gemeindefschule, Antonstr. 36/41.

Theorie der Zahlen eingedrungen und sieht da Eigenschaften und Beziehungen, wo der Laie ratlos davorsteht. Sein mathematisches Verständnis zeigt ihm bei jeder Aufgabe sofort den kürzesten Weg, die einfachste Kombination. Er zerlegt die Zahlen beim Rechnen, kombiniert dann wieder geschickt - und ist mit der Lösung fertig, ehe der Zuhörer recht die Aufgabe erfasst hat.

Theater.

Deutsches Theater. „Offiziere“, Drama von Frig. v. Unruh. Das Stück ist nicht nur in künstlerischer Hinsicht, sondern auch von den Maßstäben gewöhnlicher Theaterhandwerker gemessen, derart unzureichend, daß einem die Vermutung kommt, irgendwelche Rücksichten und Konnexionen müßten für die Wahl ausschlaggebend gewesen sein. Die Langeweile wirkt so lähmend, daß aller Aufwand von Kolonialuniformen und waffenführender Kolonialbegeisterung auf den Brettern auch die entragtesten Plottenschwärmer für die auszustehenden Strapazen nicht entzähligend dürfte.

Mit einer gedankenlosen Rabbität, die jedes nicht kostenmäßig verbildete Gemüt revoltieren mühte, wird der Wunsch der Offiziere nach den Sensationen eines auch aus Karrieregründen so empfehlenswerten Krieges - dieses Auswurfs krassesten, gedankenlos-hornietesten Standesegoismus - als eine prächtige, wunderliche Sache gefeiert. Die Nachricht, daß die armen Pereros unabhängig geworden seien, ruft einen wahren Freudentauel im Kasino hervor. Unruh's adlige Leutnants wissen sich vor Vergnügen nicht zu lassen; sie tanzen, springen auf die Tische und der Militärpfarrer, ein trinkfester Gottesmann, hat seine beste Freude an dem Treiben. Bei dem Abchied in der Kaserne gibt er den jungen Leuten, die sich zum Heeresdienst in Afrika gemeldet, gerührt und väterlich die christliche Mahnung mit, sich die schwarze Bande ordentlich zu waschen. Der große Moment findet ein großes Geschlecht. Sogar ein aus dem Dienst gejagter Windhund von Leutnant meldet sich unter dem Jubel der Kameraden, um als Gemeiner mitzugehen. Die Verusche, die einzelnen Gestalten näher zu individualisieren, kommen über triviale Allgemeinheiten nicht hinaus, und erst recht fehlt jeder Anlaß zu einer durchgeführten Handlung. Die Unterhaltungen und Jökereien der Herren im Kasino und in der Kaserne setzen sich auf dem Dampfer fort. Vier gewann einiges, so das Lustmisch bekommen hanger Todesahnung inmitten großhühner Lustigkeit, persönlicher Färbung. Endlos wie die Wüste, in der es spielt, lehnt sich der letzte Akt mit seinen wirren Bildern vom Kriegskampagne. Die von dem Leutnant von Schlichting kommandierte Truppe, die tagelang vergebens vom Hauptquartier das Signal zum Kampfe gegen den die Wassergraben

befehl haltenden Feind erwartete, ist am Verdursten. Sie scheint dem Untergange geweiht. Da bricht der Leutnant das Disziplinengebot und läßt auf eigene Verantwortung losbrechen. Er steigt und stirbt. Der Autor sorgt dafür, daß seine Waise an seinem Sterbelager steht und der Kommandeur ihm die ehrenvollste Totendeckelung hält.

Von den Schauspielern, die für die Aufführung aufgebeten waren - darunter Wasser mann und Kayler - hatte keiner eine Aufgabe, aus der sich etwas machen ließ. Bei der Ursache auf der Bühne blieben große Teile des schnell gesprochenen Dialogs hinten verständlich.

Notizen.

Die deutsch-englische Ausstellung, die für 1913 geplant war, ist, dank der vorzüglichen Beziehungen zwischen den beiden kapitalistischen Regierungen, vorläufig bis 1914 verschoben worden.

Vonns Abschiedsrede. Er hat zwar schon öfter gesprochen, angemeldet und unangemeldet. Dem „das deutsche Volk“ und seine eigene Beklammelung halten wiederholt Schnuschi nach einander. Aber so schwer hat man es Ferdinand von n noch nicht gemacht, zu reden, als diesmal. Daß er sein großes Vorbild, die mimische Erzellenz Postart, beleidigt hat und nach München unter polizeilicher Bedeckung befördert wurde, um dort vernommen zu werden, erscheint nur als Einleitung zu der Rede, die er den Berliner Schulzigen im Raum in München angelangt, befechtete der deutsche Sberlod Holmes nach Berlin: „Ich trete Sonntag bestimmt auf und halte eine Abschiedsrede. Ferdinand vonn.“

Hoffentlich kann der große Dichter-Schauspieler sein Wort halten. Selbst Postart sollte dieser tiefen Schnuschi, zu reden, nicht im Wege stehen.

Lustbarkeiten. Wir lesen in der „Jugend“: In Breslau muß eine Ausstellung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten Lustbarkeitssteuer bezahlen. Das ist ein Hinweis darauf, daß das Gebiet der Lustbarkeitssteuer durch die bisherige Steuerpraxis noch lange nicht erschöpft ist. Da leben z. B. die Bewohner der in Medienburg-Schwern legenden Stadt Ludwigslust in den Tag hinein, und niemand denkt daran, daß sie eigentlich Ludwigs-Lustbarkeitssteuer bezahlen müßten. Ja, noch mehr: Ditten hat gesagt: Es ist eine Lust zu leben. Danach müssen also alle Menschen, die leben, eine Lebenslustbarkeitssteuer bezahlen. Bei der Lustbarkeit geht alles in Rauch auf, bei der Leichenverbrennung auch; folglich ist auch die Leichenverbrennung eine Lustbarkeit und als solche zu besteuern.

Kleines feuilleton.

Der Gedächtnisforscher und Rechenmeister Dr. Ruddle erstaunte am 14. Dezember seine Zuhörer in der „Psychologischen Gesellschaft zu Berlin“. Ruddle gehört neben Anardi und Diamandi, die er zum Teil noch übertrifft, zu den leistungsfähigsten Gedächtnisforschern unserer Zeit. Er unterscheidet sich wesentlich von den „Wundern des Gehirns und des Gedächtnisses“, die für gewöhnlich in Varietés aufstehen. Während diese ihre Attraktionsstücke stumpfsinnig einpausen und sich dabei der üblichen mnemotechnischen Hilfsmittel bedienen, die meist zu dem Gelernten in keiner sinnvollen Beziehung stehen, ist Ruddle in das Gebiet seiner Leistungen wissenschaftlich eingedrungen. Neben seiner ungewöhnlichen Gedächtnisfähigkeit besitzt er tiefes Verständnis für das Gebiet, auf dem er mit Vorliebe operiert, für die Mathematik. Die lange Zeiten hindurch an ihm im Psychologischen Laboratorium zu Vöttingen vorgenommenen Untersuchungen haben uns ziemlich gut über die psychologischen Bedingungen seiner Gedächtnisleistungen unterrichtet.

Dr. Ruddle zeichnet sich zunächst durch ein außergewöhnlich gutes Behalten von Gesichtseindrücken aus. Fehlen sonstige Beziehungen, die das Lernen erleichtern, so stellt sich Ruddle das Gelernte scharf und deutlich vor und liest dann auch bei der Reproduktion das „innerlich“ Gesehene sicher ab. Eingeprägte Zahlen sagt er daher nicht nur vorwärts, sondern auch rückwärts auf; er vermag weiter von eingepprägten Zahlenquadrate ohne Stocken die Ziffern in Vertikalen, Horizontalen, Diagonalen und Spiralen anzugeben. In 39 Sekunden prägte sich Ruddle ein Quadrat von siebenstelligen Ziffern ein und reproduzierte es wieder in beliebiger Weise. Durch zweimaliges Vorprägen beherrschte Ruddle 14 siebenstelligen Ziffern und gruppierte sie nach Belieben. Neben einem ausgezeichneten Gedächtnis für gesehene Zahlen besitzt Ruddle ein ebenso ausgeprägtes für gehörte Ziffern. Bei der Wiedergabe klingt dann das Gelernte so deutlich in seinem Ohre wieder, als ob er es nochmals hörte. Durch Kombination beider Gedächtnisarten brachte er es dann zu fabelhaften Leistungen. In 9,8 Sekunden prägte er sich z. B. 204 regellos aneinandergereihte Ziffern ein! Der Wehrzahl der Menschen ist es schon unmöglich, mehr als 60 beziehungslose Ziffern ihrem Gedächtnis einzuprägen. Zahlen behalten und rechnen können sind aber nicht dasselbe. Daß Ruddle auch diese Fähigkeit in besonderer Maße besitzt, verdankt er seiner mathematischen Begabung. Seit seinem fünften Lebensjahre, in dem er „zum Spaß“ zu rechnen anfang, hat er sich in mathematische Probleme vertieft. Er ist in das Wesen und die

Stadtbezirke 817-820C (Wahlbezirke 796-808), 244, 245. Gemeindefulle, Panitzsch, 20/22.

Stadtbezirke 821-824 (Wahlbezirke 809-821), 78, 97, Christianiastraße 4/6.

Stadtbezirke 813, 825A-826D (Wahlbezirke 780-781 und 822 bis 823), 224, 229. Gemeindefulle, Christianiastraße, 38/39.

Die Wählerlisten sind nach dem Wohnungsstande des ersten Drittels des November 1911 aufgestellt.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis spätestens am 21. Dezember d. J. schriftlich oder in den vorbezogenen Auslagenstellen bei den dort anwesenden Beamten zu Protokoll erklären, muß aber die Beweismittel für seine Behauptungen, soweit diese nicht auf allgemeiner Kenntnis beruhen, beibringen.

Zur Begründung der beantragten Nachtragung in die Wählerliste ist - abgesehen von sonst etwa erforderlichen Umständen - entweder der Mietkontrakt, die letzte Steuerquittung oder die polizeilich bescheinigte Anmeldung für die zur Eintragung angegebene Wohnung vorzulegen.

Niederbarnim.

Borghagen-Rummelsburg. An den Wochentagen von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 3 Uhr, am Sonntag von vormittags 10-12 Uhr, im hiesigen Rathaus, Türschmidtstraße 36, 3 Treppen, Zimmer 94 (Wahlbureau). Außerdem auch täglich beim Genossen Blum, Al-Borghagen 56.

Bornum. Im Magistratsbureau, Zimmer 2, täglich vormittags 8-12, nachmittags 2-6 Uhr, auch heute, Sonntag, von 8-12 und von 2-6 Uhr.

Forstwalde. Bei Juleke, Ernststr. 5, bei Gafschinsky, Ernststr. 8, in der Vorwärts-Expedition beim Genossen Kinaft, Mühlstr. 10, und bei Wetwal, Witzstr. 10.

Gagernsdorf. Die Wählerlisten liegen im Restaurant Tübbecke aus.

Grangörsch-Buchholz. In den üblichen Dienststunden von 8 bis 1 und von 3 bis 6 Uhr. Sonntag von 9 bis 10 Uhr vorm.

Friedrichshagen. An den Wochentagen von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags und am Sonntag von 9-11 Uhr vormittags im Rathaus, Zimmer Nr. 13.

Karlshorst. Im hiesigen Dienstgebäude, Dönhoffstr. 81, an den Wochentagen von 8 bis 3 Uhr und am Sonntag von 9 bis 1 Uhr.

Lichtenberg. An den Werktagen von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 3 Uhr und am Sonntag von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 1 Uhr, im großen Sitzungssaal des hiesigen Rathauses.

Mahlsdorf (Ostbahn). Für die Wähler in der Gemeinde Mahlsdorf im Rathaus, werltags von 9 bis 3 Uhr und am Sonntag von 9 bis 11 Uhr vormittags. Für die Wähler im Gutbezirk im Bureau des Gutshofes in der Zeit von 9 bis 11 Uhr vormittags. Ferner hat der Wahlbezirk folgende Stellen für die Einsichtnahme in die Wählerliste eingerichtet. Für Mahlsdorf-Süd im „Heidekrug“, Köpenicker Allee, und bei Kader, Köpenicker Allee Ecke Winklerstraße. Für die Kolonie bei Ost, Berlin Straße, und für Mahlsdorf-Nord bei Dräger, Bahnhofstraße, zu jeder Tageszeit.

Nieder-Schönhausen. Wochentags von 8-3 Uhr und am Sonntag, den 17. Dezember, von 12-3 Uhr, im Rathaus, Zimmer 10.

Oberschöneweide. Im Einwohnermeldeamt, Zimmer 4, während der Dienststunden von 8-3 Uhr und am Sonntag, den 17. Dezember, vormittags von 9-12 Uhr.

Pantow. Im Rathaus, Zimmer 26, von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags. Auch können die Listen bei Herrn Rihmann, Mühlstr. 20 und Larjen, Brechmeier, 48, eingesehen werden.

Reinickendorf. Im Sitzungssaal des Rathauses, Hauptstr. 38, und zwar an den Wochentagen von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags. Sonntag, den 17. Dezember, von 9 bis 9 1/2 Uhr vormittags und 11 1/2 vormittags bis 2 Uhr nachmittags. Aufträge zur Einsichtnahme nehmen neben den mit Plakaten versehenen Geschäftsstellen auch die Bezirksführer entgegen.

Regel. Während der Dienststunden von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags im Zimmer 2 des Gemeindeamts. Am Sonntag, den 17. d. Mts., ebenfalls von 8 bis 3 Uhr.

Wittenau. Bei den Genossen Schulz, Hauptstraße, und Wittchow, Oranienburger Straße.

Weißensee. Im Rathaus, Albertinistr. 6, Eingang Einwohnermeldeamt. (Zeit ist aus der amtlichen Bekanntmachung nicht ersichtlich.)

Wilhelmsruh-Rosenthal. Im Gemeindebureau, Hauptstr. 22, Zimmer Nr. 1, wochentags von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags, Sonntag, den 17. von 11 bis 12 Uhr vormittags.

Zeltow-Bredlow.

Ablerösch. Im hiesigen Gemeindeamt 2, Posaadowstr. 1, Zimmer Nr. 3, wochentags während der Dienststunden von vor-

mittags 8 bis nachmittags 3 Uhr am Sonntag, den 17. Dezember, von vormittags 8 bis 10 Uhr. Für Wahlberechtigte, welche verhindert sind, einzusehen, übernehmen folgende Genossen die Einsichtnahme: August Pech, Bismarckstr. 11 (Konsumverkaufsstelle), Johann Heberlein, Bismarckstr. 26, Richard Kaul, Bismarckstr. 16, Rudolf Otto, Sedanstr. 29.

Alt-Glienide. Im Gemeindebureau, Rudower Straße 61. Außerdem bei den Gastwirten Henschel, Grünauer Straße, Rige, Grünauer Straße, Joch, Köpenicker Straße, Dürre, Köpenicker Straße, Schäfer, Schirnerstraße, Petermann, Rudower Straße; im Zigarrengeschäft von Belau, Köpenicker Straße; bei den Barbieren: Grimm und Nietner, Köpenicker Straße. Am Sonntag liegt die Abschrift in der öffentlichen Versammlung im Ortsteil Hallenberg zur Einsicht aus.

Brix. Im hiesigen Rathaus, Zimmer 6, und zwar an den Wochentagen von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags und am Sonntag von 10-12 Uhr vormittags.

Charlottenburg. Im Sanktjohannischen Amt, Lühovest. 8a, von 8-3 und 5-8 Uhr wochentags. Am Sonntag, den 17. Dezember, von 9-3 Uhr.

Deutsch-Wusterhausen. Beim Genossen Hermann Ludwig, Mauer.

Eichwalde. Im Rathaus, Grünauer Straße 40, an den Werktagen während der Dienststunden von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags, dagegen am Sonntag, den 17. d. M., von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags. Ferner kann die Liste am Montag und folgende Tage von 7 bis 8 Uhr abends eingesehen werden bei den Genossen Brückner, Bahnhofsstr. 75, 3 Tr., und Wendt, Kronprinzenstr. 6, 2 Tr.

Groß-Beeren. An den Wochentagen von 12-2 Uhr nachmittags und am Sonntag, den 17. Dezember, von 10-12 Uhr vormittags im hiesigen Gemeindebureau.

Groß-Lichterfelde. Im hiesigen Amtshaus, Schillerstr. 82, Zimmer 12, wochentags von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags und am Sonntag, den 17. Dezember, von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags.

Grünwald. Vormittags von 9-12 im hiesigen Gutsbureau, Amtshaus Grünwald-Forst.

Grünau. An Wochentagen von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags und am Sonntag von 9-11 Uhr vormittags im Gemeindebureau, Mittelstr. 10, Zimmer 2.

Johannisthal. Im Rathaus, Königsplatz, Zimmer Nr. 2, wochentags von 8 bis 3 Uhr und am Sonntag von 10 bis 12 Uhr. Außerdem bei den Genossen Gobin, Koonstr. 2, und Luban, Parkstraße 2.

Königswusterhausen. Bei den Genossen Heinrich Ditzel, Amtsgarten 2, und Otto Krouse, Ludenwalder Straße 4.

Köpenick. Im Rathaus, 2 Treppen, Zimmer Nr. 28, und zwar an den Wochentagen vormittags von 8 bis 1 und nachmittags von 3 bis 6 Uhr, am Sonntag, den 17. Dezember, vormittags von 9 bis 12 Uhr.

Lankwitz. Im Rathaus, Zimmer 24, während der Dienststunden von 8 bis 3 Uhr. Am Sonntag, den 17. Dezember, von 8 bis 10 Uhr vormittags.

Lichterfelde. An den Wochentagen während der Dienststunden von vormittags 8 bis nachmittags 3 Uhr, außerdem am Freitag, den 15., und Dienstag, den 19. Dezember, nachmittags von 6 bis 8 Uhr, sowie am Sonntag, den 17. Dezember, von 9-12 Uhr vormittags, im Gemeindeamt hier selbst, Dorstr. 30.

Mariendorf. Im Rathaus, Zimmer 11, an den Wochentagen von 8-12 Uhr vormittags und von 3-6 Uhr nachmittags. Am Sonntag, den 17. Dezember, von 9-12 Uhr vormittags.

Mariensfelde. Während der Dienststunden werktags von 8 bis 3 Uhr und am Sonntag von 9-12 Uhr.

Nikolassee. An den Wochentagen während der Dienststunden von vormittags 8 bis nachmittags 3 Uhr, am Sonntag, den 17. Dezember, von 9-12 Uhr vormittags im hiesigen Gemeindeamt, Normannenstr. 1.

Nieder-Schöneweide. Im Gemeindehaus (Meldeamt), Grünauer Straße 11, während der Dienststunden von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags. Außerdem bei den Genossen (auch am Sonntag): Restaurateur Hindig, Berliner Straße 54, Restaurateur Haupt, Hosselwender Straße, Ecke Fennstraße, Restaurateur Neumann, Grünauer Straße 5, von morgens 8 bis abends 10 Uhr.

Nowawes. Während der Dienststunden von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags und am Sonntag, den 17. Dezember, von 9 bis 10 1/2 Uhr vormittags in den Porencäumen Pleienstraße 1, parterre rechts. Zur Einsichtnahme in die Liste haben sich bereit erklärt die Restaurateure: Sina, Luisenstraße; Goddlied, Ecke Friedrich- und Wilhelmstraße; Wolgramm, „Deutsche Weisheit“, Wilhelmstraße 41/43; Singer, Priesterstraße 31; Gruhl, Priester-

straße 69; Franz Ebel, Turnstraße 15; Siemke, Wallstraße 55; Otto Gehauer, Wallstraße 62; Gomoll, Großbeerstraße 59; Reinert, Groberrenstraße; Schulz, am Dresdner Bahnhof; Tordt, „Zum alten Krug“, Kaiser-Wilhelmstraße 20; Hermann Ebel, Stahnsdorfer Straße 18; Ritter, Goethestraße 41; Nagel, am Plantagenplatz, sowie Weichwarengeschäft W. Silbermann, Friedriehstraße 14.

Schmargendorf. Im Rathaus, Zimmer Nr. 3 (Polizeiwache), während der Dienststunden von 8 1/2 bis 3 Uhr, Sonntag von 10 bis 12 Uhr.

Schöneberg. Im Bureau M., Feuerstr. 63, 1 Treppe, Zimmer 4 und 5 des Vorderhauses, an den Werktagen von 8-2 Uhr und am Sonntag, den 17. Dezember, von 9-1 Uhr.

Steglitz. Vom 14. bis 21. Dezember, wochentags von 8 bis 3 Uhr, sowie abends von 5 bis 7 Uhr, im Hause Schloßstr. 38, 2 Treppen, Zimmer 34. Am Sonntag, den 17. d. Mts., nur mittags von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr.

Tempelhof. Im Kommissionsführungszimmer der Gemeinde, Dorstr. 42, parterre, in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags. Am Sonntag, den 17. Dezember, von 8-10 Uhr vormittags und von 12-1 Uhr nachmittags.

Teltow. Im Rathaus, Zimmer 6, an den Wochentagen von 8 bis 3 Uhr, am Sonntag, den 17. Dezember, von 10 bis 12 Uhr vormittags.

Treptow-Baumshuldenweg. Im Rathaus, Neue Krugallee 1-3, Zimmer 59. Am Sonntag, den 17. Dezember, in der Zeit von 8 bis 10 Uhr vormittags und 12 bis 2 Uhr nachmittags. Von Montag, den 18., bis Donnerstag, den 21. d. M., in den Bureaustunden von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags. Außerdem von 8 bis 8 1/2 Uhr nachmittags. Diejenigen Personen, welche nicht selbst einsuchen können, wenden sich an die mit Plakaten belegten Geschäftsstellen.

Wannsee. Im Rathaus, Zimmer 3, während der Dienststunden, an Wochentagen von 8-3 Uhr, am Sonntag, den 17. Dezember, von 11-12 Uhr vormittags.

Weißensee. Im Rathaus, Zimmer 12, während der Dienststunden von 8 bis 3 Uhr. Außerdem im hiesigen Wahlbureau, Berliner Allee 231, beim Gastwirt Peukert, von mittags 12 bis abends 8 Uhr.

Wilbau-Säckerlehme. Täglich beim Genossen Adolf Tänger, Zigarrengeschäft.

Wilmerdorf-Galensee. Täglich, auch am Sonntag, von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags im Wahlbureau, Gasteiner Straße 11, 2 Treppen. Diejenigen Wähler, die keine Zeit haben, die Listen selber einzusehen, werden ersucht, ihre Adressen an einer der folgenden Stellen abzugeben: Gastwirt Selke, Brandenburgische Straße 69, Zigarrenhändler Pieper, Berliner Straße 46, Gastwirt Hahn, Wilhelmstraße 28, Gastwirt Gröschke, Kaiser-Allee 200, Gastwirt Schilling, Lauenburger Straße 20, Gastwirt Fischer, Durlacher Straße 8, Gastwirt Patzschke, Korymbus Straße 2, Gastwirt Wendt, Auguststraße 23; in Galensee: Sengeduisch, Heilbronner Straße Nr. 11, Ede der Karlsruher Straße, Weststein, Katharinenstraße 5, Gartenhaus 4 Tr., und Ernst Wabbin, Georg Wilhelmstraße 18/19.

Schlenderf. Im Gemeindeamt, Hauptstraße 38, Zimmer 8, während der Dienststunden von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags. Am Freitag, den 15., sowie am Dienstag, den 19. Dezember werden die Listen von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends, am Sonntag, den 17. Dezember, von 10-12 Uhr vormittags.

Potsdam-Osthavelland.

Spanau. An den Wochentagen während der Dienststunden von 8-1 Uhr und von 3-6 Uhr und am Sonntag, den 17. Dez., vormittags von 10-1 Uhr, und zwar für den Stadtteil Nonnen-damm mit Sternfeld und Paulstern im Magistratsbureau, Dönersteig 2, für den Stadtteil Haselhorst mit Salshof und Neue Pulver-fabrik im Magistratsbureau, Gartenfelder Straße 36, für alle übrigen Stadtteile im Rathaus, Zimmer 11/12. Für denjenigen Teil des Nonnendamm, welcher vom Kreise Niederbarnim abgetrennt und dem Stadtkreise Spanau einverleibt worden ist, ist eine besondere Wählerliste aufgestellt. Dieser Teil gehört nach wie vor zu dem Reichstagswahlkreise Niederbarnim-Lichtenberg; die Wähler aus diesem Bezirk haben also im Kreise Niederbarnim ihr Wahlrecht auszuüben. Diejenigen, die verhindert sind, selbst Einsicht in die Liste zu nehmen, können eine auf den ausgehängten Plakaten vermerkte Person mit der Einsichtnahme betrauen. Die in die Liste Einsichtnehmenden tun gut, wenn sie sich vorher mit genügender Legitimation (Mietkontrakt, Steuerzettel, Militärpaß) versehen, damit bei Unrichtigkeiten oder Fehlen in der Wählerliste der Protest sofort erhoben werden kann.

Zum Weihnachtsfest
Punsch, Liköre
bereitet man für den eigenen Bedarf wie auch als sehr beliebtes Geschenk mit den weltbekanntesten, auf vielen Ausstellungen prämierten Noa's Original-Extrakt. Noa's Original-Extrakte sind für alle Sorten Liköre und Bismische erhältlich.
— Es gibt nichts Besseres! —
Mit Noa's Original-Extrakt werden auch **echter Kognak u. Rum** in höchster Vollkommenheit nachgebildet.
Selbstbereitung mühelos, einfach, ohne Apparat.
Hervorragend feines Aroma! — Höchst delikater Geschmack. — 1/2 Liter (je nach Sorte) 25, 35, 40, 50, 60, 75 Pf. ujm.
Buch — Die Destillation im Haushalt — gratis!
Max Noa, Niederschönhausen
Treskowstraße 5.
Berlin, Elsasser Str. 5 (vom Rosenthaler Tor rechte Seite, drittes Haus).

Reichtum
ist Macht, aber Schönheit noch mehr, letztere verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Badedul, à St. 50 Pf. Ferner macht der **cream „Dada“** (Lilienmilch-Cream) rote u. spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf.

Damen sparen Geld!
Besonderer Gelegenheitskauf:
Samtmäntel früher 35 - 45 - 60 - 70 - jetzt 27 - 35 - 45 - 55
Seidenpilschmähel früher 60, 70, 80, 100 - jetzt 48, 58, 68, 78
Engl. Ulster-Flausch zweifelhafte 8-25 M.
Anschließende Tadeln früher 25, 30, 40 - jetzt 18, 22, 28
Kostüme Diag. u. engl. Art früher 50 - 60 - durchw. a. Seide jetzt 28, 30, 40
Abendmäntel alle Farb. früher 12, 16, 20, 24 - heute 10, 12, 16, 20, 24
acktsch. u. Kinder-ülster 3-15 M.
Frauen-Paletots Seidenpilsch. Velours u. Sp. d. Tuchstoffe Spezial: Extrawollen für stark. Damen.
27 Mark Samtmäntel wie Abbildung.
MAX MOSCZYK, Berlin O., Landberger Str. 59, Kala Laden
eine Treppe, am Alexanderplatz.
achten Sie in Ihren eigenen Interessen auf die Hausnummer.

Tafelbier
Kloppfambinen
Joseph Köpfermann
zwingen alle Holzgarnstoffe.
Im Qualitäts ist furchtbar vorzuziehen!
Sprechmaschinen 18.00 an
Schallplatten . . . 75 Pf. an
Walzen 50 Pf., Nadeln 20 Pf.
Grammophon- und Zonophonplatten zu Originalpreisen, sowie sämtl. Reparaturen u. Ersatzteile billigst.
Großes Lager in Weihnachts-Platten.
Karl Stecklis, Rixdorf, Hermannstr. 164, I
Teillzahlung gestattet.
Dieses Inserat wird als Gutscheine bis 31. Dezember 1911 bei Bar-einkauf mit 10 Proz. in Zahlung genommen.

Bettfedern-Fabrik
BERLIN S 400
Prinzenstr. 46-47
Gustav Lustig
Größtes Spezialgeschäft Deutschlands
Bettfedern Daunen
zu 0.55, 1.00, 1.25, 1.50, 1.80, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50 bis 6.00 Mark per Pfund
zu 2.85, 3.50, 5.00, 6.50 bis 9.00 Mark per Pfund
Fertige grosse Betten
bestehend aus Oberbett, Unterbett, 2 Kissen
zu 12, 15, 20, 24, 28, 31, 35, 38, 45, 51, 61, 75, 90 bis 120 Mark
Größtes Lager in Bettinletten, Metall-Bettteilen u. allen anderen Bettartikeln
Beste Bettenfüllung: (gesondelt gewaschen) **2.85** 4-4 Pfund zum Ooberbett.

Charlottenburg.
Uhren und Goldwaren.
Größte Auswahl, solide Bedienung.
Friedrich Stabenow,
931L*
Berliner Str. 146.

Hierdurch zur gefälligen Kenntnis, daß ich [2042b]
Alexandrienstraße 70, nahe der Dresdener Straße,
ein **Uhren- u. Goldwarengeschäft** eröffnet habe.
Lager in Taschen-, Wand- und Wecker-Uhren.
Broschen, Ringe, Ketten usw., Passende Weihnachtsgeschenke.
Eigene Reparatur-Werkstatt. — Trauringe nach Maß.
Alfred Moritz, Uhrmacher u. Juweller,
Tel. Amt Moritzplatz 723.
Mitglieder der Partei sowie Gewerkschaften erhalten bei Einkauf 10 Prozent Rabatt.



Für den Weihnachts-Tisch besond: geeignet

Leiser's

Weihnachts-Verkauf

zu aussergewöhnlich billigen Preisen

Umtausch nach dem Fest gerne gestattet.

Sämtliche Sachen auf Wunsch in eleganten Präsentkartons.

H. B. BERGER

★ Lack-Stiefel ★

für Damen und Herren in Ganz-Lack oder mit Westlingstoff-, Samtkalb- und Mattleder-Einsätzen. Neueste französische und amerikanische Formen zum Schnüren oder Knöpfen

★ Abend-Schuhe ★

für Damen. Wiener, Pariser und eigene Modelle in Lack, Samt, Samtkalb, Atlas, Brokat, Doré, Glacé, Silber- und Gold-Chevreau. Ballüberzieh-Stiefel • Neuheiten in Ballstrümpfen

★ Kinder-Stiefel ★

mit hygienisch richtigem Schaftschnitt u. naturgemäßen Sohlenformen aus erstklassigem Material, zu billigsten Preisen. Ohrenschuhe u. Schnallenstiefel aus Kamelhaar u. reiner Wolle mit u. ohne Ringsbesatz

Kamelhaar-Schuhe

warm gefütterte Schnallenstiefel, Hausschuhe aus Leder, Kamelhaar und Filz. • Pantoffel in praktischer und Luxusausführung; letztere in Samt, Atlas und Leder

★ Winter-Stiefel ★

Stiefel mit Doppelsohlen • Stiefel mit Kork-Zwischensohlen • Stiefel mit echt Katzenfellfutter • Stiefel mit Imit. Lammfellfutter • Jagd- u. Pirsch-Stiefel • Eislaufl-Stiefel • Stiefel für jede Art Wintersport

Gummischuhe

Garantie für jedes Paar

Gamaschen

aus Leder, Tuch u. Trikot

Hauptpreislagen für modernste Damen- und Herrenstiefel:

8⁷⁵ - 10⁵⁰ - 12⁵⁰ - 15⁵⁰

Tauentzienstr. 20
Leipziger Str. 65
Königstraße 34

Zentrale und Versand:
Oranienstraße 34

Oranienstraße 47a
Müllerstraße 3a
Rixdorf, Bergstr. 7-8



Das schönste Geschenk

Heute ist unser Geschäft von 8 bis 10 und 12 bis 8 Uhr geöffnet

Leipzigerstraße



Königstr.

A. Wertheim

G. m. b. H.

Rosenthalerstraße

Oranienstr.



Versand-Abteilung: Berlin W. 66, Leipziger Strasse 132/37. ♦ Bei Briefen ist die genaue Adresse erforderlich.

Zur Vermeidung von Verwechslungen: Die Firma A. Wertheim hat zu ähnlich lautenden Firmen keine Beziehungen.

**Extra-
Preise**

Fest-Geschenke

**Sonntag
bis
Dienstag**

Gardinen u. Decken

Erbstüll-Bandstores	4.50, 7.75
Erbstüll-Band-Halbstores Bonnes-femmes	4.10, 6.25
Erbstüll-Band-Künstlergardinen 2 Schals, 1 Querbehang	11.75
Erbstüll-Band-Bettdecken mit Volants für 1 Bett	5.25, 6.25, für 2 Betten 12.25, 14.00
Farbige Etamine-Künstlergardinen 2 Schals, 1 Querbehang, mit Fransen	7.75, 9.25
Schlafdecken grau mellert	4.45, Kamelhaar mit farbiger Kante 13.50
Steppdecken aus gutem Glanzsatin	4.65, Handarbeit 8.50
Steppdecken Trikot	7.25, doppelseitig Satin-Handarbeit 10.50
Tischdecken Filtuch, mit Kurbelstickerei	3.65, Plüsch, mit eingepresster Kante 8.75
Tischdecken Mohärplüsch mit Kurbelstick. u. Applikation	11.25
Tischdecken Phantasiegewebe, rot-blau, persisch gemustert	4.75

Herren-Garderobe

Schlafröcke grauer weicher Stoff, mit Tuch-Einfass.	10.50, 18.00
Loden-Joppen grau u. oliv, gefüttert	6.90, schwere Qual. 10.50
Hausröcke grau u. braun Phantasiestoff mit eingewebt. Futter	8.00
Westen dunkel gemusterte Stoffe	2.60, seidensartige Stoffe 8.00
Beinkleider gestreifte haltbare Qualitäten	7.50

Damen-

Flausch-Paletot

mit farbig. Innenseite und farbigem Schal	17.00
do. farbig. Schalkrag. und Manschetten	26.00

Weisswaren

Gazefächer mit Malerei und Flitterbesatz	2.65, 2.90
Theater-Pompadour in hellen Farben, mit Flitter- u. Bändchenbesatz	2.65
Chiffon-Schal imit. Tautropfen, in hellen Farben	2.75
Crêpe de Chine-Schal creme, mit bunter Bordüre	5.25
Theater-Haube aus Seidenstoff helle Farben, mit schwarz. Sammetknöpl.	5.50

Teppiche und Felle

Sultan-Teppiche und Vorleger					
vorzügliche Nachahmung persischer Originale mit Franse					
Gr. ca. 60/120	90/130	90/160	90/180	125/275	200/300 cm
4.75	7.50	9.25	10.50	23.50	36.00
Handgeknüpfte Smyrna-Vorleger 6.75, 9.25					
Chinesische Ziegenfelle mit Watte-Einlage und Jutestoff-Futter					
Grösse ca.	50/80	60/90	65/105	70/140	70/170 cm
weiss und grau	2.60	3.65	4.75	6.60	7.50
gefärbt	2.90	4.25	5.35	7.50	8.35
Fell-Teppiche Serval-, Luchs-, Wolf- u. Dingofelle mit schwarzem Haarbesatz, wattiert u. mit Läuferstoff abgefüttert, bedeut. ermässigt					
Gr. ca. 65/100 cm	6.85,	70/140 cm	12.75,	100/150 cm	22.00
Linoleum-Teppiche bedruckt . . Grösse ca. 200/300 cm 12.75					
Inlaid, durchgemust., Gr. ca. 200/250 cm 16.50, 200/300 cm 21.50					

Blusen

Bluse Satin-Barchent, mit Tüll-Passe	2.65, gestreifter Stoff	3.90
Bluse aus Bordürenstoff, mit Knopf-Garnitur		5.90
Bluse aus breitem Spitzen-Einsatz und gesticktem Tüll		7.90
Bluse aus Hand-, Filot- u. Valencienn-Einsätzen auf Tüllfutter		12.00
Bluse aus Duchessesecide, mit farbig. Seidengarnitur u. Tüllpasse		19.50

Heute Sonntag sind unsere Geschäftshäuser von 1 Uhr ab geöffnet.

Herren- und Knaben-Bekleidung

fertig und nach Maß
kaufen Sie infolge eigener Fabrikation am billigsten und am schnellsten bei

S. Hoffmann, Charlottenburg,
Wilmsdorfer Str. 12, Ecke Schulstraße.

Mahantfertigung unter Garantie tadellosen Sitzes von **45** Mk. an.
Lieferant des Konsumvereins.

Bestes Weihnachtsgeschenk!



Gruppenbild der Reichstagsabgeordneten
Singer * Liebknecht * Bebel

in künstlerischer Ausführung und gut unter Glas gerahmt	
Größe 30x36 cm, ungerahmt	M. 1,-
in verschiedenen Rahmen	3,-
44x54 cm, ungerahmt	2,75
in Eiche mit Goldvorstoß	6,25
55x65 cm, ungerahmt	4,50
in Nische mit Goldvorstoß	9,50

Ansichtskarten 100 Stück 6 M., Dtzd. 80 Pf.
Vereine erhalten Rabatt.

Wiederverkäufer und Vertreter werden gesucht.

Kunstverlag „Veritas“

Berlin C. 2

An der Stralauer Brücke 8.

Gardinenhaus Bernhard Schwartz

Wallstr. 13 (dreizehn).

Gardinen

16. 16.
außergewöhnlich günstige
Kaufgelegenheit.

Große Vorken zurückgesetzter Waren aus allen Abteilungen — bis zu den elegantesten Genres — sind mit deutlicher Angabe der außerordentlich reduzierten Preise übersichtlich ausgestellt.

Gardinen, Portieren, Stores, Tüllbettdecken, Vitrinen, Tischdecken, Divandeken
16. 16.

Teppiche

von hervorragender Schönheit.

Wirtschaftsbücher für 1912 mit nützlichem Inhalt gratis

A. E. Deike, Uhrmacher u. Juwelier

Berlin SW., Oranienstraße 99, Lindenstraße

empfiehlt sein reich assortiertes Lager in Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Alfenidewaren.

Spezialität: Goldene Damen-Remontoir-Uhren mit Kette und Etui

20 Mk.

Bei Vorweisung dies. Inserats 5 Proz. Kassa-Sconto.

Zum Feste offeriere

und empfehle in anerkannt nur besten Qualitäten:	
Feinstes Kaiser-Auszugmehl	20 Pf.
Deutsches Auszugmehl	18 Pf.
Weizenmehl	16 Pf.
Sultana, feinste Auslese	80 Pf.
„ „	65 Pf.
Rosinen, große, helle Frucht	60 Pf.
Corinthen, feinste GOLF	40 Pf.
Niesen-Mandeln, süß u. bitter	140 Pf.
Mandeln II., süß und bitter	110 Pf.
Succade (Zitronat)	60 Pf.
Feinste Hamburger Getreidehefe	60 Pf.
Zucker, fein gemahlen	28 Pf.
Feinste gemahlene Brotraffinade	30 Pf.

Georg Bethke

Zentrale: Berlin SO. 33, Muskauer Str. 44.

Rixdorf

Treptow

Eibestr. 33, Kaiser-Friedrich-Str. 84, Grätz-Str. 64.

Weserstr. 109, Friedelstr. 23.

Um mein Lager zu räumen, verkaufe ich spottbillig Anzüge, Paletots, Ulster etc. — Die bei mir entnommenen Kleidungsstücke können Sie in 2-3 mal bei nur geringer Zinsvergütung bezahlen. — Z. B.: 1 Paletot für 16 M., in 2 mal bezahlt je 8.80 M. Monatsgarderoben-Oranienstraße 199. Geschäft für Herren

Geschenke!!!

57 Klub-, Schreib-, Klaviersessel 11,00. 48 Näh-, Rauch-, Servier-, Spiel-, Tee-, Bauerntische 2,50. 36 Flurgarderoben 17,50. 28 Schreibtische, Nußbaum 38,00. 56 Plüschsofas 54,00. Chaiselongues 25,00. Standuhren 85,00. Pianinos, erstklassige Fabrikate 375,00.

Riesenauswahl in gediegenen Wohnungs-Einrichtungen u. Ergänzungsmöbel, auch mahagoni.

Möbelfabrik M. Hirschowitz

SO., Skalitzer Str. 25, an der Hochbahn!

Sonntags bis 8 Uhr abends geöffnet.

Gewerkschaftliches.

Ein Hymnus auf die Internationalität.

Wenn Arbeiter sich international verständigen, um gemeinsam der verwüstenden, schrankenlosen Ausbeutung der Arbeitskraft entgegenzutreten, Arbeiterkämpfe zu veranstalten, die Arbeitsbedingungen vernunftgemäß zu regeln, dann produziert das Unternehmertum große Quantitäten sittlicher Entrüstung, dann sind internationale Bestrebungen verbrecherisch, staatsgefährlich. Und wenn das Volk hüben und drüben für den Volksfrieden und gegen verbrecherische Kriegshetze reisen demöstriert, dann geraten die „Nationalisten“ erst recht aus dem Häuschen, dann fabulieren sie von landesverräterischen Antrieben der internationalen Sozialdemokratie! Ganz anders tönt die Melodie, wenn Erbpächter des Nationalismus, Todfeinde der internationalen Sozialdemokratie, die internationale Verbrüderung des Kapitals — befragen. Dann wird zur Tugend, was bei den Arbeitern ein todeswürdiges Verbrechen sein soll. Hören wir was Unternehmer über den goldenen Internationalismus sagen. In dem letzten Jahresbericht der Berliner Kaufmannschaft liest man darüber folgende bemerkenswerte Darlegungen:

Im vorigen Jahresbericht hatten wir auf eine steigende Internationalisierung des Kartellgedankens hingewiesen. Im Berichtsjahre konnte diese Bewegung weiter beobachtet werden. Zu einem nicht geringen Teil läßt sich diese Erscheinung zurückführen auf die immer mehr fortschreitende Internationalisierung des Kapitals und die durch sie bedingte Interessensolidarität, die z. B. besonders stark in der Vieh- und Zinbranche zutage tritt. Immerhin ist die Zahl der internationalen Kartelle verhältnismäßig geringer geblieben, als nach der raschen Entwicklung, die das Kartellwesen überhaupt genommen hat, hätte angenommen werden müssen. Allerdings finden sich gerade in den größten Industriezweigen Anzeichen von über die Landesgrenzen hinausgreifenden wirtschaftlichen Organisationen, so das Schienenkartell und der Schiffahrtskartell; aber auch in der Elektrizitätsindustrie, in der chemischen Industrie, in der Spinnerei und Weberei sowie in anderen Erwerbszweigen sind verschiedentlich Versuche gemacht worden, die auf eine internationale Verteilung der Absatzgebiete oder auf eine internationale Regelung der Produktion und Preishöhe, abzielen.

Zu bestehenden internationalen Kartellen, wie der internationalen Viehhüttenkonvention, dem Trügerabkommen, dem Verband europäischer Emailwerke, der Drahtkonvention, den internationalen Glaskartellen, sind im Berichtsjahre neue hinzugegetreten. So kam eine Preiskonvention der deutschen Kalkwerke mit dem Auslande und eine Chromosfarbkonvention, die ganz Europa, mit Ausnahme von Frankreich und England, umfaßt, desgleichen eine Konvention der europäischen Karbidwerke zustande. In der Textilindustrie wurde ein Kartell zwischen österreichischen und deutschen Strampfenindustriellen geschlossen, ferner kam ein internationales Samtindustriejudikat auf fünf Jahre mit Wirkung ab 1. Januar 1911 zustande, dem sämtliche französischen und deutschen Fabriken der Branche angehören. Durch die National Silk Dyeing Co. in America, der die Firma A. Glavel und Fris Lindemeier in Basel sowie die Elberfelder Schwarzstrangfäbriker C. A. Langensfeld und J. P. Loh in Elberfeld-Sonnborn beigetreten sind, und durch die Seidenfäbriker Gillel u. Fils in Lyon wurde ferner ein internationales Seidenfärbereibündnis geschaffen. Verhandlungen zur Gründung ähnlichen Bündnisses einer Salpeterkonvention und eines internationalen Erzkartells. Dagegen löst sich nach dem Zusammenbruch des deutschen Gas- und Siederohrjudikates auch das internationale Kalkkartell auf.

Kein Wort der Entrüstung, o nein! Diese Internationalität dient ja der organisierten Profitmacherei, der gemeinsamen Blünderung der Konsumenten im In- und Auslande. Das ist kapitalistisch hochmoralisch, das ist eine verdienstvolle Internationalität! Aber eine Internationalität, die Menschenhübe erstrebt, kapitalistische Verbrechen zu verhindern sucht, pfui, die ist in den Augen der nationalen Profitmacher gemein, unanständig, wird als scheußliches Verbrechen gebrandmarkt. Aus dieser kapitalistischen Moral heraus versteht es sich auch von selbst, daß die Nationalheiligen, die laßt für Streifsbrecher eine glühende Liebe befehlen, für Kartellstreifsbrecher gar keine Sympathie aufzubringen vermögen. Eine elegische Stimmung verrät folgende Auslassung im Bericht der Kaufmannschaft:

Auch internationale Kartelle haben es erfahren müssen, daß durch sie das Emporkommen der Kaufleute besonders begünstigt werden kann. Dies widerspricht im Berichtsjahre dem verhältnismäßig stark organisierten internationalen Schienenjudikat. Die Organisation eines außerhalb des Kartells stehenden Landes, der belgische Stahlwerkeverband, wurde mit Bestellungen in Eisenbahnmateriale, meistens aus überseeischen Ländern, und zwar zu guten Preisen, begünstigt. Ein gleicher Vorgang wird von Ausland berichtet, dessen Eisenindustrie durch geringe Unterbietung der Preise in die Lage gekommen ist, nicht nur in alle englische Absatzgebiete, sondern sogar in England selbst einzudringen. Sogar Staaten mit junger Eisenindustrie, wie Japan und Italien, haben sich nicht ohne Erfolg am Wettbewerb beteiligt.

Warum begeistert man sich hier nicht für die — — Streifsbrecher? Hier sind sie ein Hindernis für die Profitmacherei, für die Ausbeutung der Konsumenten, Streifsbrecher aber, die ihren Klassengenossen in den Rücken fallen, fördern die Profitmacherei, deshalb gelten sie als Edelknaben, während man die Kartellstreifsbrecher am liebsten durch ein — — Zuchthausgeheiß unschädlich machen möchte.

Berlin und Umgegend.

Achtung, Lithographen und Steindrucker! Die Differenzen bei der Firma Graeb, Berlin, Auguststraße 20, sind durch Verhandlungen beigelegt. Die Firma hat unseren Arbeitsnachweis anerkannt. Die Verwaltungen.

Vom Sonntagsbäckerverbot in den Bäckereien.

Durch die bürgerliche Presse geht eine Notiz, nach der der Zentralverband der Bäcker und Konditoren als ein prinzipieller Feind einer Berliner Polizeiverordnung erscheint, die für alle Bäckereien die Arbeit von Sonntagmorgens 8 bis Montagmorgens 6 Uhr verbietet.

Diese Notiz kommt aus dem Lager der gelben Bäckerbewegung, die auch die Vaterchaft für den Plan einer solchen Verordnung übernommen hat. Zur Klarstellung der Sache stellen wir folgenden Text:

Seit vielen Jahren kämpft der Bäckerverband um einen 8stündigen wöchentlichen Ruhetag. In diesem Streben wurde er neben den Bäckereiarbeitern auch vom gelben Bund, einer Schöpfung der Bäckereimeister gegen den immer stärker werdenden Verband, am forschlichsten gehindert und bekämpft. Das hindert jedoch nicht, daß es dem Verbands gelang, für etwa 15.000 Gesellen die siebenstündige Arbeitswoche durch einen 8stündigen Ruhetag — teils alle Woche, teils alle zwei oder drei Wochen — zu durchbrechen.

Erst in diesem Jahre wurde für etwa 4700 Gesellen in Berlin dieser 8stündige Ruhetag neu eingeführt.

Kunnehr, als die Gelben einsehen mußten, daß sie die Einführung des wöchentlichen Ruhetages nicht länger hindern konnten, versuchten sie auf den Ausweg, von der Polizei für den Bezirk V Berlin ein Sonntagsbäckerverbot zu fordern. Einer solchen Forderung stand der Verband von vornherein mißtrauisch gegenüber. Abgesehen davon, daß ein solches Verbot von den Gelben lediglich, wie jedes in ähnlicher Offenheit von der gelben Bundesleitung ausgedrückt, zugegeben wurde, war gefordert, damit der Verband nicht selbst durch die Einführung eines 8 Stunden betragenden Ruhetages durchsetzen kann, würde durch dieses Verbot überall dort, wo bereits die sechsstündige Arbeitswoche durchgeföhrt ist, die siebenstündige Arbeitswoche wieder eingeföhrt werden können, und zwar dadurch, daß die Bäckereimeister an den Sonnabenden und Montagen um so viel länger arbeiten lassen würden, damit der Ausfall durch das Bäckerverbot von Sonntag zu Montag wieder eingeholt werden würde.

Es würde also das geplante Bäckerverbot eine ungeheure Verschlechterung der bestehenden Arbeitsverhältnisse mit sich bringen, die sich speziell die Berliner Bäckergesellen unter keinen Umständen gefallen lassen werden. Sie haben in mehreren Versammlungen ihren Willen dahin präzisiert, daß sie wegen eines solchen Bäckerverbotes von 22 Stunden, das die auf 7 Tage berechnete Arbeitsleistung auf 6 Tage zusammenzwingen würde, auch nicht eine Minute ihres bereits erungenen 8stündigen Ruhetages opfern können.

Wäre es den gelben Drahtziehern, die mit diesem Bäckerverbot den wöchentlichen Ruhetag verraten wollen, wirklich ernstlich um eine Erleichterung des Arbeitsverhältnisses zu tun, so würden sie ein solches Bäckerverbot für eine volle Arbeitswoche, d. h. von Sonntagmorgens bis Montagabends, und dann für das ganze Reich verlangen. Das fällt ihnen aber nicht ein, sie verlangen lediglich etwas, was noch nicht einmal etwas Halbes genannt werden kann, das aber bewirken soll, daß die Gesellen, die bereits den 8stündigen Ruhetag haben, darum wieder betrogen werden. Daß es ihnen aber nur darauf ankommt, im Auftrage ihrer Väter und Auftraggeber aus dem Meister- und Jungmeisterlager die Gesellen um ihre bisherigen Erfolge zu betrügen, haben sie ja dadurch bewiesen, daß sie feinerzeit eine Petition an den Reichstag sandten, in der sie um strikte Ablehnung des Verlangens des Verbandes um gesetzliche Regelung des 8stündigen Ruhetages baten, und in einer weiteren Petition die völlige Beseitigung des Koalitions- und Boykottrechts verlangten.

Von jedem ehrlichen Bäckergesellen wird deshalb auch die ganze gelbe Bewegung als ein infamer Verrat an den Interessen der Gesellen betrachtet und die Führer und Leiter dieser Bewegung werden auf das Schärfste verurteilt.

Parteilosen, Raucher! Beachtet die Veröffentlichungen im „Vorwärts“. Kauft nur dort, wo die grünen Plakate vorhanden sind, unterschrieben Alwin Schülze. Der Vertrauensmann der Tabakarbeiter.

Zur Zigarrenarbeiter-Bewegung.

Der Gauleiter des Tabakarbeiterverbandes Genosse M. Kiesel erucht um Aufnahme des folgenden:

In einigen Gass-Sofalen ist ein Plakat mit dem Inhalt ausgehängt:

Zigarrenfabrik A. M. Pöschel.

Inhaber dieser Firma hat in seiner Fabrik die Lohn- und Arbeitsverhältnisse nach den Grundätzen der Tabakarbeiter-Organisation geregelt.

Mag Kiesel, Gauleiter. W. Brümmer. G. Koffak.

Hierzu habe ich zu erklären: Es ist wahr, daß die Firma M. Pöschel mit der Organisation des Deutschen Tabakarbeiterverbandes einen Tarifvertrag abgeschlossen hat. Dieser ist von mir mitunterzeichnet worden. Jedoch habe weder ich noch einer meiner mitunterzeichneten Kollegen beim Abschluß des Vertrages Herrn Mag Pöschel die Vollmacht erteilt, unseren Namen unter ein von ihm anzufertigendes Plakat zu setzen: Dies ist ohne mein Wissen geschehen. Weiter bin ich verpflichtet zu bemerken, daß für alle diejenigen Firmen, welche außerhalb Berlins ihre Fabrikate anfertigen lassen, wenn von denselben Wert darauf gelegt wird, der konsumierenden Raucherwelt in Arbeiterkreisen davon Kenntnis zu geben, daß in ihren Betrieben die Lohn- und Arbeitsverhältnisse nach den Satzungen der Tabakarbeiterorganisation durch die Gauleitung geregelt sind, auch nur die grünen Plakate gelten, unterzeichnet mit dem Namen Alwin Schülze. Dieselben werden allen Gastwirten sowie Gärtnern, sofern dieselben den Nachweis erbringen, daß sie nur von tarifierten Firmen, deren Namen auf dem Bureau der Tabakarbeiter niedergelegt sind, Waren beziehen, ausgehängt. Dies auf Anfragen zur Aufklärung. M. Kiesel.

Deutsches Reich.

Zur Tabakarbeiterausperrung.

Eine in Minden i. W. tagende Konferenz der Vertrauensleute der ausgeperrten Tabakarbeiter der Auslandsgebiete Westfalen, Hamburg-Altona und Bremen nahm Stellung zur Tabakarbeiter-Ausperrung. Der Vorsitzende des Tabakarbeiterverbandes Deichmann gab den Situationsbericht, wobei er darauf hinwies, daß momentan partielle Verhandlungen in den Differenzbetrieben geföhrt würden, um die Bahn zur Einigung zu ebnen. Nach anschließender lebhafter Debatte, in der scharf zum Ausdruck gebracht wurde, daß streng darauf geachtet werden müsse, in diesen Verhandlungen annehmbare Resultate zu erzielen, wurde nachfolgender Resolution einstimmig zugestimmt:

Die am 14. Dezember in Minden i. W. tagende Konferenz der Vertrauensleute des Tabakarbeiterverbandes, des Verbandes der Zigarrenarbeiter und Kistenbelleber Deutschlands und des Holzarbeiterverbandes erklärt sich damit einverstanden, daß partielle Verhandlungen unter Einwirkung von Vertretern der Reuekommission bei den bestreikten Firmen und darauf bei den Firmen, bei denen Lohnforderungen eingereicht, geföhrt werden, um eine Einigung herbeizuföhren. Sie erwartet jedoch, daß für die in diesen Betrieben in Frage kommenden Arbeiter annehmbare Lohnzulagen gewährt werden. Die Reuekommission erhält den Auftrag, in diesem Sinne zu wirken.

Wie Gelbe siegen.

Auf der Kruppischen Germania-Werke wurde der Arbeiterauschuh neugewählt. Hierbei zeigte sich, wie die Direktion der Werke die freien Gewerkschaften zu benachteiligen sucht und die Handvoll Gelben, die auf der Werke beschäftigt werden, bevorzugt werden. Bei der Abstimmung wurden für die Liste der freien Gewerkschaften 1638 Stimmen abgegeben, für diejenige der Gelben 143 und die der Girsche nur 125 Stimmen. Auf Grund der Verhältnisse wählen entsfallen nun auf die freien Gewerkschaften sieben, auf die Gelben ein Vertreter, während die Girsche, die bisher einen Vertreter hatten, ganz leer ausgingen. Das schönste bei der Wahl aber ist, daß die Direktion auf Grund der bestehenden Bestimmungen ihrerseits von einer Liste nicht weniger als sieben Vertreter bestimmen kann. Das tat sie denn auch, und zwar in der Weise, daß sie die sieben nicht gewählten Kandidaten der Gelben in den Ausschuh berückte! Somit haben die Gelben jetzt mit 143 Stimmen acht Vertreter im Ausschuh und damit zugleich die Majorität, während die freien Gewerkschaften mit ihren 1638 Stimmen nur sieben Ausschuhmitglieder haben und sich in der Minorität befinden. Eine

weitere Interessante Erscheinung bedeutet der Rückgang der „Girsche“. Während sie im vorigen Jahre noch 107 Stimmen aufbrachten, waren es diesmal nur noch 125. Ein Teil der Stimmen ist zweifellos diesmal auf die Gelben übergegangen. Es beweist das, daß die „Girsche“ in Kiel vollständig zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken sind.

Gärung unter den ober-schlesischen Bergarbeitern.

Donnerstag, den 14. Dezember 1911, fand in Katowitz eine Konferenz der Vertreter der Bergarbeiterorganisationen, nämlich des alten Bergarbeiterverbandes (Sitz Bochum), des Christlichen Gewerksvereins, der Polnischen Berufsvereinigung und des katholischen Arbeitervereins (Abteilung Bergarbeiter) statt.

Es wurde eingehend über die Lebenslage der ober-schlesischen Bergarbeiter beraten. Alle Vertreter genannter Organisationen waren der festen Ueberzeugung, daß im Vergleich zu der ungeheuren Lebensmittelerhöhung, Erhöhung der Wohnmieten usw. die Löhne der ober-schlesischen Bergarbeiter unzureichend sind und eine Erhöhung derselben unbedingt notwendig sei. In Anbetracht der guten Kohlenkonjunktur und der Erhöhung des Tarifs für Kohlentransporte sind die Vertreter der Bergarbeiterorganisationen der Meinung, daß es den Grundbesitzern sehr wohl möglich wäre, die Löhne der ober-schlesischen Bergarbeiter zu erhöhen.

In der Konferenz kamen weiter zur Sprache die Arbeitsverlängerung durch Einführung von Nebenarbeiten, das rigorose Vorgehen der Grubenbeamten gegen die Bergarbeiter usw.

Neue Differenzen in der Hamburger Mälzerei.

Der mit der Mälzerei-Aktiengesellschaft in Hamburg geschlossene Friede scheint nicht von langer Dauer sein zu sollen. Man sieht die Vereinbarungen getroffen, so werden sie von der Firma auch schon durchbrochen. Es wurde vereinbart, daß die Streikenden in ihre alten Rechte wieder eintreten und daß bei eventuellem Arbeitsmangel die zuletzt Eingestellten, in diesem Falle die Arbeitswilligen, zuerst entlassen werden sollten. Die Firma umgeht nun aber diese Abmachungen. Die Betriebsleitung nimmt die Vorstandsmitglieder von ihren festen Posten weg und stellt sie dahin, wo mit Bestimmtheit bald Arbeitsmangel eintritt und entläßt sie dann wegen Arbeitsmangel. Auch werden die früheren Streikenden von einem Arbeitswilligen, der nach seinen eigenen Angaben hierin im Auftrage des Maschinenführers Hunger handelt, in unerhöhter Weise belästigt und beleidigt. — Die Betriebsleitung, die durch die Organisation von den Vorgehungen unterrichtet und auf die Verletzung der getroffenen Abmachungen hingewiesen wurde, tut nichts, um diese Differenzen zu verhindern oder aus der Welt zu schaffen. Nach dem Vorgehen und dem Verhalten der Betriebsleitung steht ein erneuter Konflikt wieder in naher Aussicht.

Verfammlungen.

Eine zweite Wahlversammlung für gewerkschaftliche Angelegenheiten fand in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend in den Germania-Sälen statt. Auch hier referierte der Genosse Düwelle, Kandidat für den ersten Berliner Reichstagswahlkreis. Seine Rede, in der er neben den allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Fragen insbesondere auch die Forderungen der Gewerkschaften an den Reichstag erörterte, wurde von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Seine Ausführungen wurden von Paul und Boesch ergänzt. Sodann meldete sich ein Herr Pöhlner (Gewerkschaftler) zum Wort. Dieser sprach für den Kandidaten der Demokratischen Vereinigung, Herrn Oberst Gaedle, Propaganda zu machen. Der nicht Marxist sei, müsse gewählt werden. Er verlas das Programm der D. V., das nach ihm — bis auf den Zukunftsstaat — ganz dem sozialdemokratischen entspreche. Genosse Düwelle entgegnete, daß § 6 des Programms der Demokraten, worin es heißt, daß den Arbeitern ein ständig steigender Anteil am Produkt der Arbeit zuzuföhren sei, notgedrungen zum Sozialismus führen müsse — wenn man diesen Satz christlich bis zu den letzten Konsequenzen durchföhren wolle. Im übrigen erkannten die Genossen Düwelle, wie auch Boesch an, daß es sich bei den Demokraten um eheliche politische Gegner handle, mit denen ein sachlicher Kampf möglich sei. Andererseits besahe die Gefahr, daß sie durch Aufstellung eines Sonderkandidaten dem Feindtum in die Hände arbeiten. Für die arbeitenden Schichten der Bevölkerung bestehe keine Veranlassung, der demokratischen Vereinigung zu folgen, diese haben vielmehr in der Sozialdemokratie die zuverlässigsten Vertreterin ihrer Interessen. Der demonstrative Beifall, der diesen Worten folgte, zeigte, daß die Versammelten dieser Auffassung zustimmten.

Der Deutsche Kärtnerverband wird am 22. April und den folgenden Tagen seinen vierten Verbandstag abhalten, und zwar in Leipzig. Ueber die Aufgaben dieses Verbandstages sprach am Donnerstag der Verbandsvorsitzende Leisler aus Hamburg in einer Mitgliederversammlung der Hölle Berlin. — Der Vorsitzende Pöhlner berichtete sodann über den Streik in der Mälzerei von G. A. Hoffmann. Die Ursachen dieser Arbeitsniederlegung sind ja im allgemeinen schon in der Rittmoosnummer des „Vorwärts“ dargelegt. Die Firma wollte das seit einem Jahre bestehende Wochenlohnsystem beseitigen und die Akkordarbeit von neuem einföhren, weil, wie Herr Hoffmann erklärte, das Wochenlohnssystem sich als unrentabel erwiesen habe und die Existenzfähigkeit der Firma in Frage gestellt sei, wenn man es weiter beibehalte. Die Arbeiter waren allerdings keineswegs davon überzeugt, daß diese Behauptungen zutreffend seien, da sie jedoch gerne in Frieden mit der Firma auskommen wollten, und Herr Hoffmann versprach, daß durch die Akkordarbeit keinerlei Schädigung eintreten sollte, erklärten sie sich trotz prinzipieller Bedenken mit deren Wiedereinföhren einverstanden, wünschten jedoch dringend eine feste tarifliche Regelung, um vor Preisrückgängen geschützt zu sein. Die bräule Abweisung, die der Arbeitsauschuh erfuhr, als er Herrn Hoffmann den Tarifvertrag zur Unterzeichnung vorlegen wollte, mußte notwendigerweise zur Arbeitsniederlegung föhren, wenn auch die Firma sich für ihr Vorgehen eine Zeit ausgewählt hatte, die für sie, aber nicht für die Arbeiter die günstigste ist. — In der regen Diskussion, die dem Bericht folgte, zeigte es sich, daß das Verhalten der Firma allgemeine Entrüstung hervorgerufen hat, und daß die Arbeitsniederlegung durchaus gebührt wird. Einstimmig wurde eine Resolution angenommen, in der dies zum Ausdruck kommt und die mit folgenden Sätzen schließt:

„Durch die Weigerung, die Arbeitsbedingungen vertraglich festzulegen, hat die Firma den Beweis erbracht, daß es ihr bei der Abänderung des Arbeitssystems nur auf eine Verschlechterung ankam. Der Kampf der Kollegenchaft bei der Firma gilt deshalb als notwendige Abwehr gegenüber Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen, wie auch zur Wahrung der Ehre und Selbstachtung. Die Versammlung sichert den Kollegen in diesem Kampfe die weitestgehende Solidarität zu und verpflichtet sich, dafür zu sorgen, daß aus diesen Differenzen überall die richtige Lehre gezogen wird, die Solidarität in den Betrieben und der Organisation gegenüber nach jeder Richtung hin zu üben, was die beste Abwehr bietet.“

Es wurde sodann einstimmig beschloffen, um den Streikenden eine Extraunterstützung zuzusenden, wöchentliche Extrabeiträge zu erheben, und zwar von 50 Pf. für die männlichen und 25 Pf. für die weiblichen Mitglieder, auf sechs Wochen.

Theater und Vergnügungen

(Siehe Wochen-Spielplan.)

Freie Volkshöhne:
Sonntag, 17. Dezember,
nachmittags 3 Uhr.

Neues Schauspielhaus, 5. Abteilung
(Gruppe 19-22): Ueber unsere
Kraft, II. Teil.
Thalia-Theater, 9/10. Abt. (Gruppe
40-43): Die Thurnbocherin.
Herrnfeld-Theater, 11. Abt. (Gruppe
46-48): 2 x 2 = 5.
Kellerei-Theater, 7.-8. Abt. (Gruppe
30 und 32): Die arme Adwin.
Leistung-Theater, 3. Abt. (Gruppe
9-13): Wenn der junge Wein blüht.

Montag, 18. Dezember,
abends 8 Uhr:
Neues Schauspielhaus, 15. (2. Abt.)
Abteilung: Agnes Bernauer.

Neue Freie Volkshöhne.
Sonntag, 17. Dezember,
nachmittags 2 1/2 Uhr:
Deutsches Theater: Judith.
Kammerspielhaus: Ranzelot.

Nachmittags 3 Uhr:
Neues Volks-Theater: Das Ver-
mächtnis.
Schiller-Theater O.: Das Urbild des
Tartar.
Schiller-Theater Charlottenburg:
Maria Stuart.
Metropol-Theater: Nix Helget.
Trianon-Theater: Francillon.
Neues Operetten-Theater: Der
Kauf von Luxemburg.
Theater in der Königsgräber Straße:
Ein Falliment.
Kleines Theater, Angele. — Erster
Ruffe.

Abends 8 Uhr:
Neues Volks-Theater: Leidenschaft.
Montag und Sonnabend: Leiden-
schaft. Dienstag und Donnerstag:
Geographie und Liebe. Mittwoch:
Die lebende Leiche. Freitag: Das
Vermächtnis.
Theater der Hochschule in Charlotten-
burg: Sonntag 3 Uhr: In Be-
handlung.

Schiller-Theater O. Badner-
Theater.
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Das Urbild des Tartar.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Die Wildente.
Montag, abends 8 Uhr:
König Heinrich.
Dienstag, abends 8 Uhr:
Die Wildente.

Schiller-Theater Charlotten-
burg.
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Maria Stuart.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Madame Sans-Gêne.
Montag, abends 8 Uhr:
Maskerade.
Dienstag, abends 8 Uhr:
Madame Sans-Gêne.

Berliner Theater.
Abends 8 Uhr:
Die Alhucgalerie.

Theater in der Königsgräber Straße
Abends 8 Uhr:
Spielerellen einer Kaiserin.

Neues Theater.
Abends 8 Uhr:
Das Wädel von Montmartre.
Exzelle: Fritz Massary.
Sonnt. 3/4 Uhr: Der kleine Bauer.

Theater des Westens.
8 Uhr: Fatinitza.
Mittwoch und Sonnabend nachm.
4 1/2 Uhr: Max und Moritz.
Sonnt. 3/4 Uhr: Die Dame in Rot.

Residenz-Theater.
Direktion Richard Alexander.
Heute 8 Uhr:
Ein Walzer von Chopin.
Schwank in 3 Akten v. Récovi u. Garé.
Für die deutsche Bühne bearbeitet von
Wolken-Gardens.

Morgen und folgende Tage:
Ein Walzer von Chopin.

Belle-Alliance-Theater
Nachm. 3/4 Uhr: Nischenbrödel.
Abends 8 1/2 Uhr: Die Räuber.
Freitag, 22. Dez. zum erstenmal:
Die schöne Koltette.

Luifen-Theater.
Sonntag nachm. 3 Uhr: Die Nacht
der Liebe. Abends 8 Uhr: In
Dunkel gehüllt.
Mont.: Wir tanzen durchs Leben.

POSE-THEATER
Große Franzosenstr. 132.
Nachm. 3 Uhr:
Das verzauberte Schloß.
Abends 8 Uhr:
Faust I. Teil.
Montag bis Mittwoch: Faust.

Metropol-Theater.
Nachmittags 3 Uhr:
Nix Helget!
Abends 8 Uhr: Rauchen gestattet.
Die Nacht von Berlin!

Große Kabarettrevue in 7 Bildern von
Paul Freund. Musik von W. Holländer.
In Szene gesetzt vom Dir. H. Schulz.

Trianon-Theater.
Täglich abends 8 Uhr:
Mein Baby.
Sonntag nachm. 3 Uhr: Francillon.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Mittwoch, den 27. Dezember 1911 (3. Weihnachtsfeiertag):

Weihnachts-Vergnügen

in Moerners Festsälen (früher Keller), Koppenstraße No. 29.

KONZERT ausgeführt vom Berliner Sinfonie-Orchester (Kapellmeister Maximilian Fischer).
Spree-Athenor, Berliner Sänger-Gesellschaft (Direktor Max Zerner),
Kasperle-Theater.

Nach dem Konzert: **GROSSER BALL** bei zwei Orchestern.

Eröffnung 3 1/2 Uhr.

Im kleinen Saale von 6 Uhr ab: **Tanz.**

Anfang 5 Uhr.

Billetts à 50 Pfennig (inklusive Tanz) werden im Bureau, sowie im Zigarrengeschäft von Schwemke, Schönlein-
straße 34 und im Restaurant von Welzer, Koppenstraße 62, ausgegeben. 94/6

Folies Caprice.

Täglich 8 1/2 Uhr:

Mandelblüths Polterabend.

Losgelassen.

Waffenübung.

Apollo Theater

Vorletzter Sonntag
2 gr. Vorstellungen.

Nachmittags Halbe Preise.

Abends 8 Uhr.

Harry Walden
im Brettlbüch.

Herrnfeld Theater

Noch nie dagewesener Lachertolg!

Das Kind der Firma

und

Schmerzlose Behandlung.

Am 8 Uhr. Vorverkauf 11-2 Uhr.

Voranzeige! Billets für die

Weihnachtsfeierstage sowie für die

Silvesterfestvorstellung sind schon

jetzt zu haben an der Theaterkasse, bei

H. Berthelm und im Anwaltsbureau.

Passage-Theater.

Heute 2 Vorstellungen.

Nachm. 3-7 Uhr kleine Preise.

Das große Festprogramm.

Der Triumph der

Schönheit!

Lebende Kunstwerke

Claire Waldoff

Der tapfere Herr Ängstlich

Barlesk-Sketch mit

Georg Kaiser u. W. Goldmann

in den Hauptrollen

und 12 Varieté-Sensationen.

Passage-Panoptikum.

Acht Wochen belallen

Feuertressern

Täglich zu sehen! Lebend

Die wilden Essnans

Karawane sudanesischer

Schrei-, Heul- und Feuer-Fakiro

in einem besonders auf-

gebauten Dorio.

Ohne Extra-Entree.

Casino-Theater

Lothringers Str. 37. Täglich 8 Uhr

Novität!

Novität!

Das Sensations-Lustspiel

Der Kampf

ums Dasein!

Sonntag 3/4 Uhr: Die Tochter

des Sträflings.

Reichshallen-Theater.

Stettiner Sänger.

Gastspiel

Robert

Stiedl.

Weihnachts

Programm.

Anfang 8 Uhr, Sonntags 7 Uhr.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Branche der Klavierarbeiter.

Mittwoch, den 27. Dezember 1911
(3. Weihnachtsfeiertag):

Weihnachts-Vergnügen

im Gewerkschaftshause (großer Saal)
Engel-Ufer 15.

Konzert
ausgeführt vom Neuen Berliner Tonkünstler-Orchester
(Dirigent: Herr Franz Hoffelder).

Berliner Uk-Trio.
Nach dem Konzert: **Tanz.**
Von 6 Uhr ab im unteren Saale Tanz. 94/5

Für Kinder von 8 Uhr an im Saal 5:
Kasperle-Theater.

Die Saaltüren bleiben während der Aufführungen
geschlossen. Das Rauchen ist während des 1. und
2. Teiles nicht gestattet.

Eröffnung 4 Uhr. Anfang 5 Uhr.
Billetts à 50 Pf. (inkl. Tanz) werden im Verkehrs-
lokal von Bieberstein, Adalbertstraße 59, ausgegeben.

Zirkus

A. Schumann

Sonntag, den 17. Dezember 1911:

2 große Vorstellungen 2

3 1/2 Uhr nachm. abds. 7 1/2 Uhr.

Nachmittags hat jeder Er-
wachsene ein eigenes Kind un-
ter 10 Jahren frei auf allen Sit-
zplätzen halbe Preise.

Jed. weitere Kind halbes Preis.

In beiden Vorstellungen un-
gekürzte Aufführung der gr.
Foorie

1000 Jahre a. d. Meeresgrund.

In beiden Vorstellungen:

Marino ???

Die größte Attraktion der
Gegenwart!

In beiden Vorstellungen
außerdem das neue große
Gala-Programm

Montag, 18. Dezember, 8 Uhr:

Aufführung des Deutschen Theaters:
„Jedermann“.

Roads Theater.

Direktion: Robert Dill.

Berlin N., Brunnenstraße 16.

Die Judenfamilie

oder: Christ u. Jude unter dem
Weihnachtsbaum.

Weihnachtskomödie in 5 Akten.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Morgen: Letzte Vorstellung vor
Weihnachten.

Urania.

Wissenschaftliches Theater.

Sonntag 4 Uhr:
Lebende Tierbilder von nah u. fern.

Sonntag 8 Uhr:
Von Heran zum Ortler.

Montag 8 Uhr:
Von Heran zum Ortler.

ZOOLOGISCHER GARTEN
Heute Sonntag 50 Pf.
Eintritt
Kinder unter 10 Jahren
die Hälfte.
Ab nachmittags 4 Uhr:
Militärkonzert

Täglich nachm. 4 Uhr:
Großes Militär-Konzert.

Donnerstag: Joh. Strauß.

Zirkus Busch

Sonntag, den 17. Dezember:

2 Große Gala- 2

Vorstellungen 2

nachm. 3 1/2 Uhr und abds. 7 1/2 Uhr.

Um 3 1/2 Uhr gehen Kinder
unter 10 Jahren auf allen
Sitzplätzen halbe Preise.

(Galerie volle Preise.)

Auf vielseitigen Wunsch!

Nachm. 3 1/2 Uhr u. abds. 7 1/2 Uhr:

In beiden Vorstellungen:

„In voller Ausführung!“

U20 Orig. - Ausstattungsspekt.

d. Str. Bulz i. 5 Bildern
ohne Störung!

Kinderden

die Menschen-Affen

„Max und Moritz“.

Norman-Telma.

Hector & Lolette.

In beiden Vorstellungen:

Borsfäden u. Reiten d. bestreift.

Schul. Freiheits- u. Springsperde,
sämtlicher Glomus mit neuen
Bühen und Späßen.

In beiden Vorstellungen
gleich reichhaltiges Programm

Voigt-Theater.

Geländedramen Bahstraße 58.

Heute Sonntag, den 17. Dezember,

keine Nachmittags-Vorst.

Abends 8 Uhr:

Eine Judenfamilie.

Orig. Charakterbild i. 4 Akten v. Mikand

Kasseneröffnung vorm. 10 Uhr.

Montag: Der Goldbeutel.

Neue Welt

Arnold Scholz. Hasenheide 100/14.

Sonntag, den 17. Dezember:

Bummelstudenten.

Anfang 8 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.

Nachmittags 4 Uhr:

Hänfel und Gretel.

Kinder-Vorstellung.

Entree 15 Pf.

Nibles Fest-Säle

Dennewitzstraße 13.

Jeden Sonntag:

Tanzkränzchen

90278 C. NIBLE.

Germania-Prachtsäle

N., Chausseestr. 110. Karl Richter.

Jeden

Sonntag

Paul Mantheys

lustige Sänger.

Anfang 7 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Anschließ. Familienkränzchen.

Im weißen Saale von 5 Uhr ab

Großer Ball.

Montag: Heiterer Künstlerabend.

Markgrafen-Säle

34. Markgrafen-Damm 34.

An der Straßener Ecke.

Jeden Sonntag: Großer Ball.

Am Restaurant täglich musikalische

Unterhaltung. Vorzügliche Küche,

ff. Bier u. Wein, Bilanz u. Kegelbahn

Für den Inhalt der Zierate

übernimmt die Redaktion dem

Publikum gegenüber keinerlei

Verantwortung.



A MordsGaudi!
Ober-Bayern Sport-Palast
Potsdamerstr. 72.

Heute Sonntag Eintritt 50 Pf.
Anfang 8 Uhr. Schluß 4 Uhr morgens.
Von 9-12 Uhr:
Erstes großes Preistanzen.
Die 10 grändesten Tänzerinnen erhalten Ehrenpreise
i. W. von M. 5.- bis M. 50.-.

Weißensee.

In der Weihnachtswoche: von Sonntag, den 17. an, täglich 5 Uhr:

Märchen - Lichtbilder

In der Aula des Realgymnasiums.

Eintritt 10 Pfennig.

SARRASANI

Nicht: immer dasselbe
Sondern: mal was anderes

Volks-Theater.

Rixdorf, Hermannstr. 20.

Sonntag, 17. Dezember: Der Hund

von Baskerville, Detektivkomödie

in 5 Akten von A. Sachse.

Montag, 18. Dezember: Geschlossen.

Königsstadt-Kasino.

Ecke Holzmarkt- u. Alexanderstraße

Don. 16. Dez. bis 1. Januar.

Abd. 8 Uhr: Das erstklassige

Spezialitäten-Program. u. das gr.

Soireestück in 2 Akten

Goldene Träume.

Alhambra

Ballner-Theaterstraße 15.

Jeden

Sonntag: Großer Ball

Großes Orchester. Anfang Sonntag

5 Uhr. A. Zametlat.

Berliner Uk-Trio
Rixdorf-Berlin, Lahnstr. 74. 1-1

Passage-Panoptikum.

Ab heute bis inklusive 8. Januar

Volkstage

Jedermann ein Kind frei!
Jed. Kind erhält ein Geschenk!

Alle Vorstellungen, Singsch., Schauspiel-, Konzerte, Darbietungen **frei!**

Ein Volkstfest, wie es noch nie war!
Lebend! Lebend!

Bei den Feuerfressern!

Die wilden Essaus
Karawane sudanesischer Heul- und Feuer-Fakire
In ihren fanatischen schönen Kultproduktionen in dem besonders aufgebauten Dorfe.

Alles ohne Extra-Entree!

Eintritt für die gesamten Räume inkl. aller Nebenräume und Vorstellungen **50 Pf.**
Kind. (allein), Soldat. 25 Pf.

Burgtheater-Kino und Festsäle, Schönhauser Allee 129
Säle für Hochzeiten u. Vereinsvergügen. 4 hochgeleg. Kegelbahnen. **Rudolf Herz.**

Admiralpalast
An Behr'scher Friedhofstraße

Eis-Arena.
Heute Sonntag: **2 Vorstellungen 2**
Nachmittags u. abends:
Das prächtige Eisballot:
Alpenzauber
Erstklassige Kunstlaufproduktionen.
Mittags von 12-4 Uhr: **Korso bei Musik.**
Bis 6 Uhr und von 10^{1/2} Uhr an halbe Preise.
Heute von 1-4 Uhr: **Diner in der Eis-Arena.**
3,50 M. a Couvert
einschließlich Eintrittspreis.
Tafel-Musik.

Café Meyer
Dresden Str. 128/129.
Kaffee 10 u. 15, Bier, 5 u. 10, u. 10 Pf.
ca. 50 Zeitungen; Billard 2 u. 4 Pf.
Zahlstelle der Freien Volkshöhle.

Weihnachtsgeschenke
Emil Wegehaupt,
3 Weinbergsweg 3
Uhren, Gold-, Silber- u. Alfenidwaren.
Großes Lager von
Regulateuren, Freischwingern, Weckern u. Küchenuhren.
Werkstatt für Reparaturen an Uhren und Goldsachen.

Midgets Town

Hauptstadt von Liliput mit ihren **70** Bewohnern
Friedrichstraße 165, in den Räumen von Castans Panoptikum.
Geöffn. von 2 Uhr nachm. bis 10 Uhr abends.
Entree inkl. Varieté und Kabarett-Vorstellung: **1 Mark.**
Zirkus Extra-Entree. Zirkus Extra-Entree.

Exceelsior-Lichtspielhaus

Rixdorf Bergstr. 151-152 Passage
Richardstr. 12-13

Vom 16. bis 22. Dezember einschl.:

Eine von den Vielen.

Sensations-Sittenbild in 3 Akten.
Im Genre des Sensationsfilms „Die weiße Sklavin“.

Pracht-Säle Alt-Berlin

Blumenstraße 10 Neben dem Residenz-Theater sind die besten **Versammlungssäle des Ostens.**
Im neu erbauten Theater-Saal täglich: **Konzert, Theater und Spezialitäten.** 621L*

Tariftreue Zigarren!

der **G.-E.-G. Hamburg**

(vormals Tabakarbeiter-Genossenschaft)
empfehlen zum Weihnachtseste in befannter Güte und in allen Preislagen folgende Geschäfte:

- Norden.**
Charlner Str. 53, Wd. Borsdorf.
Fehmarstr. 8.
Dennigsdorfer Str. 10, Paul Horn.
Korider Str. 8, Blüh. Bredow.
Kuglerstr. 45, G. Rodemacher.
Kuppenbagger Str. 2.
Erdener Str. 123, Herrn. Holzblätter.
Waldlaquetstr. 14, Franz Vahl.
Zwinemünder Str. 86.
Veteranenstr. 6, Herrn. Hüger.
- Nordosten.**
Lippewer Str. 15, Max Herforth.
Rangarder Str. 39, Emiliewohl.
- Nordwesten.**
Beusselstr. 37, Th. Pian.
Rostocker Str. 40, Fritz Berner.
Ziemenstr. 5, G. Petral.
Waldstr. 56, Otto Schindel.
- Süden.**
Gräfelstr. 35, C. Diefeldt.
- Südosten.**
Engelauer 13, Gustav Siebel, neben dem Gewerkschaftshaus.
- Frankstr. 7, D. Sted.**
Wlogauer Str. 19, B. Zimmermann.
- Osten.**
Kobernifüßstr. 11.
Petersburger Str. 5.
Hornsteiner Str. 18, Wulf Hebede.
Thaerstr. 19.
- Charlottenburg.**
Cauerstr. 29, B. Leupold.
- Lichtenberg.**
Wöllendorferstr. 73, Wlb. Dopfhal.
- Rixdorf.**
Bergstr. 57, J. Stager.
Biedrichstr. 14, A. Dirsch.
Böhmsche Str. 9, Rob. Krüger.
Hermannstr. 50, Wlb. Conrad.
Pannierstr. 8, D. Strauß.
Weichselplatz 5, R. Bzdorick.
- Nieder-Schöneweide.**
Jeunstr. 16, am Kaiserstieg, Georg Wegener.
- Rohrhagen.**
Seubachstr. 3, G. Hiescher.
- Spandau.**
Wahnstr. 7, R. Lorenz.

Weihnachtsverkauf!

Wer sich und seiner Familie eine tröstliche Weihnachtsfreude bereiten will, kaufe nur in dem **Spezialgeschäft** von **Paul Winde.**
Prinzenstr. 92

Sprechapparate, Platten von 95 Pf. an, Nadeln usw.
Neuer Schlag: Wohlrechtplatte. Apparate nebst 3 Stück Platten von M. 19.50 an.
Vorzeiger dieses Anzeigers erhalten 5 Prozent Rabatt. 2078b

Reeller Ausverkauf bis 50%

Äußerst günstige Gelegenheit für **Weihnachts-Geschenke.**
Größte Auswahl in
 Brillanten, Uhren, Gold-, Silber-, Alfenidwaren, Vereinsgeschenke.
Trauring-Fabrik — eigene Werkstatt.
H. Willer, Goldschmiedemeister
nur Rosenthaler Str. 63/64.
Vorzeiger dieser Annonce erhält **5** Prozent Rabatt.
Dukat-Ringe ausgeschlossen.

Gebr. **Schwarzer** **Adler** **Arnhold**

Lichtenberg, Frankfurter Chaussee 5.
Jeden Sonntag: **Großer Ball.**
Jeden Mittwoch: **Leipziger Sänger.**
Nach der Vorstellung: **Tanzkränzchen.**

G. Graumanns Festsäle

Theaterbühne. Nannynstr. 27. 3 Kegelbahnen.
Sonnabende und Sonntage im Dezember, Januar, Februar und März noch frei.

Auf 154 Kredit **Auf 154 Kredit**

Kredit-Haus
Richard Krumbeck
BERLIN O
Frankfurter Allee 154
Ecke Niederbarnimtrasse

Plüsch Mäntel, Uister, Samt Kostüme Jacken, Kleider!

Gratis-Weihnachts-Beseherung
Jeder Käufer erhält ein Geschenk nach eigener Wahl

Kostüm-Röcke, Blusen, in Wolle u. Seide Jupons Gesellschaft Kleider!

Auf Kredit **Auf Kredit**

Pelzsachen
von **3 M.** Anz an **Riesen-Auswahl**
Auf Kredit eventuell ohne Anzahlung
5% Rabatt werden Jedem Käufer bei Vorzeigung dieses Inserates sofort gutgeschrieben

Kinder-Garderobe
Mäntel Kleider Anzüge Paletots, Uister Pyjacks etc.

Herren-ackert-Rock- und Gehrock-Anzüge Uister, Paletots auch Mars-Anfertigung!

Kredit an Jedermann **Kredit an Jedermann**

wöchentl. 1 Mark

Möbel Schreibtische, Bücher-schränke Büffets, Sofas, Gardinen, schlafzimmer in allen Holzarten!

Tappiche, Gardinen, Portieren Bettvorleger, Felle Betten, Bilder, Uhren

Möbel Farolge Küchen Sofas, Trumeaus Kompl. Einrichtungen in allen Stilarten!

Wäsche für Damen u Herren Bettwäsche — Kleine Anzahlung Geringe Abzahlung — **Streng diskret**

Sonntag bis 8 Uhr abends öffnet **Sonntag bis 8 Uhr abends öffnet**

Empfehle allen Freunden und Bekannten zum bevorstehenden **Weihnachtseste** mein **Glas-, Porzellan-, Steingut-, Nippes-, Lampen- und Emaillewaren-Geschäft** sowie sämtliche Küchen-Artikel zu den billigsten Preisen.
August Mielert, Petersburger Str. 41, bei der Landsberger Allee.

Jeder Mieter erhält gratis **Garten- u. Laubland**
ca. 100 qm nahe seiner Wohnung (Schöneberg u. Hagenpark) mit 2, 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen, modern mit Bad, Kuche od. Wannen angeschlossen. Inmitten vorzüglichen Gartens, unter viel- und Zierpflanzen. **Hörerbahnstr. 53-59,** dicht am Ringbahn- und Potsdamer Allee. Auch Wohnungen mit Zentralheizung.

Pelzwaren
Fabrik und Lager von Stolas, Krawatten, Muffen, Pelzjacken, Pelzen, Kindergeräthern usw.
Nur reelle Ware von der einfachsten bis zur elegantesten. — Tausende Sachen auf Lager. Auch Einzelverkauf zu billigen Preisen. Sonntags geöffnet.
F. Kalman, Kürschnerstr. 15. 1. Et. nur Kommandantenstr. h. d. Bouthstr. Tel.: Zentrum-3917. Gebr. 1894.

Reich illust. Kataloge über Uhren, Gold- & Silberwaren, Brillanten etc. etc. gratis!
Bequemste Monats-Raten ohne Vorauszahlung.
Versteiger gesucht!
Otto Jacob, Sen
Friedenstraße 8
Berlin 50

Altbekannt! **„Berliner Chic“.**
Achtung! Lintenstr. 29 Achtung! — am Schönhauser Tor. —
Großer Posten Uister u. Paletots, gebraucht. Maß-Monatsgarderobe, für jede Figur passend, auch für den stärksten Herrn. Ferner einen Posten Gehrock, Frack- u. Smoking-Anzüge, sowie Joppen, Pelz-Joppen u. Hosen zu staunend billigen Preisen. 2052b
29. Lintenstr. 29.

Stepdecken
kauft man nur am besten und billigsten direkt in der Spezial-Fabrik **Bernhard Strohmandel,** Berlin S., 72 Wallstr. 72, Ecke Spittelmarkt, Seydelstr., Joachimsthaler Straße 25-26.
Ausarbeiten aller Stepdecken billigst. Musterkatalog gratis u. franco. Praktische Weihnachtsgaben.

Für nur 1 Mk.
wöchentliche Teilzahlung
Herren- u. Damen- u. Kinder Garderoben
nur Neuheiten in Riesen-Auswahl.
Teppiche, Portieren
Wäsche für Herren und Damen Manufaktur-, Leinen- und Baumwollwaren.
Betten nur federdicke Inlette und staubfreie Füllung. Gaskronen etc.
In getrennten Räumen:
MÖBEL
Stube und Küche
Anzahl. **15** Mark von **15** an
Einzelne Möbelstücke
Anzahl. **3** Mk. wöchentl. von **3** an **1** Mk.
M. Beiser
Lothringer Straße 67
zwischen Schönhaus. u. Rosenthaler Tor, Ecke Gormannstr.
Heute
Sonntags bis 8 Uhr geöffnet.

**Heute Sonntag
von 12-8 Uhr
geöffnet**

A. Jandorf & Co

Spittelmarkt Belle-Alliancestr. Grosse Frankfurterstr. Brunnenstr. Kottbuser Damm

In dieser
Woche
auf Wunsch
bei
Einkäufen die

Doppelte Anzahl Rabattmarken

Von dieser
Vergünstigung
sind nur
wenige Artikel
ausgenommen

Tüllbluse
weiss, ganz auf Seide
gefüttert, mit
Spachtelmotiven ... **3.75**

Unterrock
aus Melton, in verschiedenen Farben,
mit angesetztem
Volant und verschie-
denen Garnierungen **2.90**

Köper-Handschuhe	für Damen, farbig gemustert	38 Pf.
Trikot-Handschuhe	für Damen, farbig, mit 2 Druckknöpfen	48, 70 Pf.
Trikot-Handschuhe	für Damen, farbig, mit Leder- einfassung	95 Pf.
Strick-Handschuhe	für Damen, farbig gemustert	48, 65 Pf.
Trikot-Handschuhe	für Herren, farbig mit Druckknopf	65, 95 Pf.
Glacé-Handschuhe	für Herren, farbig mit Futter	1.95, 2.75
Krimmer-Handschuhe	für Herren, mit Lederbesatz	1.40

Steppdecken
Satin
Grösse ca. 160x200 cm
5.85, 6.75

**Christbaum-
ständer**
75, 1.25, 1.75

Spielwaren

Puppen-Sportwagen	1.35, 1.65
Kochherde	48, 95 Pf.
Kaffeesevice Porzellan	48, 95 Pf.
Holzwiegen	48, 95 Pf.

Gekl. Puppen extra gross	48, 95 Pf.
Puppenschaukel	95 Pf.
Kinematograph mit Film	1.35, 1.95
Eisenbahn auf Schienen, mit Bremsen	95 Pf.

Auto mit Uhrwerk, extra gross	95 Pf.
Gesellschaftsspiele	48, 95 Pf.
Säbel, Gewehre	48, 95 Pf.
Helme, Trommeln	48, 95 Pf.

Handarbeiten

Decken „Kirschen-Genre“	handgestickt	2.65
Läufer „Kirschen-Genre“	handgestickt	2.85
Kissenbezüge „Kirschen-Genre“	handgestickt	2.50
Küchentischdecken aus Aidastoff, mit Garnierung	handgestickt	3.75
Küchenparadehandtücher aus Aidastoff, mit Garnierung	handgestickt	3.75

Bettwäsche

Deckbett mit 2 Kissen Hemdentuch	3.75, 4.95
Deckbett mit 2 Kissen Louisianaftuch	4.20, 4.95
Deckbett mit 2 Kissen bunt	3.90, 4.85
Bettlaken	1.25, 1.55, 1.85
Nähkästen gefüllt	55, 75, 85, 1.00, 1.40

Unsere Geschäfte sind bis 9 Uhr abends geöffnet

Wer einmal **Haloppi** probiert, raucht keine andere Cigarette mehr!

Man verlange deshalb überall die Marke „Haloppi“

Täglich, bis 9 Uhr Sonntag bis 8 Uhr geöffnet

Haloppi = *Was bei Glogovin in der Altes Gasse No. 73 die Linie ...*

Abzählung *Kommt Kirsche ein feines ...*

Glogovin *Kriecht ein feines ...*

Ein Refort mir *Ein feines ...*

Jeder Herr **Jeder Damen** **5 Mk.**

73 alte **73**



Aus der Partei.

Stuttgarter Zustände.

Wir lesen in der „Schwäbischen Tagwacht“:

Die bürgerliche Presse ist in der letzten Zeit wiederholt in der Lage gewesen, Einsendungen zu veröffentlichen, die anscheinend aus den Kreisen der Mitglieder unserer Partei stammen. So enthält das Neue Tagblatt in seiner gestrigen Nummer wieder einen Artikel, der sich mit Parteianglegenheiten beschäftigt. Geschrieben und eingeschickt soll er von einem Mitglied der Freien Gewerkschaften sein.

In der „Schwäbischen Tagwacht“ ist schon früher nachdrücklich betont worden, daß ein derartiges Verhalten unzulässig und unter allen Umständen zu mißbilligen ist. Es ist mit den Interessen der Partei absolut unvereinbar, wenn Polemiken in Angelegenheiten unserer Partei in bürgerlichen Blättern geführt werden. Die in Frage kommenden Personen scheinen sich über den Schaden, den sie mit ihrem Verhalten der Partei zufügen, nicht im klaren sein, sonst müßte erwartet werden, daß sie derartige Veröffentlichungen in ausgesprochen gemäßigten Zeitungen unterlassen.

Wir benutzen den erneuten Anlaß, um an alle Parteigenossen die dringende Mahnung zu richten, jederzeit das Interesse der Partei im Auge zu behalten und die Auseinandersetzungen in der bürgerlichen Presse unbedingt einzustellen. Die Einheit und Geschlossenheit der Partei erfordert, daß Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Organisation, unter keinen Umständen aber in der gemäßigten Presse zum Ausdruck gebracht werden.

Die Redaktion der „Schwäbischen Tagwacht“.

Was die Redaktion der „Tagwacht“ hier sagt, ist selbstverständlich. Schlimm ist nur, daß in Stuttgart solche Selbstverständlichkeiten besonders hervorgehoben werden müssen.

Kommunalwählerfolge.

Bei der Stadtverordnetenwahl in der 3. Abteilung wurde am Freitag in Belgig zum ersten Male ein Sozialdemokrat gewählt.

Kommunalwählerfolge in Oberfranken.

Der mächtige Aufschwung, den die Sozialdemokratie im nördlichen Bayern in der letzten Zeit nahm, kommt deutlich zum Ausdruck durch eine Flut von Gemeindevahlzügen, die unsere dortigen Parteigenossen in den letzten Wochen erfochten. Der seit

drei Wochen bestehende Proporz in Städten mit mehr als 4000 Einwohnern hat zur Folge, daß sich die Kämpfe um die kommunalen Mandate viel lebhafter entwickeln. Besonders ist das in den Städten der Fall. Doch wird durch diese lebhaften Gemeindevahlkämpfe das bisher schlafende Interesse an den Gemeindevahlen auch in den kleineren Orten geweckt, und unsere Parteigenossen treten — meist zum ersten Male — mit in diese Wahlen ein. Die Folge ist eine Reihe überraschender Erfolge. In einzelnen Gemeinden wurden die Gegner glatt überrollt, unsere Listen — die freilich nicht immer ausschließlich Parteigenossen enthielten — siegten und wir besetzten die Gemeindevewaltungen. Das war der Fall in Marktlesau, Stadheim, Pressfeld, Ludwigstadt, Teitau und vielen anderen kleineren Orten. In Städten mit mehr als 4000 Einwohnern hat jetzt die Sozialdemokratie wohl ausnahmslos ihren Einzug gehalten. In Marktredwitz wurde zum ersten Male ein Mandat gewonnen, in Bamberg deren drei, in Forchheim eins; die sozialdemokratischen Sitze vermehrten sich in Vahrenth von drei auf neun, in Kronach von einem auf zwei, in Kulmbach von einem auf zwei. In Tirschenreuth, im Herzen der „schwarzen Oberpfalz“, eroberten wir zwei Mandate, es sind dies in diesem vom Zentrum beherrschten Gebiet neben dem in Regensburg erfochtenen Sitz die ersten kommunalen Mandate der Sozialdemokratie. Ueberall zeigte sich ein sieghaftes Vordringen unserer Partei, was um so erfreulicher und für die Gegner bedenklicher ist, als in Bayern bei den Gemeindevahlen die beschlossenen Parteien zum allergrößten Teil nicht wahlberechtigt sind, da das Wahlrecht an den Besitz des Bürgerrechts gebunden ist, für das ganz unvernünftige Gebühren (mitunter bis über 100 M.) gefordert werden.

Soziales.

Der Kampf um die Feuerbestattung in Bayern

steht jetzt vor einer entscheidenden Wendung. Bekanntlich hat der Magistrat Nürnberg sich entschlossen, auf dem Prozeßwege die Frage auszutragen, ob die Feuerbestattung in Bayern verhindert werden könne, respektive ob der Bau und Betrieb eines Krematoriums der staatlichen Genehmigung bedürfe und eine solche Genehmigung verweigert werden müsse, weil das bayerische Polizeistrafgesetzbuch Bestimmungen über die Feuerbestattung nicht enthält. Es wurde daher beschlossen, 32 000 M. in den Etat einzusetzen und im Anschluß an eine geplante Gedächtnishalle auf dem Westfriedhofe ein Krematorium zu errichten. Die mittelfränkische Kreisregierung als Aufsichtsbehörde trug diesen Kosten wieder, da nach der damaligen Gesetzeslage Bau und Betrieb einer Feuerbestattungsanlage nicht gestattet werden könne und daher die Einstellung der Mittel für fraglichen Zweck einen Uebergriff über die gesetzlichen Grenzen des gemeindlichen Wirkungsbereiches darstelle.

Der Magistrat ergriff Beschwerde zum Verwaltungsgerichtshof in München, der sich am Mittwoch mit der Angelegenheit befaßte. Der Generalstaatsanwalt stellte sich im allgemeinen auf den Standpunkt der Stadt Nürnberg und erklärte, daß gesetzliche Schranken für die Ausführung der Feuerbestattung in Bayern nicht bestehen, der Stadtmagistrat somit durch die Erbauung eines Krematoriums seinen dem Staate zum Radikal reichenden Uebergriff begehe, der den Eingriff der Aufsichtsbehörde rechtfertigen würde. Der Verwaltungsgerichtshof habe sich jedoch nur mit der Frage zu befassen, ob der Bau eines Krematoriums verboten werden könne. Da dies nicht der Fall sei, beantrage der Generalstaatsanwalt, die Regierungsentscheidung außer Kraft zu setzen. Die Entscheidung wird in 8 Tagen verkündet. Wenn sie, was zu erwarten ist, dem Antrage des Generalstaatsanwalts entsprechend ausfällt, wird die Stadt Nürnberg das Krematorium bauen und in Betrieb setzen. Für diesen Fall ist bereits früher vom Ministerium die polizeiliche Schließung angedroht. Dann werden die Gerichte nachmals in Beratung darüber treten, ob sich die Regierung mit ihrer Ansicht begnügen lassen kann.

Marktpreise von Berlin am 15. Dezember 1911, nach Ermittlung des Königl. Polizeipräsidiums. Kartoffellenbrot (Reinbrot), 100 Kilogramm Erbsen, gelbe, vom Kochen 36,00—50,00. Speisebohnen weiße, 40,00—60,00. Bohnen 40,00—80,00. Kartoffeln 7,00—10,00. 1 Kilogramm Rindfleisch, von der Keule 1,60—2,40. Rindfleisch, Bauchfleisch 1,20 bis 1,70. Schweinefleisch 1,20—1,50. Kalbfleisch 1,50—2,40. Hammelfleisch 1,80—2,20. Butter 2,60—3,20. 60 Stück Eier 3,50—6,40. 1 Kilogramm Karotten 1,00—2,40. Mais 1,20—2,80. Bänder 1,40—3,50. Getreide 1,20 bis 2,60. Gerste 1,00—2,00. Schafe 1,40—3,20. Mele 0,90—1,40. 60 Stück Äpfel 2,40—24,00.

Wasserkrafts-Nachrichten

der Landesanstalt für Wasserkraften, mitgeteilt vom Berliner Wasserbauamt.

Table with 4 columns: Wasserkraft, am, seit, Wasserkraft, am, seit. Lists various water power projects and their status.

+) bedeutet Bucht. — Fall. — *) Unterbegel. — *) Eisland. *) Oberhalb der Brücke Eisland.

Unter dem Christbaum ... Lieben nicht fehlen!



Für die Hausfrau. Schicke Damen-Tanzschuhe. Wiener u. Pariser Genre. Lack, Doré, Chevreau, weiß Glacé, Atlas etc. Mit oder ohne Stickereien. Auch mit Spange. Viele aparte Ausführungen. Eleg. Wiener Ball-Ueberstiefel. Reizende Neuheiten. Sehr preiswert. Aparte Ball-Strümpfe.

Für den Hausherrn. Schicke Herren-Lackstiefel. für Ball und Gesellschaft. Neue französische und amerikanische Modeformen. Feinster Kalblack, Chromlack, Chevreaulack. Viele Preislagen. Lackkappe, Lackbesatz. Elegante Herren-Tanzschuhe. Feinstes Lackleder. Neue Formen. Pariser Seiden-Socken.

Für das Kind. „Carola“ hygien. Kinder-Stiefel. Ges. gesch. Marke. Die Marke der klugen Mütter. Breite, naturgemäße Sohlenformen. Vorzügl. Boxcalf oder Chevreau. Auch mit Wollfutter. Viele Ausführungen. Praktische Kinder-Hausschuhe aus Melton oder Kamelhaarstoff. Reizende farbige Baby-Schuhe. Neuheiten in allen Farbentönen.

Carl Stiller junior. W, Leipziger Str. 29. W, Königgrätzer Str. 124-129. S, Oranienstr. 155-156. Heute Sonntag bis 8 Uhr abends geöffnet.

Ohne Anzahlung. Garderobe auf Kredit für Herren, Damen und Kinder. Möbel. S. DORN Weinmeisterstr. 9. Sonntag bis 8 Uhr geöffnet.

Mehlhandlung Hermann Halff Berlin-Rixdorf. Grüner Weg 36. Koppenstr. 95. Invalidenstr. 160. Hermannstr. 227. Berliner Str. 95. Hermannstr. 156.

Konfektion - Wäsche für Herren und Damen auf Teilzahlung. S. Danziger, Rosenthaler Straße 25. Puppen-Fabrik und Klinik Spielwaren. B. Herrnsdorf, Tilsiter Straße 67. Zahnreißende. Violinunterricht.

Rosenthaler Hof. Rosenthaler Str. 11/12. Geal mit Bühne (300 Personen). Sülzer noch frei. 11012.

Damenhüte. Modellhaus Migge. Bräutig. 7, Stadtschloßstr.

Weißkraut. Banarienvoller. Wilh. Ernst, St. Andreasberg Gatz 194.

Achtung!

Achtung!

Reichstagswähler!

Montag, den 18. Dezember 1911, abends 8 Uhr:

Oeffentl. Versammlung

in der Neuen Welt, Hasenheide 108-114.

Tagesordnung:

1. Der bevorstehende Reichstagswahlkampf.

Referent: Parteisekretär **Fritz Ebert.**

2. Freie Diskussion.

Gegner sind eingeladen.

Wir fordern die Wähler auf, vollzählig in dieser Versammlung zu erscheinen und für den Besuch der Versammlung zu agitieren.

Das soz. Wahlkomitee.

Wähler des 1. Berliner Reichstags-Wahlkreises!

Montag, den 18. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, bei Dräsel, Neue Friedrichstraße 35:

Große Wähler-Versammlung.

Tagesordnung:

Sozialdemokratie und Reichstagswahl.

Referent: Frau Dr. Rosa Luxemburg. — Nach dem Referat: **Freie Aussprache.**

Wähler des 1. Kreises, erscheint in der Versammlung! Handlungsgelassen und Privatangelegenheiten sind besonders eingeladen.

Der Einberufer: Aug. Zäterow, Sebastiansstr. 37/38.

2. Wahlkreis.

Morgen Montag, den 18. Dezember, abends 8 1/2 Uhr:

Oeffentl. Wählerversammlung

in Nippes Festsälen, Dennesbüschstr. 13.

Tagesordnung:

Die bevorstehende Reichstagswahl. Referent: Genosse Dr. Rosed.

Freie Aussprache.

Zahlreiches Erscheinen der Wähler erwartet

Der Vorstand.

Dritter Wahlkreis.

Dienstag, den 19. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im „Deutschen Hof“, Ludauer Str. 15:

Große Wähler-Versammlung.

Tagesordnung:

„Die bevorstehende Reichstagswahl“.

Referent: Stadtverordneter G. Mollenhuth.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Einberufer.

Fünfter Reichstags-Wahlkreis.

Dienstag, den 19. Dezember 1911, abends 8 1/2 Uhr:

Öffentliche Wählerversammlung

in den Musikersälen, Kaiser-Wilhelm-Str. 18m.

Tagesordnung:

Die Parteien im Wahlkampf.

Referent: Geschäftsführer Genosse **Richard Fischer.**

Freie Diskussion.

Das Wahlkomitee. J. A.: H. Weise.

Achtung!

Polen!

Achtung!

Sonntag, den 17. Dezember, nachmittags 2 Uhr, im Lokal des Herrn Mörner (früher Keller), Koppenstr. 29:

Oeffentliche polnische Wähler-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Wen wählen wir in den Reichstag? Referent: Genosse Podemski. 2. Freie Diskussion.

Es ist Pflicht eines jeden Polen, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Die Agitationskommission der P. V. S. von Berlin und Rixdorf.

Für Weihnachten und Silvester!



Likör-Essenzen

zur leichtesten Selbstherstellung durch jedermann von hervorrag. Likören etc. Sortiment (12 Flaschen) für Reiner. Unübertroffene Qualitäten, für 12 Liter ausreichend, nur 2,75 Mk. franko abverkauft.

Dr. G. Weistrod & Co. Berlin 58, Großenhagener Straße 70.

Dr. med. Schaper, Berlin.

Die Harnleiden

ihro Gefahren, Verhütung und Beseitigung.

8. Tausend. Preis 1,- Mark.

Verlag Max Richter Frankfurt a. Oder, Buschmühlweg.

Verein für Frauen u. Mädchen der Arbeiterklasse

Montag, den 18. Dezember, abends 8 Uhr, in Kellers „Neue Philharmonie“, Köpenicker Str. 96/97.

Vortrag des Schriftstellers **Julius Bab** über: **Goethes „Faust“.**

Gähe willkommen.

56/1

Der Vorstand.

Reichstagswahlkreis

Züllihan-Schwiebus-Krossen-Sommerfeld

Versammlung

am Dienstag, den 19. Dez., abends 8 1/2 Uhr, bei Merkwaki, Andraßstraße 26.

Tagesordnung: Die Wahlvorbereitungen der Parteien im Kreis. Referent der Kandidat Genosse **Grauer.**

Jeder Genosse, der sich an der Wahlarbeit im Kreise beteiligen kann, ist dringend ersucht zu erscheinen. 301/17

Der Einberufer.

Verband der Schneider.

Filiale Berlin I. — Sebastiansstr. 37/38, Hof rechts II.

Montag, den 18. Dezember 1911, abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

der

Arbeiter u. Arbeiterinnen der Stapelkonfektion in den Königsälen, Neue Königstraße 26 (Eingang Badgedstraße).

Tagesordnung:

165/8

Die neuen Verhandlungen mit den Zwischenmeistern und können die jetzigen Angebote gutgeheißen werden? Referent Kollege **Krienke.**

Da in dieser Versammlung eventuell Beschlüsse von weittragender Bedeutung gefaßt werden, so darf kein bei Zwischenmeistern beschäftigter Arbeiter oder Arbeiterin fehlen. **Die Kommission.**

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Arbeitsnachweis:

Verwaltungsstelle Berlin

Hauptbureau:

Hof I.

Charitéstraße 3.

Hof III.

Umt Norden, Nr. 1239.

Charitéstraße 3.

Umt Norden, Nr. 1937

Achtung! Erwerbslose! (Kranke!) Achtung!

Wegen der Feiertage finden die Auszahlungen der Krankenkassenunterstützungen wie folgt statt:

für den 22., 23., 24. Dezbr. am Freitag, 22. Dezember, 25., 26. Dezember am Sonnabend, 23. Dezbr.

Am Mittwoch, 27. Dezember (3. Feiertag) bleibt das Bureau von 1 Uhr ab geschlossen.

für den 29., 30. Dezbr. wird am Freitag, 29. Dezbr. gezahlt. 31. Dezbr. 1. 2. Jan. am Sonnabend, 30. Dezbr.

Am Dienstag, den 2. Januar, bleibt das Bureau wegen Quartalsabschluss den ganzen Tag geschlossen und werden die Kollegen bittend ersucht, bis zum Sonnabend, den 30. Dezember, ihre Unterstützung abzugeben. Ausgeschlossen davon sind diejenigen, welche sich in Krankenhäusern oder Heilanstalten befinden und ihre Unterstützung erst nach Beendigung der Krankheit abgeben.

153/5 Die Ortsverwaltung.

Die reellsten und billigsten

Möbel

und Polsterwaren auf Teilzahlung zu Kassenpreisen und Zinsvergütung erhält man in der seit 33 Jahren bestehenden Möbel-fabrik unter 10jähriger Garantie

A. Schulz, Reichenberger Straße 8.

J. Baer
Badstr. 28 Ecke Prinz-Allee
Herren- und Knaben-Moden, Berufskleidung, Eleg. Paletots, Ulster, :: Großes Stofflager :: zur Anfertigung n. Maß.
Allerbilligste, streng feste Preise.

Man versäume ja nicht, sich in allen besseren einschlägigen Geschäften den reizenden, modernen

Weihnachtsbaum-Behang

aus Karton geprägte, naturgetreue Modelle, ein unübertroffenes Fabrikat, vorliegen zu lassen.

Das höchste Entzücken von Alt und Jung.

Man beachte die nebenstehende Schutzmarke auf den Original-Kartons.

1 MARK

wöchentlich Teilzahlung
liefern elegante, fertige

Herren-Garderoben

Ersatz für Mass
Garantie für tadellosen Sitz

Anfertigung nach Mass

Julius Fabian

Schneidermeister
I. Gesch.: Gr. Frankfurter Str. 37 II.
II. Gesch.: Turm-Strasse 18 I. Kein Laden

Todes-Anzeigen

Sozialdemokratischer Wahlverein
für den
2. Berl. Reichstags-Wahlkreis.
(Bezirk 68.)
Nachruf.
Am 12. Dezember verstarb unser
Genosse, der Kamerad
Karl Lindner.
Ehre seinem Andenken!
Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Wahlverein
des
6. Berl. Reichstags-Wahlkreises.
Am 12. Dezember verstarb
unser Genosse, der Metallarbeiter
Georg Engelhardt
Goldiner Straße 109.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 17. Dezember, in
Chemnitz statt.
Der Vorstand.

Sozialdemokrat. Wahlverein
für den
4. Berl. Reichstagswahlkreis.
Strolauer Viertel.
(Bezirk 334.)
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Genosse, der Zimmerer
Paul Klante
gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute,
den 17. Dezember, nachmittags
2 Uhr, von der Leichenhalle des
Stankenhäufes Friedrichshain aus
nach dem Friedhofe Wilhelm-
berg-Hohenschönhausen statt.
Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Wahlverein
für
Treptow-Baumschulenweg.
Am 15. d. Mts. verstarb unser
Mitglied, der Händler
Paul Neuleib.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 17. Dezember,
nachmittags 3 Uhr von der
Leichenhalle des Gemeinde-Fried-
hofes, Neue Krug-Allee, aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Verein
für den
5. Berl. Reichstags-Wahlkreis.
(4. Abteilung.)
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Genosse, der Gastwirt
Wilhelm Schünemann
Steinstr. 17
gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Montag, den 18. Dezember, nach-
mittags 2 1/2 Uhr, von der Leichen-
halle des alten Sophien-Kirchhofes
in der Bergstraße aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Deutscher
Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.
Nachruf.
Den Kollegen zur Nachricht,
daß unser Mitglied, der Uhr-
macher
Wilh. Steggewantze
an Lungenerkrankung gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Todesanzeige.
Den Kollegen zur Nachricht, daß
unser Mitglied, der Metall-
arbeiter
Paul Schwarzer
am 13. d. Mts. an Krebs ge-
storben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Montag, den 18. Dezember, nach-
mittags 3 1/2 Uhr, von der Leichen-
halle des Zentral-Friedhofes in
Friedrichsfelde aus statt. 153/4
Rege Beteiligung erwartet
Die Ortsverwaltung.

Verband der freien Gast- und
Schankwirte Deutschlands.
Zahlstelle Berlin.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß der Kollege
Wilhelm Schünemann
Steinstr. 16, Bezirk 6,
verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Montag, den 18. Dezember
nachmittags 2 1/2 Uhr, von der
Leichenhalle des alten Sophien-
Kirchhofes aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
Die Ortsverwaltung.

Deutscher
Holzarbeiter-Verband
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Kollege, der Tischler
Wilhelm Gutscher
Friedenstr. 79
im Alter von 56 Jahren ge-
storben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Montag, den 18. Dezember er.,
nachmittags 3 1/2 Uhr, von der
Halle des Zentral-Friedhofes in
Friedrichsfelde aus statt. 94/7
Die Ortsverwaltung.

Am Freitag, den 15. Dezember,
verstarb nach kurzen Leiden mein
liebevollster Mann und unser
trauerndster Vater, lieber Bruder,
Schwager und Onkel, der Re-
staurateur
Wilhelm Schünemann
Berlin, Steinstr. 17
im 45. Lebensjahre. Dies zeigen
mit der Bitte um stille Teilnahme an
Die trauernden Hinterbliebenen,
Frau Martha Schünemann
geb. Henzel.
Die Beerdigung findet am
Montag, den 18. Dezember,
nachmittags 2 1/2 Uhr, von der
Leichenhalle des alten Sophien-
Kirchhofes in der Bergstraße aus
statt. 20815

Am 14. Dezember verstarb nach
schwerem Leiden mein lieber, guter
Mann, der Tischler
Wilhelm Gutscher
im 37. Lebensjahre.
Die trauernde Witwe
Marie Gutscher, geb. Schulz.
Die Beerdigung findet am
18. Dezember, 4 Uhr von der
Halle des Zentral-Friedhofes in
Friedrichsfelde aus statt. 11672

Deutscher
Transportarbeiter-Verband.
Bezirksverwaltung Groß-Berlin.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Kollege
Paul Ruff
(Jugendfunktion) am 13. d. Mts.
im Alter von 17 Jahren ver-
storben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 17. d. Mts., nach-
mittags 3 Uhr, von der Leichen-
halle des Johannis-Kirchhofes,
Blöhenze, aus statt.
19/2 Die Bezirksverwaltung.

Zentralverband
der Maschinisten und Heizer
sowie Berufsgenossen Deutschl.
Verwaltungsstelle Groß-Berlin.
Am Freitag, den 15. Dezember,
verstarb unser Mitglied, Kollege
Willi Herrmann.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Montag, den 18. Dezember, nach-
mittags 1 Uhr, von der Leichen-
halle des Zentral-Friedhofes in
Friedrichsfelde aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
140/13 Die Ortsverwaltung.

Zentral-Kranken-Unterstützungs-
Verein der Schmiede
u. verwandten Gewerbe Deutschl.
Berlin II.
Am 13. d. Mts. starb das Mit-
glied unserer Frauen-Bezirksstelle
Klara Schulze
Schiffeler Straße 39.
Ehre ihrem Andenken!
Die Beerdigung findet Montag,
den 18. d. Mts., nachmittags 3 Uhr,
von der Halle des hiesigen Fried-
hofes in Friedrichsfelde aus statt.
176/16 Die Ortsverwaltung.

Hiermit sage ich allen, die meinem
Sohne **Eugen** die letzte Ehre er-
weisen haben, meinen herzlichsten
Dank. 20045
Der trauernde Vater
Karl Anders nebst Kindern.
Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlichster
Teilnahme bei der Beerdigung
unseres lieben Sohnes, Bruders und
Enkels sagen wir allen Freunden und
Bekanntem, sowie dem Zentralverband
der Weber, Webereier und Anstreicher
unseren herzlichsten Dank.
Familie Karl Raack.

**Ein willkommenes
und sehr praktisches
Weihnachtsgeschenk:**

Die Gaskrone

in Verbindung mit Gasfern-
zündung ist die vollkommenste, be-
quemste u. unter Berücksichtigung
der Helligkeit billigste Beleuch-
tungsart. Dabei ist das Gaslicht
dem Auge zuträglich, hygienisch
völlig einwandfrei und kommt
dem Tageslicht in der Zusammen-
setzung am nächsten. Die einzelnen
Beleuchtungskörper wie Kronen,
Ampeln, Wandarme, Tischlampen
u. s. w. sind in unzähligen Formen
und sämtlichen Stilarten erhält-
lich. Die Preise sind ent-
sprechend billig. — Monatsraten
werden auf Wunsch bewilligt.

**Die Ausstellungen
der Gas-Gesellschaft**
(Imp.-Continent-Gas-Association)
(Adressen endstehend)

sind frei zu besichtigen und ge-
währen eine umfassende Ueber-
sicht über die Anwendung des
Gases in Haushalt und Beruf.

- Berlin, Koch-Strasse 18
Berlin, Scharren-Strasse 11-13
Schöneberg, Gleditschstr. 47 a
Schöneberg, Akazienstrasse 28
Steglitz, Schloss-Strasse 121
Tempelhof, Berliner Strasse 105
Wilmersdorf, Berliner Str. 36
Weissensee, Berliner Allee 241
Niederschönhausen, Beuthstr. 9

Heinrich Franck
Tel.: Amt Ndn 4352. Brunnenstraße 22. 8 bis 7 Uhr geöffnet.
Ueberseeisches Losblatt 105 Pfg. verz.
Sehr viel Umblatt, aus nur besten Blatttabaken
im Lager selbst gemischt.

Eisenwarenhandlung Artur Weigel
Frankfurter Allee 155 Ecke Niederbarnim-Str.
vis-a-vis der Proskauer Straße.
Haus- und Küchengeräte.
Schlitten. 5 Proz. Rabatt. Schlittschuhe.

M. Wigdor
13 Filialen:
1. Leipziger Straße 79
2. Königstraße 26a
3. Friedrichstraße 78
4. Potsdamer Straße 21a
5. Friedrichstraße 237
6. Brückenstraße 1b
7. Friedrichstraße 129
8. Oranienstraße 157
9. Rosenthaler Straße 50
10. Tauentzienstraße 10
11. Savignyplatz 9-10
12. Martin-Luther-Str. 90.
13. Friedenau, Rheinstr. 1-3
Wigdor's Modell S
Malacca
echt Elfenbein
M.10-

Gelegenheit!
Ein Posten **Damen-Regenschirme 475**
reine Seide mod. Knöpfe M.
Achtung! Alle meine Damen-Regenschirme mit
geraden Griffen haben schöne und praktische Armhaken!
Weihnachts-Zugabe!
Von 6 Mark an: 1 Reise-Futteral gratis, soweit Vorrat.
Spazier-Stöcke alle Preislagen!

Patente,
Ausarbeitung von Ideen, Anmel-
dung, prompt und billig. 20095
P. Kochl, Berlin-Weißensee 1.

Westmanns Trauermagazin
Extra-Abteilung
I. Gesch.: Berlin W., Mohren-
Straße 37a (2. Haus von der
Jerusalemstraße).
II. Gesch.: Berlin NO., Große
Frankfurt-Str. 115 (2. Haus
von der Andreasstraße).
Sehr gr. Ausw. fert. Kleider,
Hüte, Handschuhe, Schlei-
er etc. v. einfachsten bis zum
hochlegantesten Luxus zu
niedrigen Preisen.
Sonder-Abteilung:
Maßanfertigung in
10 bis 12 Stunden.

Auf Teilzahlung
wöchentlich nur 1 Mark

Grammophone, Pathephone,
echte Menzenhauer Zithern, Geigen,
Mandolinen, Gitarren, Handharmonikas
M. Jahres Musik-Spezialgeschäfte:
1. Geschäft: Brunnenstr. 117
2. Reinickendorfer Str. 107
3. Moabit, Gotzkowskystr. 31
4. Weidenberger Str. 2.

Confection
Paletots i. d. neuest. Fassons, in 14 M.
Flauschstoffen etc. von an
in engl. Seal
Paletots Velour du 35 M.
Nord und Velvet von an
Kostüme in reichster Auswahl in 25 M.
engl. Stoff u. Kammg. v.
Kostüm-Röcke 450
in großer Auswahl von an
zu sehr billi-
Abendmäntel gon Preisen.
C. Pelz Kottbuser
Straße 5.

Unserem Genossen
Otto Kackstein
nebst Braut die herzlichsten
Glückwünsche zur Eheschließung
Die Genossen v. 6. Bezirk.
Wahlvereins Britz.
Unserem Genossen
Ernst Beese
und seiner lieben Braut, der
Genossin
Berta Fender
zu ihrer Eheschließung die
besten Glückwünsche.
Die Genossen des 311. Bezirks.

Dr. Simmel
Spezial-Arzt
für Haut- und Harnleiden.
Prinzenstr. 41, dicht am Moritzplatz
10-2, 5-7, Sonntags 10-12, 2-4.

Haut- u. Harn-
leiden, Erythema, Nats, Schlägen d.
Quecksilber. — Konsultation frei!
Blutuntersuchung, Fäces im Harn, etc.
! Teilzahlung gestattet!!
Dr. Homeyer & Co. (konz. Spez. Lab.)
Friedrichstr. 159
s. d. Hochb. Spr. 2-2-4-8, Sonnt. 11-12.

Pelzstolias,
Taschen - Muffen
usw.
Nach besonderer
Engros - Saison
Einselverkauf
zu Engros - Preisen.
R. Michaelis,
Gr. Frankfurterstr. 23, I
vis-a-vis Sauer-
berger Platz.
Reparaturen und Änderungen.

Magerkeit

schwindet durch Hauke's Nähr-
pulver „Thissia“. Preisgekrönt
Berlin 1904. In 6 Wochen 31 Pfund
kräft. kontrollierte Zunahme. Gar-
unschädlich. Viele Anerk. Karton
2 M., bei Postversand Porto und
Nachnahmespesen extra. H. Hauke,
Berlin N., Greifenhagenstr. 70.
Depots in folgenden Apotheken:
Lothringenstr. 50, Elefant-Ap-
othek, Leipzigerstr. 74, Weissen-
burgerstr. 53, Potsdamerstr. 29,
Köpenickerstr. 119, Bornburger-
straße 8, Frankfurter Allee 74, Ro-
senthalorstr. 61, Reinickendorfer-
straße 1, Charlottenburg: Bismarck-
str. 81, Spandau: Potsdamerstr. 40.

Gneisenastraße 10,
S. Grau, billigste u. beste
Burgquelle für
Möbel jeder Art.
Kassa und Teilzahlung.

Wer-Stoff-hat!
fertige Herrenanzug oder Paletot von
50 M. an. Garantie tauschloser Stf.
auf Maßhaar gearbeitet. Zwei An-
proben. Bitte zum Anprobieren, da
keine Vertretung. Ein Versuch führt
zu dauernder Kundshaft. Gute Pa-
letots. 190/7
Ludwig Engel, Prenzlauer
Str. 23, II, Alexanderplatz. Geogr. 1892

Tuchreste 30 Anzüge,
Paletots und
Hosen (stoffbillig!) neueste Muster!
Pelz-Garnituren
spotbillig in der großen
Reifehandlung Fränkel,
Kottbuser Str. 2, Hof.

Große Firma bergibt
Teppiche, Gardinen, Stores,
Stoppdecken, Portieren
auf Teilzahlung ohne Anzahlung.
Reine Maßarbeit. Uhlenstr. 100, Vor-
wärts-Spezial, Auguststr. 50.

Lombard-Haus
H. Graff, Leipziger Str. 75
Brillanten
Uhren
Goldwaren
25-50 % unter Ladenpreis.

Weihnachtgebänne
gebe (stoffbillig) engros und einzeln
ab. **Hosemann, Leibnizstraße**
92r. 48/52 (Charlottenburg). 20955

Stoffe
für Maßanzüge, Uster, Paletots
Reifehandl., Wils. 3-5-6-8-12
Tuchlager Koch & Seelens G. m. u. H.
Gertraudenstr. 20/21 Petrikirche

HERMANN TIETZ

ALEXANDERPLATZ

LEIPZIGER STRASSE

FRANKFURTER ALLEE

Diese Woche - Soweit Vorrat

Sonntag sind unsere Häuser von 1 Uhr ab geöffnet

Prakt. Weihnachts-Geschenke

Kinder - Kleidung

Kinder-Mäntel	aus Tuchstoffen, warm gefüt., 50-60 cm lang	375	650
Mädchen-Paletots	für 3 bis 8 Jahre	575	875
Kittel-Kleidchen	aus imitiert Goldstoff, 45-60 cm	195	
Mädchen-Kleider	moderne Fassons 60-100 cm lang	850	1250
Mädchen-Blusen	in verschied. Stoffen, für 6-12 Jahre	275	375
Knaben-Pyjacks	aus marine Cheviot, für 3-8 Jahre	490	650
Knaben-Anzüge	Blusenform für 3 bis 8 Jahre	750	950
Knaben-Anzüge	Joppenform, für 5 bis 14 Jahre	875	
Knaben-Hosen	aus mode Cord Velvet, 2-8 Jahre	275	

Handschuhe

Damen-Glacé-Lammler	m. 2 Druckknöpfen Paar	135	375
Damen-Suède	mit 3 Knöpfen . . Paar	145	425
Damen-Glacé la Lammled.	m. eingest. Daumen Paar	195	575
Damen-Glacé la Ziegenled.	m. Druckversch. Paar	290	870
Damen-Mocha-Imitation	elegante Ausstattung Paar	125	
Damen-Glacé Lammler	gefüt., mit Druckknöpfen . . Paar	195	
Damen-Mocha-Veneziana	samtweich. Leder Paar	350	
Herren-Wildleder-Imitat.	m. Druckverschluss Paar	145	
Herren-Glacé	gefüttert, mit Druckverschluss Paar	195	
Herren-Nappa	la Qualität, ganz gesteppt, durchgefärbt Paar	275	

Schuhwaren

Meltonschuhe	Filz- und Ledersohle farbig	25/29 1 ¹⁰	30/35 1 ³⁰	36/42 1 ⁵⁵	43/47 1 ⁷⁵
Kamelhaarstoff-Schuhe	prima Qualität	25/29 1 ⁸⁰	30/35 2 ³⁰	36/42 3 ¹⁰	43/47 3 ⁵⁰
Kinderstiefel	Boxcalf, Chevreaux, breite Form	25/26 4 ⁹⁰	27/30 5 ⁹⁰	31/35 6 ⁹⁰	
Filz-Schnallenstiefel	Filz- und Ledersohle	25/29 1 ⁸⁰	30/35 2 ¹⁰	36/42 2 ⁹⁰	43/47 3 ⁵⁰
Kamelhaarstoff-Schnallenstiefel	prima Qual.	25/29 2 ⁷⁰	30/35 3 ⁴⁰	36/42 4 ⁰⁰	43/47 4 ²⁵
Kinderstiefel	Goodyear-Welt	Chevreau 25/26 7 ⁵⁰	Boxcalf 27/30 8 ⁵⁰	31/35 9 ⁵⁰	
Filz-Schnallenstiefel	mit Lederbesatz	25/29 2 ⁵⁰	30/35 2 ⁹⁰	36/42 3 ⁷⁵	43/47 4 ²⁵
Chevreau-Schnallenstiefel	mit Friesfutter für Damen . .	7 ⁹⁰	mit Friesfutter für Herren . .	8 ⁵⁰	
Eislaufstiefel	Goodyear-Welt mit Doppelsohlen für Herren und Damen	11 ⁹⁰			
Lack-Stiefel	Goodyear-Welt verschiedene Einsätze, für Damen und Herren . .	12 ⁵⁰			
Hassia-Stiefel	Prima Chevreau Prima Boxcalf für Damen und Herren	17 ⁵⁰			

Pelzwaren

Seal-Kanin-Stola	reich garniert	17 ⁵⁰
Seal-Kanin, moderne Tasche	..	8 ⁷⁵
Weiss Tibet, grosse Stola	10 ⁷⁵
Weisse Tibet-Tasche	6 ²⁵
Fähwamme, grosser Schal	...	13 ⁷⁵
Fähwamme, grosse Tasche	..	13 ⁷⁵
Fährücken, grosser Schal	32 ⁰⁰
Skunks, grosse breite Stola	..	85 ⁰⁰
Skunks, Taschen von	36 ⁰⁰ an

Herrenkonfektion

Winter-Paletots und Ulsters	35 ⁰⁰
Winter-Ulster	engl. gemust. Stoffe, zweif., weit Form 45 ⁰⁰ 54 ⁰⁰
Sakko-Anzüge	aus blauen u. farb. Cheviots, moderne Verarbeitung 38 ⁰⁰ 54 ⁰⁰
Wint.-Joppen	grau u. braun, Loden, warm gefüttert 10 ⁷⁵ 13 ⁵⁰ 16 ⁵⁰
Schlafrocke	einfarbig und gemust. Velourstoffe, m. Schür- und Tuchbesatz 18 ⁵⁰ 29 ⁵⁰
Hausjoppen	aus gemustert. Plausch- und Phantasie-Stoffen 9 ⁵⁰ 16 ⁵⁰
Samtjackette	aus braunem Velvet mit Sergefütter . . 22 ⁵⁰ 32 ⁰⁰

Herrenwesten Neuheit. In Wolle u. Seide
6⁷⁵ 8⁷⁵ 10⁷⁵ 12⁷⁵

*Erfindung Goldfarb? Günstigste mit Tabak!
Die besten Lösungen erfinden! Blocken in Nutzfleisch!*



Ernst Machnow
Arcona
Fahrradfabrik & Versandhaus
Berlin C. 50 Weinmeisterstr. 14



Wer kann dafür?

wenn Sie sich beschaffen und Schallplatten sowie Sprechmaschinen kaufen, ohne mein grosses Lager von zirka

175 000 Schallplatten und zirka 1500 Sprechmaschinen beschäftigt und die Preise vergleichen zu haben.

Aga-Platten 25 cm grosse doppelseitige Masseplatten Stück 55 Pf. sowie verschiedene andere Marken für 60 und 75 Pf., sonstiger Preis das Doppelte bis Dreifache.
Zonophon-Platten, doppelseitig M. 1.50, mit grünem Etikett M. 2.00.
Pathe-Platten, grosse Auswahl, neu u. doppelseitig, garant. regul. Ware, neueste Schläger, 25 cm gross, M. 1.75.
Pathe-Platten, 25 cm gr. statt M. 3.00 nur M. 2.25.

Neu einetroffen noch: 20 000 doppelseitige, 25 cm grosse Hartgussmassenplatten enthaltend die neuesten Schläger, wie: Polnische Wirtschaft, Zinsolidator, Schönan, 65 Pf. exkl. Lizenzmarken, keusche Susanne, Hosenrock, Liebes-Liebe, Weihnachts-Platten etc. Stück 65 Pf.

Sprech-Maschinen Auswahl M. 5.00 7.50 10.00 20.00 usw.
3000 Werke 55 Pf. M. 2.00, 3.00, 4.00, 5.00. Schallhorn 50 Pf. M. 1.00, 1.50, 2.00, 3.00.
Trichter 30, 75 Pf. M. 1.00, 1.50, 35 cm gross M. 1.75 bis 3.50. Kästen von 50 Pf. M. 1.00, 1.50, 4.00, 5.00, 6.00. Federn von 25 Pf. an. Tonarme 75 Pf. Kunstst. 25 Pf. 200 Nadeln 5 Pf.

sowie sämtliche Ersatzteile spotbillig.

Nähmaschinen M. 28.00, 29.00, 30.00, 35.00, 40.00

Arcona-Fahrräder, weltbekannt, 100 000 im Gebrauch. Im 25-Stunden-Rennen, welches von ca. 40 erstklassigen Rennfahrern bestritten wurde, belegte der bekannte Berufsfahrer Willy Marx auf seiner leichten Arcona-Rennmaschine" (6-Tage-Modell) den 6. Platz. Wieder ein neuer Beweis der Zuverlässigkeit und Stabilität der leichtlaufenden Arcona-Fahrräder.

reifen M. 9.00, Marks "Fulda" prima M. 3.50, Peters Union-Decken M. 6.00, Peters Corso M. 3.50, Peters Palma M. 4.50, Peters Ideal M. 4.75. Gebirgsreifen aus starkes Lauffläche M. 3.50, 4.50, W. K. C. Rennreifen M. 25.50, Wippermann-Ketten M. 1.00, Wippermann-Pedale M. 1.00, Planerol-Gummilösung 5 Pf. Karbid-Laternen M. 1.25, 1.50, 1.75. Gel-Laternen 50 Pf. Gepäckträger 50 Pf. Engländer 15 Pf. Schraubenzieher 2 Pf. Karbid per Kilo 30 Pf. usw.

Neue Fahrräder M. 35.00, 40.00, 45.00 sowie **Damenräder M. 40.00**, Knabenräder, Mädchenräder, kolossale Ausw. in Transporträdern, Motorrädern, Motorwagen, etc. Laufräder: M. 1.50, 1.75, 2.50, mit einjähriger Garantie M. 4.50. Marke "Dunlop", prima Drahtreifen M. 6.00. Dunlop-Schlauch-Kataloge gratis und franko, ohne jeden Kaufzwang. — Versand nach allen Weltteilen. — Jahresumsatz über 18000 Fahrräder.

Ernst Machnow Grösstes Fahrradhaus Berlins **Weinmeisterstr. 14** Filiale: **Kottbuser Damm 20**

Günstigste Einkaufsquelle für Händler und Private.
Heute, Sonntag, bis 8 Uhr abends geöffnet.

Partei-Angelegenheiten.

Erster Wahlkreis. Montag, den 18. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, große Wählerversammlung bei Dräsel, Neue Friedrichstraße 35.

Dritter Wahlkreis. Wählerversammlung am Dienstag, den 19. Dezember, im „Deutschen Hof“, Ludower Str. 15.

Reichstagswahlkreis Jülichau - Krossen - Schwiebus - Sommerfeld. Dienstag, den 19. d. M., abends 8 1/2 Uhr, bei Merkow, Andreasstraße 29 (Andreasplatz).

Wahlkreis Nieder-Barnim!

Heute, Sonntag, den 17. Dezember, tagen Wähler-Versammlungen in

- Vaddorf bei Sebastian, nachmittags 4 Uhr; Lanke bei Stodmann, nachmittags 3 Uhr; Lichtenberg, bei Speyda, Höderstraße, mittags 12 Uhr; Liebenthal unter freiem Himmel, nachmittags 3 Uhr; Ralsow bei Wanger, nachmittags 3 Uhr; Marzahn bei Witwe Kettner, nachmittags 5 Uhr; Petershagen im „Forschaus“, nachmittags 4 Uhr; Sachsenhausen bei Bösel, nachmittags 1/2 Uhr; Groß-Schönebeck im Freien, nachmittags 3 Uhr; Rühndorf-Mühle im „Waldschloß“, nachmittags 3 Uhr; Rühndorf im „Weißem Schwan“, nachmittags 3 1/2 Uhr.

Das Kreis-Wahlkomitee.

Schöneberg. Mittwoch, den 20. Dezember, abends 7 Uhr Flugblattverteilung von den bekannten Lokalen aus.

Der Vorstand.

Charlottenburg. Heute mittags 12 Uhr findet im Volkshaus, Rosinenstr. 3, eine öffentliche Versammlung statt.

Der Einberufer.

Die Flugblattverteilung für Charlottenburg findet am Dienstag, den 19. Dezember, abends 7 Uhr, von den bekannten Stellen aus statt.

Der Vorstand.

Wilmersdorf-Delenst. Heute, Sonntag früh von 8 Uhr an findet von den bekannten Bezirkslokale aus eine Flugblattverteilung zur Reichstagswahl statt.

Der Vorstand.

Zehlendorf (Wannsee). Morgen Montag, den 18. Dezember, abends 8 1/2 Uhr: Öffentliche Wählerversammlung bei Wilt, Friedr. Str. 12.

Der Vorstand.

Groß-Lichterfelde. Die Flugblattverteilung findet Montagabend 7 Uhr statt. Im Osten erfolgt die Verbreitung vom Kaiserhof aus.

Der Vorstand.

Steglitz. Am Dienstag, den 19. Dezember, abends von 8 Uhr an, von den Bezirkslokale aus: Flugblattverteilung. Die Genossen und Genossinnen wollen vollständig zur Stelle sein.

Der Vorstand.

Johannisthal. Dienstag, den 19. Dezember, abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung des Wahlvereins bei Dieber, Friedr. Str. 6.

Der Vorstand.

Nieder-Schönweide. Dienstag, den 19. Dezember, von abends 7 Uhr ab Flugblattverteilung von den Bezirkslokale aus.

Der Vorstand.

Witzleben. Montag, den 18. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im „Gesellschaftshaus“, Witz, Chausseest. 97: Öffentliche Wählerversammlung.

Der Vorstand.

Variendorf. Montagabend 7 Uhr von den bekannten Bezirkslokale aus: Flugblatt- und Handzettelerbreitung.

Der Vorstand.

Wohlfahrt. Am Dienstag, den 19. Dezember, abends 8 Uhr, finden bei Kopp, Kreuzstraße 3/4, und bei Köhler (Türmchen), Kaiser-Friedrichstraße 12, öffentliche Wählerversammlungen statt.

Der Vorstand.

Reinickendorf-Ost. Heute von früh 8 Uhr ab: Flugblattverteilung von den bekannten Stellen aus.

Der Vorstand.

Reinickendorf-West. Mittwoch, den 20. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Wälders Festsaal, Scharnweberstr. 14: Öffentliche Versammlung.

Der Vorstand.

Tegel. Dienstag, den 19. Dezember, abends 8 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung bei Klippstein. Tagesordnung: 1. Reichstagswahlen. 2. Wahl eines Wahlkomitees.

Der Vorstand.

Wilhelmsruh-Rosenthal. Dienstag, den 19. Dezember, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Lokal von Frau Barth, Viktoriapl. 7.

Berliner Nachrichten.

Das „sozialdemokratische Verbot“ von der Teuerung.

Es gibt keine Teuerung! So erzählen es jetzt in den Wochen vor den Reichstagswahlen die Parteien des schwarzen Blocks täglich in ihrer Presse und in ihren Versammlungen den Wählern. Es gibt keine Teuerung! Spürt nicht Tag für Tag die unbemittelte Bevölkerung am immer schmaler werdenden Geldbeutel die Folgen der das Volk auszehrenden Inflation und Steuerpolitik? Und doch soll es keine Teuerung geben?

Eine gewaltige Erregung hat die Wählermassen ergriffen. Sie trennen darauf, am Tage der Reichstagswahlen den Lebensmittelpreiserhöhern die Quittung zu geben. Daher haben sich jetzt in hanger Sorge die Schuldigen nach den verzweifeltsten Mitteln, um den Jorn der Ausgehungen von sich abzuwenden. Nichts lassen sie unversucht, um mit jeder Stimm die andauernde Teuerung und die wachsende Not den Wählern zu einer Erfindung der Sozialdemokratie zu stampeln. Aber der Wahn, der redliche, löst sich nicht betrogen.

Wie's gemacht wird, das zeigt eine Notiz der „Märkischen Volkszeitung“, eines Blättchens der Zentrumsparthei, das hauptsächlich in Berlin und Umgegend nach Lesern sucht. Auch die Zentrumsparthei, die milde ist an der Auspönerung des Volkes, hat den Tag der Noche zu fürchten und muß ihre gegen sie sich erhebenden Anhänger zu beschwichtigen suchen. Selbst den frommsten Katholiken reißt endlich mal die Geduld, wenn bei allen Vertreibungen auf das Jenseits immer wieder der Inruende Wagen an das raube Diesseits mahnt. Diesen Inzuzufriedenen will die „Märkische Volkszeitung“ die Teuerung austreiben mit einer Notiz, die wirklich ein starkes Stück ist. Sie erzählt:

„Das sozialdemokratische Verbot von der Teuerung“ und von dem „Gespenst der Teuerung“ wird trefflich illustriert durch den Vertrieb der sozialdemokratischen Konsumgenossenschaft, die in Berlin und Umgegend 82 Verkaufsstellen unterhält. Im November wurden hier insgesamt 784 599,04 M. vereinnahmt. Da im November v. J. die Einnahmen 445 882,84 M. betragen, so beziffert sich das Plus auf 338 716,20 M. Die ersten fünf Monate des am 1. Juli begonnenen Geschäftsjahres erzielten eine Gesamteinnahme von nahezu 3 1/2 Millionen Mark. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres waren es 1 1/2 Millionen Mark, so daß sich der Umsatz um nahezu 2 Millionen Mark gesteigert hat. Spottet ihrer selbst und wissen nicht viel!

Also in fünf Monaten haben die der Konsumgenossenschaft angehörenden Familien um nahezu 2 Millionen Mark mehr ausgegeben können als in demselben Zeitraum des vorigen Jahres! So sollen offenbar die Wähler, die das Zentrumsbüro beschwichtigen möchte, es aus dieser Beleuchtung des Geschäftsumsatzes der Konsumgenossenschaft herauslesen. Die Zahlenangaben hat die „Märkische Volkszeitung“ dem „Vorwärts“ entnommen, aber den Rahmen, in dem sie sie wiedergibt und den sie gewiß für sehr wirkungsvoll hält, hat sie selber fabriziert. Es gehört in der Tat eine tüchtige Portion Unberücksichtigung dazu, durch diesen Aufschwung der Konsumgenossenschaft die Teuerung wegbeweisen zu wollen. Doch gegenüber dem vorigen Jahr die Konsumgenossenschaft ihr Arbeitsgebiet erweitert hat, neue Verkaufsstellen aufgenommen und einen sehr bedeutenden Zuwachs an Mitgliedern sowie eine Mehrung ihrer Verkaufsstellen gehabt hat, davon sagt die „Märkische Volkszeitung“ kein Wort. Hätte sie das hinzugefügt, so sähe jeder ihrer Leser sofort, daß mehr gekauft worden ist, weil mehr Käufer da waren.

Gerade die Teuerung, die in unbemittelten Familien die Hausfrauen zwingt, mehr noch als bisher bei dem Einkauf von Lebensmitteln auf Ersparnisse bedacht zu sein und jeden Vorteil wahrzunehmen, hat der Konsumgenossenschaft immer neue Mitglieder zugeführt. Wie gering leider noch der Anteil der einzelnen Mitglieder an dem gesamten Umsatz der Konsumgenossenschaft ist, das zeigt ihr letzter Geschäftsbericht über das vom 1. Juli 1910 bis zum 30. Juni 1911 reichende Betriebsjahr. Verteilt man den Gesamtumsatz der Konsumgenossenschaft auf alle an der Ablieferung beteiligten Mitglieder, so ergibt sich, daß auf jedes Mitglied im Durchschnitt nur 300 Mark Umsatz in einem ganzen Jahr für durchschnittlich nur 300 Mark Ware aus der Konsumgenossenschaft, das heißt wirklich nicht danach aus, wie wenn die der Konsumgenossenschaft angehörenden Familien ein Schlemmerleben geführt hätten. Wie dürftig soll denn die Lebenshaltung sein, damit die Lebensmittelpreiserhöhungen der Zentrumstheorie nicht als noch zu üppig für eine Arbeiterfamilie angesehen werden?

Auch es nicht wie eine freche Verhöhnung wirken, wenn auf diese Weise versucht wird, die Teuerung als ein bloßes Erzeugnis „sozialdemokratischer Verbot“ hinzustellen? Das „Gespenst der Teuerung“, das die Zentrumsparthei den Wählern andereden möchte, ist leider für weite Kreise des Volkes geradezu in die Hände zu greifen. Ein Gespenst ist es für die Zentrumsparthei, die es fürchtet, weil es drohend gegen sie sich erhebt. Auch der Zentrumsparthei wird am Tage der Wahl von den Wählern, die unter der Teuerung leiden, die verdiente Quittung gegeben werden.

Bewilligte Bäckereien.

Wegen Raumangel kann die Liste der bewilligten Bäckereien erst am Dienstag erscheinen.

Ueber das Schnellbahnprojekt Gesundbrunnen-Rixdorf wird aus dem Rathaus geschrieben: „Das vom Magistrat genehmigte Projekt der von der A. E. G. geplanten Schnellbahn Gesundbrunnen-Rixdorf fand bekanntlich nicht die Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung, weil bei diesem Projekt die nördliche und südliche Endstrecke der Bahn als Hoch- und nicht, wie die übrige Strecke, als Untergrundbahn vorgesehen war. Die A. E. G. hat bei den darauf mit ihr geführten Verhandlungen erklärt, daß auch die beiden Endstrecken der Bahn als Untergrundbahn ausgeführt werden könnten; aber sie sei nicht in der Lage, die dafür entstehenden erheblichen Kosten aus eigenen Mitteln zu tragen, die Kosten müßte die Stadt als Zuschuß zu den auf 84 Millionen Mark veranschlagten Kosten der Bahn leisten. Für die unterirdische Führung der südlichen Endstrecke werden die Mehrkosten von der Gesellschaft auf 5,9 Millionen Mark berechnet, für die nördliche Endstrecke auf 3,3 Millionen Mark. Vor der Ausführung des letzteren Teiles als Untergrundbahn hat die A. E. G. dringend gewarnt. Die Bahnhöfe Gesundbrunnen und Pringenseer würden eine sehr ungünstige Lage erhalten. Der Bahnhof Gesundbrunnen müßte so tief gelegt werden, daß der Höhenunterschied zwischen Bahnsteig und Straße am nördlichen Ende des Bahnsteiges lediglich 7 Stufen und am südlichen Ende 85 Stufen betragen würde. Die Haltestelle Pringenseer müßte ebenfalls wegen eines die Straßenzugenden Kanal so tief gelegt werden, daß der Bahnsteig am nördlichen Ende 7 Meter gleich 42 Stufen und am südlichen Ende 8 Meter gleich 48 Stufen unter der Straße liegen würde. Durch diese ungünstige Lage der Bahnhöfe würden die Betriebseinnahmen so erheblich verringert werden, daß die Gesellschaft von der Stadt eine Garantie für eine Mindesteinnahme bei diesen Bahnhöfen fordern müßte. Die Verkehrsdeputation hat sich, wie wir f. J. mitteilen, mit den Vorschlägen der A. E. G. im Prinzip einverstanden erklärt und beschlossen, den Gemeindebehörden den Bau der südlichen Endstrecke der Bahn als Untergrundbahn vorzuschlagen und zu dem Bau dieser Strecke einen Zuschuß bis zu 5,9 Millionen Mark zu leisten, sofern und soweit die bisher veranschlagte Bauausführung für die geplante Bahnstrecke überflüssig wird. Dagegen soll die nördliche Endstrecke mit Rücksicht auf die technischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die gegen die unterirdische Führung dieser Strecke sprechen, als Hochbahn geführt werden. Der Magistrat hat diesem Beschluß der Verkehrsdeputation zugestimmt und wird der Stadtverordnetenversammlung alsbald eine entsprechende Vorlage machen.“

Seefischerei und ihre Einführungsgegner.

Aus Kreisen der Fischhändler wird uns geschrieben: „Durch hiesige Zeitungen geht die Notiz, daß der Verkauf an Seefischen in allen 10 hiesigen Hallen etwa um die Hälfte zurückgegangen sei. Eine äußerst bedauerliche Erscheinung! Die Erklärung wird in einer augenblicklichen „Ueberfütterung“ des Publikums mit Seefischen gesucht, und man glaubt, daß der Konsum wieder zunehmen

werde, sobald infolge des Winters die Not in den unteren Bevölkerungsschichten wachse.

Es will scheinen, als sei man hier nicht auf ganz richtiger Fährte. Es ist kaum anzunehmen, daß sich beim Beginn des städtischen Fischverkaufs jedermann gleich auf diese Nahrung warf und sie öfter hintereinander auf den Tisch brachte. Bei der ungeheuren Einwohnerzahl Berlins war also während vieler Wochen mit einem lebhaften Verkauf zu rechnen, bis nur mal erst alle probiert hatten.

Abnehmen dürfte der Konsum nicht, vielmehr mußte er eine anhaltende Steigerung erfahren; denn man sollte meinen, daß diejenigen Konsumenten, welche zuerst probierten, die Fische nachsauen und weiter empfehlen. Vorbedingung war natürlich, daß der Versuch befriedigt und das neue Gericht Anklang gefunden hatte. Hier aber liegt der Hemmschuh. Die Kenntnis einer schlagartigen Zuerüstung der Seefische ist noch zu wenig verbreitet. Zweifellos wurden nun die Fische in zahlreichen Fällen nicht richtig zubereitet; sie sagten deshalb nicht zu, und mit der weiteren Verwendung war es zu Ende. Denn die Menschen sind bekanntlich nur zu leicht geneigt, den Fehler bei der Ware zu suchen.

Dieses Moment wurde auch von verschiedenen Stadtverwaltungen, Fischereigesellschaften usw. berücksichtigt; es wurden Spezialkurse, Gratisvorführungen, Vorträge und dergleichen veranstaltet. Leider haben aber nicht alle Frauen die nötige Zeit, diese nützlichen Veranstaltungen zu besuchen. Um nun die richtige Kostweise doch überall bekanntzumachen, geben die hiesigen Verkaufsstellen und die einzelnen Fischhändler eine Sammlung erprobter, wirklich guter Rezepte oder gar ganze Fischkochbücher unentgeltlich ab. Auf diese sei besonders aufmerksam gemacht; denn sie ermöglichen es den Hausfrauen, ein wohlgeschmeckendes, äußerst nahrhaftes und doch billiges Gericht auf den Tisch zu bringen. Die Seefische verdienen es, daß sie sich händig einbürgern und nicht nur in Zeiten der Not verwendet werden.“

Dem Tannenbaumhandel entzogen ist in diesem Jahre die gesamte Schönhauser Allee wegen des Baues der Untergrund- und Hochbahn. Es herrscht daher hier draußen ein fühlbarer Mangel an Weihnachtsbäumen, der nicht eingetretten wäre, wenn der Magistrat das neu erworbene Gelände des Erzerzierplatzes zur einseitigen Pappel für diesen Handel freigegeben hätte.

Die Post in Groß-Berlin am Sonntag. Für den Weihnachtspostverkehr sind im Bezirk der Kaiserlichen Oberpostdirektion Berlin für Sonntag, den 17. Dezember, folgende besondere Vorkehrungen getroffen. Pakete können bei allen Postanstalten von 8 bis 2 Uhr angenommen werden, die an Sonntagen für gewöhnlich Pakete annehmen. Ebenso findet überall ausnahmsweise eine Befreiung von Paletten statt. Im Interesse der Abfender liegt es, die Adressen möglichst genau zu machen. Für den Fall der Unbeliebbarkeit soll jeder Abfender seinen Namen und seine Adresse auf der Sendung vermerken. Zweckmäßig ist es, wenn in die Pakete ein Zettel gelegt wird, der die Adressen wiederholt. Geben die äußere Aufschrift und die Postzeichen verloren, so kann der Empfänger trotzdem gefunden werden.

Die Ausnahmetage mit Zehr- und Lebensschluß. Nachdem durch Erlaß des Polizeipräsidenten die Bekanntmachung betreffend die Ausnahmetage mit Zehr- und Lebensschluß aufgehoben ist, tritt jetzt an den Ausnahmetagen nur noch ein Zehr- und Lebensschluß in Kraft. Solche Tage sind vor Weihnachten noch die ganze nächste Woche vom Montag bis Sonnabend, am heutigen Sonntag sind die Geschäfte bis 8 Uhr, am Heiligabend, Sonntag, den 24. Dezember, bis 6 Uhr abends geöffnet.

Wegen großer Schwindelerei ist der 40 Jahre alte, aus Berlin gebürtige Hauptmann a. D. Ernst Lehmann verhaftet worden. Lehmann stand früher in Glogau und zuletzt in Küstrin. Dort nahm er im Juli d. J. seinen Abschied, nach seiner Darstellung, weil er Baderern in die Hände und in Schulden geraten war. Um sich über Wasser zu halten, verfiel er auf Schwindelereien verschiedener Art. Besonders Vertrauen, wenigstens in seiner späteren Zahlungsfähigkeit, suchte er dadurch zu erwecken, daß er Geldgebern vorpiegelte, seine Frau sei eine geborene v. Weidner. In Wirklichkeit stammt seine Gattin aus einer einfachen bürgerlichen Familie. Sie lebt schon seit längerer Zeit getrennt von ihm. Als Unterlage für die Schwindelereien diente Lehmann namentlich auch seine Wohnungseinrichtung, die 27 000 M. wert sein sollte. Allen Geldgebern versicherte er wahrheitswidrig, daß sie kein unbeschränktes Eigentum sei, und es gelang ihm, sie nicht weniger als 3mal für je 2000 M. zu verpfänden, so daß er darauf im ganzen 62 000 M. erbeutete. Keiner der Gläubiger wachte natürlich von dem Pfandrecht des anderen. Endlich verkaufte er auch noch die so oft verpfändete Einrichtung. Auf andere Unterpfänder verschaffte sich Lehmann, der auch durch Zeitungsanzeigen Darlehen suchte, noch 200 000 M. Nach einem Aufenthalt in Paris kehrte er, nachdem seine Mittel erschöpft waren, nach Berlin zurück. Zuletzt wohnte er unter seinem richtigen Namen aber unter falschen Personalangaben in einem borneuhmen Pensionat am Bismarckplatz. Seine Anmeldung wachte er zu verhindern. Unterdessen liefen gegen ihn von Geschädigten verschiedene Strafanzeigen bei der Staatsanwaltschaft ein. Die Folge war, daß Lehmann von der Kriminalpolizei verhaftet und nach einem eingehenden Verhör und Zeugenvernehmungen gestern dem Untersuchungsrichter vorgeführt wurde.

Zwei Brüder unter Brandstiftungverdacht. Durch die Berliner Kriminalpolizei wurden gestern früh die Gebrüder Fritz und Karl Dohmann aus der Prinzengr. 21 verhaftet, da sie im Verdacht stehen, in ihrer Metallwarenfabrik vorfällige Feuer angelegt zu haben. Die Fabrikräume liegen im ersten Stock des Luergebäudes Prinzengr. 21. Gegen Mitternacht wurde auf dem Grundstück plötzlich Feuer alarmiert. Als die Feuerwehr eintraf, standen auf dem Fußboden umherliegende Bretter, Risten und Treibriemen in Flammen. Um einen Pfeiler herum waren Bretter kunstgerecht hoch aufgeschichtet und dann mit Pappe und weissen Eilektro dicht bedeckt. Unter den Treibriemen lagen größere Balken Holzwolle, so daß es sich nach Ansicht der Feuerwehr zweifellos um Brandstiftung handelt. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen, doch wurden die beiden Brüder vom 42. Polizeirevier in Haft genommen und dem Polizeipräklat zugewiesen. Die Gebrüder standen völlig mittellos da und sollten gestern vom Wirt ermittelt werden.

Der Fund einer kleinen Leiche beschäftigt die hiesige Kriminalpolizei. Aus einem Reisekoffer einer Hilfswärterin des Kaiser und Kaiserin Friedrich-Kindertanzenhauses in der Reinickendorfer Str. 61 nahm man gestern vormittag gegen 9 1/2 Uhr einen starken Verwundungsgeruch wahr. Als man ihn öffnete, fand man darin verpackt die Leiche eines neugeborenen Mädchens. Die Hebamme des Kindes, eine 21 Jahre alte Hülfswärterin Berta Damalske, die das Kind heimlich geboren hat, befindet sich seit einigen Tagen im Krankenhaus Moabit. Die kleine Leiche ließ nicht erkennen, ob das Kind bei der Geburt gelebt hat und von der Mutter umgebracht worden ist oder gleich tot geboren wurde. Dies wird erst die Obduktion ergeben.

Zusammenstoß zwischen zwei Schlepptampfern. Gestern abend gegen 7 Uhr stießen an der Kaiser-Wilhelm-Brücke zwei Schlepptampfer zusammen. Die Kollision war so heftig, daß der eine der Tampfer umgeworfen wurde und unterging. Die auf dem Tampfer befindlichen Personen konnten sich nur mit knapper Not auf einen dort haltenden Sprecklaß retten. Die Bedienung des verunglückten Tampfers konnte gestern abend noch nicht in Angriff genommen werden. Der Zusammenstoß soll dadurch herbeigeführt worden sein, daß der Führer des gesunkenen Tampfers die Warnungssignale des anderen Tampfers nicht beachtet hatte. Beide Tampfer besaßen sich auf der Rückfahrt nach Bldgenke.

Der Magistrat gegen die Errichtung von Licht- und Luftbädern. Der Magistrat Berlin hat den Antrag der Stadtverordnetenversammlung, Licht- und Luftbäder auf freiliegenden städtischen Grundstücken anzulegen, mit ähnlichen Anträgen aus anderen privaten Kreisen nach eingehender Beratung abgelehnt. In Vereine will der Magistrat nach Prüfung der Gesuche von Fall zu Fall städtische Gelände zur Errichtung solcher Bäder abgeben.

Das Berliner Adressbuch für 1912 gelangt von Montag ab bis einschließlich Mittwoch, den 20. d. M., in der Hauptexpedition des „Berliner Lokal-Anzeigers“, Zimmerstr. 38/41, wochentags von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags zur Ausgabe. Von den Vorbestellern kann das Adressbuch gegen Auszahlung der ihnen zugegangenen Legitimationskarte und Zahlung von 12 M. in Empfang genommen werden. Von Donnerstag, dem 21. d. M., ab erfolgt gegen eine Zustellungsgebühr von 20 Pf. die Lieferung der nicht abgehobenen Exemplare in die Wohnungen der Besteller. — Der neue Jahrgang brachte eine umfangreiche Verschiebung des Adressenmaterials in allen Teilen. Das statistisch erwiesene Zustromen der Bevölkerung an die Peripherie von Groß-Berlin, insbesondere nach Charlottenburg, Schöneberg, Wilmersdorf, Britz und Dahlem und die Erschließung neuer Straßenzüge im Norden und Nordosten Berlins, sowie in Heinersdorf, Pantow und Tegel hatten zahlreiche Wohnungsänderungen zur Folge. Der die 48 Bezirke enthaltende V. Teil des Adressbuchs mußte daher um 60 Seiten erweitert werden und zählt jetzt 840 Seiten. Ein interessantes Gesamtbild der stetig wachsenden Bevölkerung Groß-Berlins zeigt auch der I. Teil mit allen Namen und Firmen: sein Umfang muß gegen das Vorjahr um 112 Seiten und umfaßt jetzt 3500 Seiten. — Adressbücher zum Ladenpreise von 14 M. sind nur in der Hauptexpedition, Zimmerstr. 38—41, zu haben.

Im Friedrich-Wilhelmstädtischen Schauspielhaus gab es am Sonnabendnachmittag eine Premiere für Kinder: „Des armen Kindes Weihnachtsgeschenk“ oder „Christengels goldene Puppe“ hieß der schmelzige Titel des vieraktigen Märchens, das Sophie Hennig zur Verfasserin hat. Die Frömmigkeit, das Göttervertrauen und das gute Herz, das in aller Not zufrieden bleibt, feierten wieder einmal Triumphe. Wenn das auch im wirklichen Leben niemals stimmt, ein dramatisiertes Weihnachtsmärchen kann sich schon derart schön gefärbt, gut bürgerliche Abweichungen leisten. Die Kinder, die nicht allzu zahlreich gekommen waren, zeigten sich zufrieden und sichtlich gerührt. Die Darstellung hielt sich im Rahmen des Inhalts, gab sich teils burlesk, teils geistreich sentimental. Recht ansprechend war Eugenie Krafft als Gretchen. Ein scheinbar hübsches Bild bot die Winterwalddecoration des zweiten Aktes; der Reiz dieser Szene wurde noch effektvoll erhöht durch die Weigenhänge von Feen und Waldgeistern.

Arbeiter-Samaritanerkolonie Groß-Berlin. In dieser Woche finden folgende Lehrgänge statt: 1. Abteilung bei Dräsel, Neue Friedrichstraße 35, und 2. Abteilung bei Dose, Brunnensir. 154, am Montag, den 18. Dezember; 4. Abteilung bei Pidenhagen, Scharnweberstraße 60, am Donnerstag, den 21. Dezember; 5. Abteilung Rixdorf, Oststr. 8, am Mittwoch, den 20. Dezember. In allen Abteilungen Beginn der Vorträge 9 Uhr. Gäste hierzu willkommen.

Vorort-Nachrichten.

Schöneberg.

Die Teuerungszulage für die städtischen Arbeiter ist von der Deputation zur Regelung der Arbeiterlöhne abgelehnt worden, dagegen ist eine Revision der Löhne vorgenommen, und zwar in der Weise, daß statt des bisher gewährten Tagelohnes nunmehr Wochenlöhne zugrunde gelegt werden. Die Arbeiter sollen erhalten, ob stündig oder nichtstündig, pro Woche 25 M., steigend alle 2 Jahre um 1,50 M. bis zum Höchstlohn von 31 M. Die Vorarbeiter erhalten 3 M. pro Woche und die Desinfektoren und Kraftwagenfahrer 1 M. mehr pro Tag als die Arbeiter. Ferner bekommen die Arbeiter und Vorarbeiter der Strohkreinigung, der Kanalisationsreinigung und die Kraftwagenfahrer außer ihrem Lohn freie Dienstleistungen. Die Arbeiter erhalten wöchentlich (7 Arbeitstage) 26,50 M. Der geringere Lohn der letzteren wird damit begründet, daß diese Arbeiter in den meisten Fällen Monte beziehen. Die Lehrgänge beginnen mit wöchentlich 25,50 M. und erreichen einen Höchstlohn von 33 M. in 5 Jahren. Hier finden jährliche Steigerungen statt. Die Gärtner beziehen 27 bis 33 M. in vierjährigen Steigerungen. Die Arbeiterburschen bekommen 9 M. und steigen pro Jahr um 3 M. bis 18 M. Die Arbeiterinnen erhalten 16,50 M. und die Heimgewerbetreibenden im Monatslohn 60 M., im Stundenlohn 30 Pf. pro Stunde. Die Handwerker erhalten die tarifmäßigen Lohnsätze ihres Berufs oder, falls ein Tarif nicht besteht, mindestens den Lohn des Vorarbeiters. Ferner sollen die Grundstücke II wesentliche Änderungen erfahren. Der § 7 soll lauten: Die Arbeiter erhalten Wochenlohn. Für gesetzliche Feiertage, die nicht auf Sonntage fallen, erfolgt kein Abzug. Sonntags-, Feiertags- und Ueberstundenarbeit wird nach Stundenlöhnen berechnet. Ueberstunden, d. h. die über 8 Stunden täglich hinaus geleistete Arbeit, werden mit einem Zuschlag von 25 Proz. vergütet. Sonntagsarbeit und Arbeit an gesetzlichen Feiertagen mit durchschnittlich 60 Proz. — Die Frage des Achtstundentages sowie die Grundfrage werden in einer späteren Sitzung beraten. Es kam bisher darauf an, die Löhne aufzubessern und vor dem Fest zur Auszahlung gelangen zu lassen. Als Tag des Beginns der Aufbesserung ist der 1. Dezember d. J. festgesetzt. Den Angestellten und Unterbeamten soll eine Teuerungszulage gewährt werden, ähnlich wie dies in anderen Orten geschieht.

Die Verschiedung von Legitimationskarten an die Reichstagswähler ist, obwohl die Stadtverordnetenversammlung vor 14 Tagen dieselbe beschloß, jetzt vom Magistrat abgelehnt worden. Ueber die Gründe der Ablehnung berichtet die Korrespondenz, der wir obige Meldung entnehmen, nichts.

Die Jugendschriftenausstellung und der Vertrieb im Tunnel. Meininger Str. 8, finden nur noch am Sonntag, den 17. und 24. sowie am Sonnabend, den 23. Dezember, statt. Die Genossen, die ihren Bedarf bisher nicht gedeckt haben, wollen dies umgehend tun. Der Vorstand.

Mariendorf.

Am nächsten Mittwoch, nachmittags 2 bis 6 Uhr, findet wieder der Kartoffelverkauf in der Gemeindeschule, Friedenstraße, statt. Verkauf wird nur in kleinen Quantitäten von 10 bis 60 Pfund; der Preis für 10 Pfund beträgt 35 Pf. An gleicher Stelle werden auch Kohlrüben zu billigen Preisen verkauft. Es ist dies der letzte Verkaufstag vor Weihnachten.

Rixdorf.

Aus der Sitzung der Schuldeputation. Die Frage der Bereitstellung von Klassenräumen zur Anfertigung von Schularbeiten für Gemeindeschulkinder soll einer näheren Prüfung unterzogen werden. — In Zukunft sollen Hilfskassierer nur noch bis zum 38. Lebensjahre vornotiert und bis zum 40. Lebensjahre angestellt werden. Ferner sollen die von jetzt ab einberufenen Hilfskassierer zunächst ein Jahr probeweise an den Hilfskassen beschäftigt werden. — Die Grundeigentumsdeputation soll ersucht werden, die Bereitstellung eines Schulgrundstücks für eine 40klassige Schule in der Gegend der Allee, Ueber- oder Leinestraße zu veranlassen. — Dem Ausschuss der hiesigen Lehrerbereitschaft soll zur unentgeltlichen Verteilung eines Verzeichnisses empfehlenswerter Jugendschriften ein Zuschuß von 150 M. gewährt werden. — Als Deputierte werden ernannt: a) für das Schulhaus Wefersstraße Herr Pfarrer Jenderegal, b) für das Schulhaus Elberstraße Herr Rektor Winter. — Zur Wahl für freitretende oder neuernennende Lehrerstellen werden dem Magistrat 11 Bewerber empfohlen.

Steglitz.

Die Errichtung einer Eisfabrik beschloß am Freitagabend die Gemeindevertretung in geheimer Sitzung. Mit einem Kostenaufwand von 900 000 M. soll die Anlage auf dem Grundstück des Gemeinde-Elektrizitätswerkes am Teltowkanal entstehen und bereits am 1. Mai nächsten Jahres in Betrieb genommen werden. Bau und Betrieb der Fabrik übernimmt die Gemeinde selbst, während man den Verkauf des erzeugten Produktes auf Umwegen besorgen lassen will. Ueber das „Wie“ konnte man sich noch nicht klar werden. In der Ortspresse wurde eine Genossenschaft der Schlichter propagiert, die den Betrieb übernehmen sollte. Wie wir hören, soll der Gemeindevorordnete Korthaus hinter diesem Plane stehen. Da dieser Herr gern Projekte schmiedet — es sei nur an seinen Antrag, dem Bürgermeister Dufrow eine Villa als „Residenz“ zu erbauen, erinnert —, ist das ohne weiteres glaubhaft. Wir können absolut nicht einsehen, weshalb sich auch in Gemeindebetrieben zwischen Produzent und Konsument der Händler schieben und das Produkt verteuern muß. Wäßen sich auch hier erst wieder einige ehrbare Bürger die Hände im Profit waschen?

Britz-Dufrow.

Eine Märchenvorlesung findet heute, Sonntag, den 17. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im Saale des Rosensees, Chaussee Ecke Jahnstraße, statt. Die Vorlesung ist verbunden mit einer Jugendschriftenausstellung. Ebenso findet des Abends gemüthliches Beisammensein statt. Da der Aufschuß weder Kosten noch Mühe spart hat, um selbst dem verwöhntesten Geschmack Rechnung zu tragen, werden die Arbeitereltern ersucht, die Ausstellung zu besuchen, desgleichen ihre Kinder an der Märchenvorlesung teilnehmen zu lassen.

Rixdorf.

Die Freie Turnerschaft Rixdorf veranstaltet am 25. Dezember, abends 8 Uhr, einen Unterhaltungabend im „Paradiesgarten“ von H. Säulz. Abendlosse findet nicht statt. Die Genossen werden ersucht, sich an dieser Veranstaltung rege zu beteiligen.

Adlershof.

Ueber die umfangreiche Arbeit im Ortsparlament berichtete in dem gemeinsamen Jahrsabend Genosse Horst. Wenn auch, so betonte der Referent, noch manches zu wünschen übrig bleibt, so müsse doch konstatiert werden, daß es auf sozialem Gebiet ein gutes Stück vorwärts gegangen sei, dank der regen Arbeit unserer Genossen. Der Vortrag fand allseitigen Beifall. Hierauf wurde Genosse Jabel als Kandidat für die Gemeindevahl am Mittwoch, den 20. Dezember, aufgestellt. Am heutigen Sonntag findet noch eine Versammlung statt, in welcher der Kandidat das Referat halten wird. Am Montag erfolgt die Stimmverteilung. Mit der Aufzählung, sich rege an der Arbeit sowie an der Wahl zu beteiligen, schloß der Vorsitzende Genosse Modt die Versammlung.

Reinickendorf-Ost.

Eine Märchenvorlesung veranstaltet der Bildungsausschuß der Partei am Weihnachtsabend (Sonntag, den 24. Dezember), nachmittags 2 Uhr, in den „Hubertuswäldern“, Provinzstraße 77—79, unter Mitwirkung der Künstlerin Fräulein Maria Polger. Die durchaus populär-künstlerische Veranstaltung sollte alle Parteigenossen und Genossinnen veranlassen, ihren Kindern die Teilnahme zu ermöglichen, um so mehr als der Eintrittspreis auf nur 10 Pf., also so niedrig als möglich bemessen ist.

Spandau.

Stadtverordnetenversammlung. Die Errichtung zweier Lehrstellen an der 6. Gemeindeschule wurde genehmigt. Ebenso bewilligte die Versammlung zur Pflanzung und Beleuchtung der Grenadiersträßenumföhrung 4000 M. aus der Eisenbahnkassette. Eine Vorlage betreffend die Uebernahme der Garantie für die Kosten der Hohenzollern-Festspiele im nächsten Jahre in Pödelwerder in Höhe von 5000 M. hatte die Versammlung schon in der vorigen Sitzung beschloß. Man hatte die Vorlage einem Ausschuss überwiesen. Während nun sonst immer die Vorlagen, die einen Ausschuss überweisen werden, namentlich wenn es sich um Angelegenheiten der Arbeiter handelt, z. B. die Beschaffung billiger Lebensmittel usw. recht lange auf ihr Wiedererscheinen warten lassen, hat der Magistrat hier bedeutend schneller gehandelt, denn es hat nur 2 Wochen gedauert, daß die Vorlage wieder erschien. Neue Momente für diese Vorlage wurden nicht angeführt. Man beschränkte sich darauf, daß Spandau verpflichtet sei, das Unternehmen dieses patriotischen Arbeitsausschusses zu unterstützen, da es sich um eine Ehre der Hohenzollern handele. Die einzigen, welche stritte gegen diese Vorlage auftraten, waren die sozialdemokratischen Stadtverordneten, die durch den Genossen Pieper erklärten, daß die öffentlichen Mittel der Steuerzahler für solche rein private Angelegenheiten nicht verwendet werden dürften. Im Punkte Patriotismus scheuen sich aber selbst die radikalsten Liberalen nicht, Mittel der Steuerzahler hinzugeben. Die Vorlage wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Selbst der erst eingeführte Stadtverordnete Kückel stimmte für dieselbe. Es wäre ihm auch wohl schlecht bekommen, wenn er dagegen gestimmt hätte. So sieht es mit der freien Meinung der Staatsarbeiter in Spandau aus. Ein neue Polizeibeamte wurden vom Magistrat zu acht bereits vorhandenen 83 Beamten gefordert, und zwar zwei Wachmeister und neun Polizeifergeanten. Ferner wurden die Mittel für eine zweite Polizeiwache in der Neustadt, die in der Feldstraße, dicht am Hofenplatz, errichtet werden soll, gefordert. Ueber diese Vorlage entstand eine längere Debatte, in welcher die bürgerlichen Stadtverordneten von den elf Beamten einige abzugeben versuchten. Allgemein wurde anerkannt, daß die Kriminalpolizei, weil zu gering besetzt, überlastet sei. Aus Anlaß dieses Mangels erklärte sich die sozialdemokratische Fraktion bereit, für die Kriminalpolizei einen Wachmeister und zwei Sergeanten zu bewilligen. In der Debatte wies der Oberbürgermeister auf die Entwicklung des Konnenbammes hin, auch kämen dort öfter Streiks vor, und die Polizei habe die Pflicht, die etwaigen Arbeitswilligen zu schützen. Genosse Pieper fertigte den Oberbürgermeister in gebührender Weise dahingehend ab, daß die Polizei sich um die Lohnkämpfe der Arbeiter, noch dazu zugunsten der Unternehmer und Streikbrecher gar nicht zu kümmern habe. Die Versammlung bewilligte schließlich zwei Wachmeister und sieben Polizeifergeanten. Die zweite Wache in der Neustadt wurde abgelehnt. Stadtverordneter Kückel enthielt sich der Abstimmung. Eine längere Debatte zeitigte die Vorlage, Uebertragung des Schulhausbaues auf dem Konnenbamm an die Firma Siemens u. Halske für den Preis von 172 000 M. Das Schulhaus sollte erst von der Stadt für etwa 185 000 M. erbaut werden, und zwar auf dem Platze, den die Firma Siemens u. Halske zur Verfügung gestellt hatte. Die Bauart der Stadt gefiel aber der Firma nicht, und sie erbot sich daher, das Schulhaus mit allen Nebenarbeiten und Ausstattungen für 172 000 M. zu erbauen, ferner der Stadt bei Bedarf an weiteren, namentlich gehobenen Schulen noch einen anderen Platz zur Verfügung zu stellen. Vom Genossen Pieper und dem Stadtverordneten Dr. Kuntowitz wurde der Antrag gestellt, Draufbäder in diese Schule einzubauen. Dieser Antrag wurde auch von der Versammlung angenommen. Mit einigen weiteren präziseren Festlegungen wurde dann der ganzen Vorlage zugestimmt. Es bleibt nun abzuwarten, wie sich die Firma Siemens u. Halske zu dieser veränderten Sachlage stellt. Ein großer Teil von Vorlagen, namentlich die Gats, wurde, der vorgerückten Zeit wegen, vertagt.

Aus der Frauenbewegung.

Frauen und Wahlarbeit.

Wenn es von den Liberalen Frauen abhinge, dann würde im nächsten Reichstag eine andere Mehrheit von Gegnern die fundamentalste Forderung der Frauen — die der politischen Gleichberechtigung — höhnisch abweisen. Mit einem Eifer, der

einer guten Sache würdig wäre, fügen sich die liberalen Frauen, bis herab zum hypermilitaristischen Fräulein Bismarckska, in den Wahlkampf, um dem Freisinn, ausgerechnet dem Freisinn, das Mandat im ersten Berliner Kreise zu retten. Ja, noch höher gehen die Wünsche der Damen! Ihre Hülse soll gar den zweiten und dritten Berliner Kreis der Sozialdemokratie entreißen und dem Freisinn ausliefern. Der Preussische Landesverein für Frauenstimmrecht vollzieht dieser Tage eine Resolution, die alle Mitglieder auf das Eintreten für nur solche Kandidaten verpflichtete, die „unzweifelhaft für die Frauenforderungen eintreten“. Das hindert die angeblich liberalen und angeblich für die Interessen aller Frauen eintretenden Damen jedoch nicht, für eine Partei sich zu engagieren, die aus ihrem Programm absichtlich und ausdrücklich die grundsätzlichen Forderungen der Frauen fernhält, die sich als bewußte Gegnerin der politischen Gleichberechtigung des weiblichen Geschlechts bekann. Nicht nur will man der ausgesprochenen Feindin der wichtigsten Frauenforderung, dem Freisinn, Mandate erringen, es sollen auch — nach dem Willen der Damen — gerade der Partei Mandate freitig gemacht werden, deren Vertreter einzig und allein in den gesetzgebenden Körperschaften grundsätzlichen und mit aller Entschiedenheit für alle freiheitlichen und fortschrittlichen Forderungen der Frauen eingetreten sind, wozu sie auch ihr Parteiprogramm verpflichtet. Das Verhalten der Damen ist zwar nicht liberal — aber recht freisinnig!

Das Vorgehen der liberalen Frauen kennzeichnet am allerdeutlichsten den wahren Charakter ihrer ganzen Bewegung; sie ist trotz aller liberalen Drapierung, trotz all dem Weitzel moderner Forderungen in ihrer Tendenz und ihren Motiven reaktionär; sie ist eine Klassenbewegung der weiblichen Bourgeoisie gegen das gesamte Proletariat. Die Damen scheuen unbedenklich auf ihre Hauptforderung, sie geben die politische Gleichberechtigung preis, sobald die Frage der Klassenbewegung praktische Bedeutung erlangt. Sie werfen sich auf die Seite der Partei, die zwar die politischen Forderungen der Frauen ablehnt, in der aber die Masseninteressen ihrer Schicht rücksichtslos Vertretung finden; sie wollen die Partei schwächen und schädigen, die grundsätzlichen und in ihrer politischen Betätigung auf dem Boden der Gleichberechtigung beider Geschlechter steht und daher auch die Klassenrechte der Bourgeoisie belämpft. Weil die liberalen Damen diese Vorrechte erhalten und für sich erkämpfen wollen, setzen sie im Lager der Gleichberechtigungsgegner gegen die Sozialdemokratie, der Klassenvertreterin des Proletariats. Diese Tatsache kann kein liberales Phrasengespinnst aus der Welt schaffen. Das Klassenbewußtsein und das Masseninteresse der Damen ist stark genug, sie zu einem ganz enormen Arbeitseifer anzuregen. Ein großer Teil der Kleinagitation wird von ihnen bestritten.

Die liberalen Frauen von ganz Groß-Berlin werden für die Arbeit in den erwähnten Kreisen mobilisiert. Solche Hülse ist zweifellos nicht zu unterschätzen. Eine Summe von Kräften, die bei den schriftlichen Arbeiten, auch bei der Flugblattverteilung, bei der Hausagitation, bei dem Schleppeidienst usw. große Arbeit leisten kann, muß jeder Partei hoch willkommen sein. Selbstverständlich benutzen die Damen die Gelegenheit auch zu einer intensiven Agitation für die von ihnen präferierten Vereine und Vereinen, die zwar verschiedene Ertitelungen tragen, aber schließlich doch alle dem Masseninteresse der Bourgeoisie dienen sollen. Sogar Arbeiterinnen wissen sie zu kapern, als Mitglieder und auch als Versammlungsbefucherinnen. Allerdings, den Damen wird die Agitation leicht gemacht. Sie steht unter dem Protektorat der — freisinnigen Unternehmer. Weil es sich nicht um eine Wahrnehmung von Arbeiterinteressen handelt, sondern um eine Förderung des Klasseninteresses des Unternehmers, weil die Damen als freisinnige Agitatoren kommen, dürfen sie zum Zwecke der „Aufklärung“ und Werbung während der Arbeitszeit in viele Betriebe hineinkommen, agitieren, ja sogar während der Arbeitszeit Betriebsversammlungen abhalten. Daß auf diese Weise sich unaufgeklärte Arbeiterinnen leicht durch ein paar liberale Schlagworte und Redensarten, durch keine humanitäre und modern frisierte Forderungen fähren lassen, liegt auf der Hand.

Unsere Genossinnen und Gewerkschaften müssen sich mit den Vorgängen beschäftigen, den privilegierten und für Privilegien kämpfenden Damen das Wasser abzugraben versuchen. Jedenfalls dürfen sich unsere Genossinnen von den „liberalen Damen“ in der Wahlarbeit nicht überlassen lassen. Sie müssen zeigen, daß sie die Anerkennung der Gleichberechtigung nicht als ein Geschenk erwarten, sondern sie im Kampfe gegen die privilegierte Klasse und gegen ihre nach Klassenherrschaft lästernen Geschlechtsgenossinnen erkämpfen wollen.

Arbeiter-Operant-Vereinigung Groß-Berlin. Gruppe Centrum, Freitag 8 1/2 Uhr, Restaurant Trödel, Blasenstraße-Str. 10. — Gruppe Sozialist. Freitag 8 1/2 Uhr, Restaurant Froch, Gorkowskistraße 26. — Gruppe Rixdorf, Dienstag 8 Uhr, Restaurant Kuhlmei, Sternstraße 84.

Sozialdemokratischer Zentralwahlverein für den Reichstagswahlkreis Arnswalde-Friedeberg. Bezirksverein Berlin. Heute Sonntag im Lokal des Genossen Paul Thimm, Tiltter Str. 70: Mitgliederversammlung.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet Lindenstraße 60, vom 10. bis 12. Uhr abends, wochentags von 4 1/2 bis 7 1/2 Uhr abends, Sonnabends, von 4 1/2 bis 6 Uhr abends statt. Jeder für den Briefkasten bestimmten Antrags ist ein Sachverhalt und eine Zahl als Merkmal beizufügen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt. Anfragen, denen keine Monomomentanstellung beifügt ist, werden nicht beantwortet. Einige Fragen trage man in der Sprechstunde vor.

23. Dez. 606. Hr. Schwaiger ist an den Mißvertrags gebunden. — Verneurer Straße Nr. 28. 1. Darüber entscheidet das Gericht. 2. Ja, der Gemeinde gegenüber, in der Ihr Mann zuletzt mindestens ein Jahr gemohnt hat. Wenden Sie sich an den Armenvorsteher Ihres Bezirks. — M. S. 15. Bei dem Umisvorsteher schriftlich oder mündlich. — J. N., Urbanstraße. Bielefeld bei der Offenbacher Frauenhilfe, Vringstr. 66, Vorsteher Wilhelm Ding. — M. 23. Die Frage ist nicht wahrheitslieb, immerhin möglich. Machen Sie vor dem Termin eine Eingabe an das Gericht. — S. S. 9. 1. Am 30. 2. Ja. — Mittel, Schulstraße. Rein. — Ernst G. 1. Um das Einziehungsrecht auszuüben, 2. Ja. 3. Zu beiden Fällen. Die etwaige Familienunterstützung ist jedoch höher. — Bezirk 5. 1. Amtsgericht Berlin-Mitte. 2. Militärkaplan zum Beispiel. 3. Am zweckmäßigsten ja. 4. Ja. — S. S. 100. Rein. Es muß erst die Klage auf Wiederherstellung der ehelichen Gemeinschaft vorausgehen, die durch einen Rechtsanwalt erhoben werden muß.

Witterungsübersicht vom 16. Dezember 1911.

Stationen	Barometere Höhe mm	Wind- richtung	Windstärke	Temp. u. d. Luft	Stationen	Barometere Höhe mm	Wind- richtung	Windstärke	Temp. u. d. Luft
Schwandau	763,5	SE	3	medel	Hagenow	764,5	SE	2	2 wolken
Hamburg	762,5	SE	3	Rebel	Stettin	763,5	SE	1	1 bedekt
Berlin	763,5	SE	1	bedekt	Stettin	766,5	SE	4	wolfig
Braun a. R.	765,5	SE	3	Rebel	Wittenberg	750,5	SE	1	halb 50.
München	766,5	SE	3	Rebel	Paris	764,5	SE	2	bedekt
Wien	764,5	SE	4	bedekt					

Weiterprognose für Sonntag, den 17. Dezember 1911. Ein wenig kälter, zeitweise auflockernd, vorwiegend neblig, bei mäßig schwachen südlichen Winden, keine erheblichen Niederschläge. Berliner Wetterbureau.

Den Vorwärts-Lesern
gewähre Rabatt!
Seiten
günstige Kaufgelegenheit
für **Weihnachten.**
Eine
Partie **Echter Plüsch-**
Teppiche

Prima Qualität (kein Axminster)
wundervolle Muster-Auswahl

Größe ca.	früher Mk.	jetzt Mk.
130/200 cm	20.00	14 ⁷⁵
160/230 cm	30.00	21 ⁵⁰
200/300 cm	44.00	34 ⁵⁰
230/320 cm	58.00	47 ⁵⁰
250/350 cm	70.00	53 ⁵⁰
300/400 cm	105.00	87 ⁵⁰

Eine Partie reichgestickter
Plüsch-Tischdecken
à 6, 8, 10 M. (Wert 8-15 M.)

Nach auswärtig per Nachnahme.
Teppich-Spezialhaus

Emil Lefèvre
Berlin S. Seit 1882 nur
Oranienstr. 158
Habe nirgends Filialen!

Weihnachts-
Extraliste u. Katalog
enorm billiger Geschenkrückel.
(600 Abbild.) gratis und franko.
Heute Sonntag
bis **8 Uhr** ge-
öffnet!

S. Kaliski
Spezialgeschäft für:
**Nähmaschinen, Kinder-
wagen, Metallbettstellen.**

Teichstrasse 5, Seltis-Altstadt-
Strasse 4, Chausseest. 80, Brunnen-
strasse 170 u. 82, Grasso Frankfurter
Strasse 144, Oranienstrasse 7a, Heussel-
strasse 18, Wilmersdorfer Strasse 121

Singer-System
Langschiff II 67.50
Singer-System
Langschiff III, ver-
senkbar 94.50
Bobbins ver-
senkbar 145.00
Bei grossen Raten
hohen Rabatt.
Schnellläufer
5 Jahr. Garantie.

Singer-System
Langschiff I 55.- Ueberzieht gratis.

**Fertige
Betten**
Stand
12, 15,
18 bis
60 Mark

Kastenwagen
in Gummi-
rädern... 25⁰⁰

**Puppenwagen
Kinder-Stühle**

Feste Kastenw., auch bei 2 Raten.
Für Nähmaschinen monatliche
Ratenzahlung gestattet.
Reparatur-Werkstatt für
Kinderwagen u. Nähmaschinen.

Enorm billig!
Vorjährige feinste
Ulster-Anzüge
von **20-60 M.**
Billige Hosenwoche.
Schlafrocke.
Versandhaus Germania
Unter den Linden 21.
Sonntag bis abends geöffnet.

Eine Sensation Berlins
ist die Eröffnung unserer
Gratis-Weihnachts-Ausstellung

durch Besichtigung - ohne Kauf-
zwang - gern gestattet ist Jeder
Käufer erhält nach eigener Wahl
ein prakt. Geschenk oder ent-
zück. Spielwaren für die Kleinen
gratis!

Sonder-Angebot für diese Woche:

Herren-Garderobe	Kinder-Garderobe	Damen-Garderobe
Auswahl hochleganter Anz. v. 5 Gebrockanzüge Jacketanzüge 5 Paletots U ster Ersatz für M. an Mass-Arbeit	Anzahlung von 3 M. an 3 Täg. Eingang von Neuheiten der Saison 3 Pelzwaren Stolas, Schals Muffen, Jacketts.	Auswahl hochmoderner Anz. v. 3 Kostüme 3 Paletots 3 Ulster 3 Blusen 3 Röcke M. an Basis-Verarbeitung

Credit an Jedermann!
Achten Sie aber im eigenen Interesse auf unsere 20jährige Firma

Julius Glogau
Im Süden: G. m. b. H. Im Osten:
Oranienstr. 145-146 | Gr. Frankfurter Str. 137
am Moritzplatz | zwischen Frucht- u. Köpenickerstr.

Sonntag bis 8 Uhr geöffnet!

Streng reeller Ausverkauf
von
nur noch
ca. 50
Pianinos
zu
enorm
billigen
Preisen

da wir wegen **Geschäftsveränderung** und
Vermietung unserer **Musterlagerräume**
dieselben bis zum **15. Januar** geräumt haben
müssen.
Sonntags geöffnet 12-8 Uhr.

**Piano-Industrie
Berg & Co.**
Niederwall-Strasse 16 I.

Als
herrliche Weihnachtsgeschenke
empfehlen sich die beliebtesten
Laferme-Redoute = Cigaretten
Laferme-Reinette = Cigaretten
Laferme-Kenner = Cigaretten
Laferme-Vielliebchen = Cigaretten
in Luxuspackung zu 50 Stück
Keine Preiserhöhung.

Gratis eine Taschenuhr
echt versilbert, für Damen oder Herren, oder Zieruhr
erhält jeder Kunde als Weihnachtsgeschenk
trotz unserer enorm billigen Preise
beim Einkauf von M. 1.20 an.

Ein Posten schwarz. Damenstiefel im Chevreau mit Lackkappe 4 ⁹⁵	Ein Posten Herrenstiefel mit oder ohne Lackkappe 4 ⁹⁵
Ein Posten Damenstiefel eleg. Fassons, echt Chevreau 5 ⁹⁵	Ein Posten Roß-Chevr.-Herrenst. amerikan. Fasson, Preßfalten 6 ⁹⁵
Ein Posten Damenstiefel, amerik. Mode Chevreau, Goodyear Welt 6 ⁹⁵	Ein Posten Herrenstiefel echt Boxcalf 7 ⁹⁵
Ein Posten prima Chevreau-Goodyear Damenstiefel 8 ⁹⁵	Ein Posten Herrenstiefel echt Chevreau, Goodyear Welt 7 ⁹⁵
Ein Posten Damenstiefel, Boxleder, kräft. Straßenstiefel 5 ⁹⁵	Ein Posten pr. Chevr.-Herrenstiefel Goodyear Welt 9 ²⁵
Ein Posten Damenstiefel, echt Boxcalf 6 ⁹⁵	Ein Posten pr. Boxc.-Herrenstiefel Goodyear Welt 9 ⁷⁵
Ein Posten Damenstiefel, prima Boxcalf, Goodyear Welt 9 ⁷⁵	Ein Posten Kinderstiefel Größe 22-24, mit Absata 1 ⁵⁵
Ein Posten Kamelhaarstoff-Damenschuhe mit Stoff- und Ledersohle 1 ²⁸	Ein Posten Kinderstiefel Größe 25-26, sehr dauerhaft 2 ²⁵
Ein Posten Kamelhaarstoff-Schnallenschuhe für Damen, mit Stoff- und Ledersohle 1 ⁹⁵	Ein Posten Kinderstiefel Größe 27-30, sehr haltbar 3 ²⁵
	Ein Posten Kinderstiefel Größe 31-35, Strapazierstiefel 3 ⁹⁵

Legen Sie
Wert darauf, wirklich gut gearbeitete
Spielwaren und Puppen
preiswert zu kaufen, so empfehle ich Ihnen, Ihren Bedarf bei mir zu decken. In drei Stockwerken meiner vier Häuser, welche nur mit Spielwaren und Puppen angefüllt sind, finden Sie sicher das Richtige, denn meine Ausstellung ist für jeden Laien leicht übersichtlich, weil die vielen tausenderlei Spielwaren in Gruppen geteilt und jede Gruppe in besonderem Räume aufgestellt ist.
Einzig dastehend!

In der
**elektrischen Abteilung sind
Spielereien und Lehrmittel**
in allen Preislagen vertreten.

In **20^{ten} Schaufenster** ausgestellt
meinem
Durchschnittene Haus!

Bernhard Keilich
Gr. Hamburger Strasse 21, 22, 23
Ecke Oranienburger Strasse 11, nahe Bahnhof Böse,
Zirkus Busch, Monbijouplatz.

Rosenthaler Straße 40-41 am Hackeschen Markt
Schwensenzer
Rosenthaler Straße 40-41 Bahnhof Börse.
Größtes Schuhwarenhaus
für Gelegenheitskäufe.
Sonntag bis abends 8 Uhr geöffnet.

W. Wertheim

G.m.b.H.

Potsdamer Straße 10/13 Friedrichstraße 110/112 Leipziger Straße 75/76
(Passage-Kaufhaus)

In allen  Abteilungen großer

Weihnachts-Verkauf zu äußerst niedrigen Preisen

Damen-Konfektion

Jupons	aus gestreiftem imitatorischem Leinen mit Volant	95 Pf.	1.65	1.90
Jupon	aus reinwollenen Velours mit hohem angesetzten Volant und Tressen			4.75
Blusenhemd	aus gestreiftem Barchent mit Falten-Vorderteil	95 Pf.		
Blusenhemd	aus Prima-Samt-Barchent, Vorderteil mit Falten zum Durchknöpfen			1.90
Matinee	in Geishaform, aus Flanestoff mit gewappeter Satinblende			1.75
Kleiderröcke	aus englisch gestreiftem Stoff	1.90	2.90	4.75

Damen-Wäsche

Taghemd	Fassonschnitt mit Stickerei	1.65, 1.90
Handstickereihemd	reich gestickt, mit Hohlsaum und Langetten	1.75, 2.45
Nachthemd	mit Stickerei	2.90, 4.75
Stickereirock	mit hohem Volant	3.45, 4.75
Garnitur	mit Stickerei und Einsatz, Hemd und Beinkleid, zusammen	3.90, 4.85
Hohlsaumhemd	mit reicher Hohlsaumarbeit und eingearbeiteten Langetten	1.90

ca. 3000 äußerst preiswerte

Wollblusen

reine Wolle, einfarbig, Kimonoform, mit Satin und Knöpfen garniert, ganz auf Futter .. 1.95

Taftblusen

schwere reine Seide in vielen Farben, sehr kleidsame Kimonoform, mit Knöpfen und farbiger Seide garniert, ganz gefüttert .. 4.90

Weihnachtsroben

in elegantem Geschenk-Karton

Robe	7 Meter Baumwoll-Flanell	2.10, 3.40
	7 Meter Baumwoll-Musselin	2.20
	7 Meter bedruckter Perkal	2.70
	6 Meter Phantasiekleiderstoff	3.60
	6 Meter Satintuch od. Serge, reine Wolle	7.50
Abgepaßte Bluse	4 Meter Seide im Karton	3.40, 4.70

Mädchen-Konfektion

Russenkittel	reizende Ausführung, 45 bis 55 cm lang	95 Pf.	1.45
Kleidchen	entzückende Ausstattung, 45 bis 55 cm lang		1.75, 2.20
Baby-Reefer	aus blauem Oheviot oder englisch gemusterter Stoff, für 2 bis 3 Jahre		4.75, 7.75
Kleider	aus sebotischen Stoffen mit Tüll- und Knopf-Garnierung, 50 bis 70 cm lang		5.75
Blusen für Backfische und Mädchen		2.90, 3.90	
Backfisch-Stickerei-Kleider	entzück. Ausfüh.		17.75, 24.75

Schürzen

Zierschürze	weiß, mit Einsatz und Stickerei	90 Pf.	1.65
Hausschürze	weiß, mit Stickereiträger, Volant und Tasche		1.10, 1.75
Engl. Servierschürze	Linon oder Batist, mit Einsatz		1.35, 1.85
Teeschürze	weiß, Prinsessform mit Stickerei und Einsatz		1.35, 1.75
Fassonschürze	aus türkisch. Satin mit Russenärmeln		3.65
Wirtschaftsschürze	aus gestreiftem Gingang, mit Borten garniert	90 Pf.	1.45

2 große Posten Damenwäsche

Taghemden mit Peston-Garnierung, Barchent-Beinkleider und -Nachtsjacken, Barchent-Anstandsrocke .. Stück 1.20,

Ausstattungshemden, Kniebeinkleider mit Stickerei, Barchent-Nachtsjacken mit Stickerei, Barchent-Anstandsrocke mit Langetten, Stück 1.90

Dam.-Handschuhe

Trikot	mit Halbfutter und 2 Druckknöpfen	28 Pf.
Trikot	ca. 40 cm lang, mit Gummizug	32 Pf.
Ringwood	Wolle, meliert, mit Flauchmanschette	45 Pf.
Reine Seide	ca. 50 cm lg., glatt, Mousquetaireform	1.10
Kinderhandschuhe	reine Wolle	28 Pf.

Wollwaren

Hemd hose	für Damen, gestrickt, mit Spitzenverzierung	1.35, mit Häkel- passé .. 2.25
Directoire-Beinkleid	reine Wolle, mit Seidenschleife	3.45
Velours-Taillentuch	reine Wolle	3.45, 4.65, 6.50
Golfbluse	reine Wolle	4.40
Directoire-Beinkleid	Prima-Seidenflor im Geschenk-Karton	3.90

Damenstrümpfe

Reine Wolle	englisch lang, gewebt	65, 85 Pf.
Reine Wolle	deutsch lang, gestrickt	75 Pf.
Reine Wolle	englisch lang, gewebt, mit Seidenstickerei	1.35
Trama-Seide	mit Seidenverzierung, 3 Paar im Karton	7.50
Reine Seide	in vielen Farben, 3 Paar im Karton	4.65

Lederhandschuhe

in Geschenk-Kartons

Glacé-Lammlleder	für Damen, mit 2 Druckknöpfen, farbig, 3 Paar	3.90
Echt Mocha Veneziana	samtartiges Leder, 3 Paar	9.75

Bijouterien

Manschettenknöpfe	Doublet, Emaille oder Perlmutter	30, 60, 95 Pf.
Ringe	Doublet, mit verschiedenen Steinen	30, 45 Pf., 1.25, 1.90
Blusenschleifen	Samt, mit Stahlpoints	65 Pf.
Bleistifte, Messer, Zigarren-Abschneider	echt Silber, 800/000 gestempelt	85 Pf. Stück

Aparte billige Weihnachtsgeschenke

Simili-Brosche	reich mit besten Steinen besetzt, in Wallnuß	85 Pf.
Bolero-Nadel	echt Silber, 800/000 gestempelt	95 Pf.

Parfümerien

Weihnachtsseifen	Karton mit 3 oder 4 Stück	40, 60, 95 Pf.
Weihnachtskarton	enthaltend 4 Stück Eau-de-Cologne-Seife und 1 Flasche Eau de Cologne	95 Pf.
Eau de Cologne	Flasche	25, 40, 80 Pf. ca. 1/2 Liter 1.65
	ca. 1/1 Liter	2.85
Korbflasche		90 Pf., 1.40, 2.85, 5.75
Deutsches Parfüm	Ideal und Parma-Välchen Elegante Flasche	95 Pf.

Weihnachtskörbchen

mit einer Flasche gutem Parfüm in verschiedenen Gerüchen .. 95 Pf.

Französische Seifen

von Cosmydor in Paris

Savon Violette de Nice .. Karton mit 3 Stück 1.10

Toiletten-Artikel

Rasierapparate	flaches Etui, mit 1 Messer	85 Pf., mit 6 Messern 1.75
	bessere Ausführung, mit 3 Messern	1.75, mit 6 Messern 2.35
Klingen	gutes Fabrikat	Satz von 10 Stück 1.45
Rasiernatur	Apparat, Pinsel, Seife und 6 Klingen	7.25
Manikur-Garnitur	10 Teile, gute Instrumente	2.85

Nur Potsdamer und Leipziger Straße

Moderne Pelzwaren

Nur Potsdamer und Leipziger Straße

Tibet-Kollier	weiß, ca. 180 cm lang	4.75, ca. 170 cm lang 6.75, ca. 150 cm lang 8.75
Alaskafuchs-Kollier	imitiert, gespitzt und weiß	7.25, Muff hierzu passend 7.25
Rasé-Canin-Stola	ca. 230 cm lang	9.75, mit Kopf und Fehschweif garniert 12.75
Kinder-Garnituren	reizende Ausführungen	1.90, 2.75, 4.50
Nerzmurmel-Kollier	ganz besonders preiswert	26.75
Steinmarder-Kollier und Muff		pro Fell 33.75
Alaskafuchs-Kollier	gespitzt und ungespitzt	38.00, Muff hierzu passend 38.00
Hermelin-Krawatte	rein weiß	19.50, 32.50

Morgen Montag Eröffnung unsrer neuen

Damen- und Herren-Frisier-Salons

Potsdamer Straße

Unsere drei Geschäftshäuser sind heute von 12 bis 8 Uhr geöffnet

Gerichts-Zeitung.

Wie die Gesellschaftsordnung Verbrecher züchtet.

1. „Weil er ins Gefängnis wollte,“ ist der Landarbeiter Gustav Rosenthal zum Brandstifter geworden. Unter der Anklage der vorsächlichen Brandstiftung hatte sich R. gestern vor dem Schwurgericht des Landgerichts III zu verantworten.

Der Angeklagte war bis zum 30. Oktober dieses Jahres bei dem Getreidehändler Bree in Velten in Arbeit gewesen. Seine Bemühungen neue Arbeit zu finden, waren erfolglos. Er fragte überall wegen Arbeit an, wurde aber abgewiesen. Als schließlich seine geringen Vorräte aufgebraucht waren, unternahm er noch in dem Dorfe Bölow einen Versuch, Arbeit zu erlangen. Als er auch hier abgewiesen wurde, hatte ihn die Verzweiflung, da er ohne Obdach und ohne Geld war. Er fasste den Plan, sich dadurch, daß er irgend eine Straftat beging, wenigstens ein Obdach im Gefängnis zu beschaffen. Als er an einer dem Gutspächter Gravenhorst gehörigen Scheune vorbeikam, steckte er diese in Brand. Das Gebäude, welches 900 Zentner Stroh enthielt, brannte bis auf die Grundmauern nieder. Der Angeklagte begab sich sodann zu dem Gemeindevorsteher in Stralitzdorf und stellte sich unter Schilderung des wahren Sachverhalts der Behörde mit der Angabe zur Verfügung, daß es ihm egal sei, ob er ins Gefängnis oder ins Zuchthaus komme. Dies sei ihm angenehmer, als im Winter auf der Landstraße erfrieren zu müssen. — Vor Gericht machte Rechtsanwalt Dr. Cösmann für den Angeklagten geltend, daß es sich bei ihm offenbar um einen Akt der reinen Verzweiflung gehandelt habe, so daß der Angeklagte nicht wie sonst ein Angeklagter, aus Rache, so hart bestraft werden könne. Dem Wahrbruch der Geschworenen gemäß erkannte das Gericht wegen vorsächlicher Brandstiftung auf zwei Jahre Zuchthaus. Der Angeklagte trat die Strafe sofort an.

2. Der Verzweiflungsakt einer Mutter beschäftigte gestern unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Viebenow die dritte Strafkammer des Landgerichts III. Aus der Untersuchungshaft wurde das 19jährige Dienstmädchen Luise Schröder vorgeführt, um sich unter der Anklage der Kindesaussetzung zu verantworten. — Die Angeklagte, welche unehelich geboren ist, war von ihrem 14. Lebensjahre an ununterbrochen auf dem Lande in Stellung. Als sie zum ersten Male in einer größeren Stadt, in Frankfurt a. O., eine Stellung annahm, lernte sie hier einen Maurer Geisendorff kennen, mit welchem sie ein Liebesverhältnis einging, das nicht ohne Folgen blieb. Sie gab, als sie gerade 17 Jahre alt war, in Frankfurt einem Kinde das Leben, welches sie in ihrem Heimatort Orteig in Pflege unterbrachte. Sie arbeitete stets fleißig und bezahlte auch das Pflegegeld von 12 M. monatlich stets pünktlich. Der Vater des Kindes war zwar zur Alimentenzahlung verurteilt worden, zahlte aber nichts, so daß die Angeklagte von ihrem geringen Lohne allein für den Unterhalt des Kindes aufkommen mußte. Erst im Herbst dieses Jahres blieb sie zum ersten Male das Pflegegeld

schuldig, da sie, nach ihrer Angabe, völlig „abgerissen“ war und für sich selbst Anschaffungen machen mußte. Da die 17,50 M. Lohn nicht ausreichten, mußte sie auch noch den Lohn für den nächsten Monat verwenden und konnte deshalb wiederum das Pflegegeld nicht bezahlen. Eines Tages erschien die Frau, welche das Kind in Pflege hatte, bei der Dienstherrin der Angeklagten und brachte ihr den jetzt zwei Jahre alten Walter zurück. Die Angeklagte faßte nun in dieser verzweifelten Situation den Entschluß, sich des Kindes zu entledigen. Sie fuhr nach Vorfingwalde, wo ihre Eltern wohnen und ging, nachdem die die Annahme des Kindes verweigert hatten, da sie selbst noch kleine Kinder besäßen und in dürftigen Verhältnissen leben, in eine Scheune hinein. Hier zog sie dem Kinde das Jackchen über den Kopf, band die Arme auf dem Rücken zusammen, so daß sich das arme Wesen nicht bewegen konnte. Sodann steckte sie das Kind mit dem Kopfe voran in ein Kaninchenloch und verstopfte den Eingang mit Reisig und Sand, den sie noch besonders festtrat. Das bedauerenswerte kleine Geschöpf wäre zweifellos erstickt oder verhungert, wenn es nicht durch einen wunderbaren Zufall vor dem Tode bewahrt worden wäre. Jenes Kaninchenloch hatte in geringer Entfernung einen zweiten Ausgang, durch welchen frische Luft hineinströmte, so daß das Kind wenigstens atmen konnte. Zugleich bildete diese Öffnung aber auch eine Art Sprachrohr, so daß zwei Arbeiter, die zufällig an diesem Loche am nächsten Tage vorbeikamen, zu ihrem Erstaunen und Entsetzen das klägliche Winseln eines Kindes herausschallen hörten. Sie gingen sofort der Ursache nach und zogen das noch lebende Kind in einem bejammernswerten Zustande aus dem Loche heraus. Dem unglücklichen Kinde waren infolge der Einschnürung die Arme und Beine blau angeschwollen und fast abgestorben. Nachdem sich das bedauerenswerte kleine Wesen einigermaßen erholt hatte, brachte es zuerst die Worte heraus: „Au, tut weh!“ — Das Kind, welches jetzt wieder gesund ist, wurde von der Waisenvorwaltung anderweitig in Pflege gebracht, während die bald ermittelte Angeklagte verhaftet wurde. — Vor Gericht erklärte die Angeklagte auf die Frage des Vorsitzenden, daß sie die Absicht gehabt habe, das Kind verhungern zu lassen. Sie sei schon in der Absicht, das Kind umzubringen, nach Vorfingwalde gefahren, da sie, von allen verlassen, keine Möglichkeit gesehen habe, das Kind zu ernähren. — Da die Angeklagte schon in der Voruntersuchung zugegeben hatte, mit aller Ueberlegung den Plan gefaßt zu haben, das Kind zu töten, erklärte sich die Strafkammer für unzuständig und verwies die Sache an das Schwurgericht, da die Angeklagte des versuchten Mordes §. 211 (785M.—M.D.) die Angeklagte des versuchten Mordes §. 211 dringend verdächtig sei. — Die Verhandlung soll noch in der kurzzeit unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Bahr stattfindenden Schwurgerichtsperiode Ende nächster Woche stattfinden.

„Weg nach Zion“.

Das ungewöhnliche Schauspiel einer noch allen Regeln der Kunst durch einen Schauspieler ausgeführten Vorlesung eines didaktischen Romans entwickelte sich gestern vor der II. Strafkammer

des Landgerichts Berlin III, wo die angebliche Unzüchtigkeit des Kurt Münzgerischen Romans „Weg nach Zion“ durch das Gericht geprüft werden soll. Wegen Verbreitung einer unzüchtigen Schrift ist der Verleger des Romans Agel Juncker angeklagt. Der Roman ist schon vor 6 Jahren erschienen, gegen den Verfasser ist die Straftat daher verjährt, während gegen den Verleger die Verjährung durch den in unserer Zeit stattgefundenen Verkauf mehrerer Exemplare unterbrochen ist. Agel Juncker bestritt entschieden, sich durch den Verlag dieses Buches eines Vergehens gegen §. 184 St.-G.-B. schuldig gemacht zu haben. Der „Weg nach Zion“ sei das erste Münzgerische Werk gewesen, welches er in Verlag genommen, er habe es selbst nur teilweise gelesen und könne auf die Kritiken verweisen, die das Buch durchaus nicht als eine unzüchtige Schrift, sondern als ein künstlerisches literarisches Werk behandelt haben. Der als Zeuge vernommene Dr. Ernst Guggenheim, Lektor des Junckerischen Verlages, gab Auskunft über die Tendenz des Verlages, der sich in keiner Weise mit der Verbreitung unzüchtiger Schriften beschäftige, sondern den Werken der modernen Literatur die Wege zu dem Lesepublikum ebne. — Der Verteidiger hatte den Schauspieler Hugo Wähle vom Berliner Theater mit zur Stelle gebracht und beantragte, durch diesen die Vorlesung des Romans bezw. einzelner Stellen desselben vornehmen zu lassen, da auf diese Weise am besten die Möglichkeit gegeben werde, den literarischen Wert des Buches in die Erscheinung treten zu lassen. Der Staatsanwalt bezweifelte die Zulässigkeit dieser Art der Vorlesung. Der Gerichtshof beschloß aber nach kurzer Beratung, Herrn Wähle als Vorleser zuzulassen. Auf Antrag des Staatsanwalts wurde sodann die Öffentlichkeit ausgeschlossen, einigen Vertretern der Presse aber, die sich darum betwarben, die Anwesenheit gestattet. Der Schauspieler Wähle begann gestern mit der Vorlesung. Dieselbe wird am Dienstag 9½ Uhr fortgesetzt werden.

Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

Königl. Opernhaus. Sonntag: Der Rosenkavalier. Montag: Sonnensongert. Dienstag: Zauberflöte. Mittwoch: Der Rosenkavalier. Donnerstag: Don Juan. Freitag: Der Rosenkavalier. Sonnabend: Tristan und Isolde. (Anfang 7 Uhr.) Sonntag: Geschlossen. Montag: Der Rosenkavalier. (Anfang 7½ Uhr.) Königl. Schauspielhaus. Sonntag: Der gebürtne Siegfried. Siegfrieds Tod. Montag: Die Gezeichneten. Neb. Gaisford. Der zerbrochene Krug. Dienstag: Der Bettler von Sorakus. Mittwoch: Die Journalisten. Donnerstag: Arienschild's Rache. Freitag: Der gebürtne Siegfried. Siegfrieds Tod. Sonnabend: Arienschild's Rache. Sonntag: Geschlossen. Montag: Die glückliche Hand. (Anfang 7½ Uhr.) Neues königl. Opernhaus. Sonntag: Opernvorstellung 9½ Uhr: Doktor Klaus. Abends: Der eingebildete Kranke. (Anfang 8 Uhr.) Alle übrigen Tage: Geschlossen. Deutsches Theater. Sonntag: Offiziere. Montag: Faust, I. Teil. Dienstag: Offiziere. Mittwoch: Lurandot. Donnerstag: Offiziere. Sonnabend: Offiziere. Sonntag: Geschlossen. Montag: Lurandot. (Anfang 7½ Uhr.) Kammertheater. Sonntag: Sumurun. Montag: Die Rastelle. Dienstag: Sumurun. Mittwoch: Nathan der Weise. Donnerstag: Sumurun. Freitag: Nathan der Weise. Sonnabend: Frühlings Erwachen. Sonntag: Geschlossen. Montag: Nathan der Weise. (Anfang 8 Uhr.) Lessing-Theater. Sonntag: Gudrun. Montag: Glaube und Heimat. Dienstag: Gudrun. Mittwoch: Scheiterhaufen. Donnerstag: Gudrun. Freitag: Das weite Land. Sonnabend: Gudrun. Sonntag: Geschlossen. Montag: Gudrun. (Anfang 8 Uhr.) Berliner Theater. Sonntag: Die Logenbrüder. Abends: Die Alpengalerie. Anfang 8 Uhr. Sonntag: Geschlossen. Neudenz-Theater. Bis auf weiteres täglich: Ein Walzer von Chopin. (Anfang 8 Uhr.) Nächsten Sonntag: Geschlossen. Neues Schauspielhaus. Sonntag und Montag: Agnes Bernauer. Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag: Al-Heidelberg. Sonnabend: Heiligennald. Sonntag: Geschlossen. Montag: Heiligennald. (Anfang 8 Uhr.) Romische Oper. Sonntag: Opernvorstellung 3 Uhr: Der Troubadour. Abends: La Traviata. Montag: Die Regimentstochter. Dienstag und

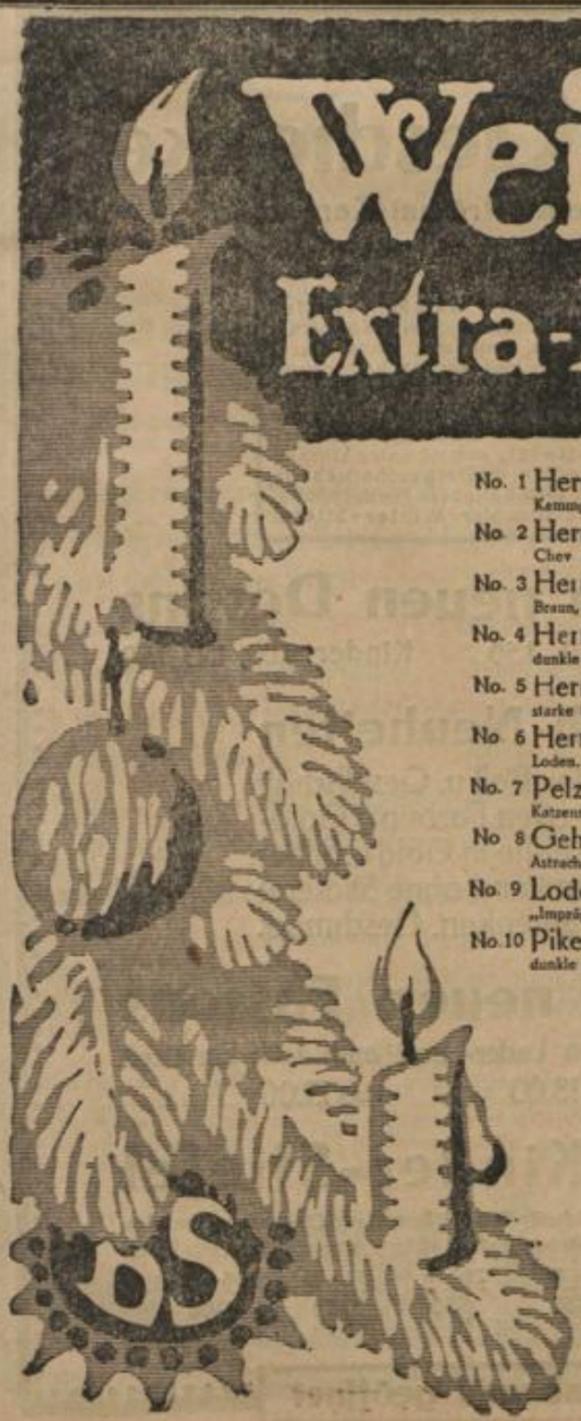
Weihnachts-Tage Extra-Angebote für Festgeschenke

- No. 1 Herren-Anzüge Modern farb. Cheviots und Kammgarnarten I und II reichlig ... M. 27.—
No. 2 Herren-Anzüge Hochf. blau Melton-Chev. Untere Schlager. I u. II reich. M. 40.—
No. 3 Herren-Ulster Dickw. Flansch- u. Winter-Chev. Braun, grau u. olive Farb. Letzter Neuheit. M. 30.—
No. 4 Herren-Paletots Moderne dunkle Eskimos. Gute Verarbeitung. M. 24.—
No. 5 Herren-Hosen Dunkel gestr. starke Kammgarnarten. M. 9.— u. M. 6.—
No. 6 Herren-Joppen Kräftiger Loden. Oran u. grün. Warm gefüllt. M. 12.—
No. 7 Pelz-Joppen Ia Loden - Besatz Katzenhaarfutter. M. 27.—
No. 8 Geh-Pelze Feiner Tuchbesatz. Astrachanfutter. Seal-Elektrik-Kragen. M. 115.—
No. 9 Loden-Pelerinen für Damen u. Herren. „Impregniert“. Länge 120 u. 130 ... M. 7.50
No. 10 Pikee-Westen Neueste helle u. dunkle Mustern. 3 Stück für M. 8.50 M. 2.25
No. 11 Schlafrocke Weiße Velourstoffe farbige Tuchbesätze. M. 12.50
No. 12 Schlafrocke Dicke Velourstoffe m. angewebt. Futter. Schöne Besätze. M. 21.—
No. 13 Morgen-Joppen Oran u. mod. farbig. Velourstoff. Reicher Besatz. M. 12.—
No. 14 Samt-Jacketts Braun. Mit Borte eingefasst. M. 30.—
No. 15 Jünglings-Anzüge Moderne Jackettformen. Zumeist a. Rest gearb. M. 14.—, 9.50
No. 16 Jüngerl.-Paletots u. Ulster Mod. Fass. Neue Farb. M. 20.—, 22.— 16.—
No. 17 Knaben- u. Jüngerl.-Joppen Winter-Loden. Warm gefüllt. M. 4.50 3.50
No. 18 Knab.-Cheviot-Anzüge Hochgeschl. Form. 3-8 Jahre, durchweg M. 4.50
No. 19 Knab.-Manchester-Anz. Ia. Sehr haltbar. 3-8 Jahre, durchweg M. 6.50
No. 20 Knab.-Kammg.-Anzüge Blau u. Braun. 3-8 Jahre, durchweg M. 6.50
No. 21 Knaben-Pyjacks Heine Chev. litz. Aermelstreifen warm gefüllt. für 3-8 Jahre durchweg M. 4.25
No. 22 Knab.- u. Mädch.-Pelerin Impr. Loden, 100-110 cm lg. M. 6.—, 70-90 lg. 4.50
No. 23 Knaben-Hosen aus Kellen gearbeitet, für 3-8 Jahre durchweg M. 2.30 u. 1.50
No. 24 Schüler-Hosen Blau und farbige Cheviots, für 8-14 Jahre durchweg M. 2.—
No. 25 Haar-Hüte Edle englisch. Pastierware. M. 2.50
No. 26 Ulster-Hüte Moderne Farben und Formen. M. 1.90
No. 27 Wäsche-Kragen 1fach, 11 mod. Formen. M. 95 Pf.
No. 28 Ober-Hemden Weiß und bunt, neueste Muster. M. 4.—, 3.25, 2.90
No. 29 Krawatten 9 verschiedene Formen. Entschende Muster. M. 1.50, 85, 50 Pf.
No. 30 Echt engl. Herren-Mützen Eigener Import. M. 2.50 und 1.75

Baer Sohn

Kleider-Werke □ Deutschlands größte Fabrik dieser Art
Chausseestraße 29-30
Gr. Frankfurter Straße 20
11 Brückenstraße 11
Schöneberg, Hauptstr. 10
Heute, Sonntag, bis 8 Uhr geöffnet.

Der Haupt-Katalog No. 43 (Letzte Mode) auf Wunsch kostenfrei.



Mittwoch: Der Barbier von Sevilla. Donnerstag: Der Freischütz. Freitag: Magoletta. Sonnabend: Der Haffenschied. Sonntag: Geschlossen.

Kurfürsten-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die lustigen Weiber von Windsor. Abends: Philemon und Baucis. Montag und Dienstag: Die lustigen Weiber von Windsor. Mittwoch: Philemon und Baucis. Donnerstag: Die lustigen Weiber von Windsor. Freitag und Sonnabend: Unbestimmt. Sonntag: Geschlossen.

Kleines Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Künste. I. Klasse. Abends: Geny und Janny. Hedenjos. Lotisend. Geduristag. Nächsten Sonntag: Geschlossen. (Anfang 8 Uhr.)

Neues Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Der fidele Bauer. Bis Donnerstag abends: Das Rädel von Rom. (Anfang 8 Uhr.) Ab Freitag: Die kleine Freundin. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Sonntag: Geschlossen.

Schiller-Theater O. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Das Urbild des Laxius. Abends: Die Wäldente. Montag: König Heinrich. Dienstag: Die Wäldente. Mittwoch: König Heinrich. Donnerstag: Jopf und Schmetz. Freitag: Don Carlos. Sonnabend: Mästerade. Sonntag: Geschlossen. Montag: Mästerade. (Anfang 8 Uhr.)

Schiller-Theater Charlottenburg. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Maria Stuart. Abends: Madame Sans-Gêne. Montag: Mästerade. Dienstag: Madame Sans-Gêne. Mittwoch: Mästerade. Donnerstag: Die Wäldente. Freitag: Madame Sans-Gêne. Sonnabend: Die Wäldente. Sonntag: Geschlossen. Montag: Die Wäldente. (Anfang 8 Uhr.)

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Schauspielhaus. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Des armen Kindes Weihnacht. Abends: Herold Holms. Montag und Dienstag: Des armen Kindes Weihnacht. (Anfang 7 Uhr.) Mittwoch: Geschlossen. Donnerstag bis Sonnabend: Donaparte und seine Frauen. Sonntag: Geschlossen. Montag: Donaparte und seine Frauen. (Anf. 8 Uhr.)

Theater in der Königgräber Straße. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Ein Hofbesuch. Abends bis Freitag: Spielereien einer Kaiserin. (Anfang 8 Uhr.) Sonnabend und Montag: Die fünf Frankfurter. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Sonntag: Geschlossen.

Theater des Westens. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die Dame in Rot. Abends: Fatimä. Bis Montag, den 15.: Wiener Blut. (Anfang 8 Uhr.) Sonntag: Geschlossen.

Thalia-Theater. Sonntag, Montag, Dienstag: Polnische Wirtschaft. Mittwochnachmittag: Polnische Wirtschaft. Abends: Polnische Wirtschaft. Sonnabendnachmittag: Schneewittchen. Abends, Sonntag: Geschlossen. Montag: Polnische Wirtschaft. (Anfang 8 Uhr.)

Volkstheater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Keners. Abends: Die Vergeltung. (Anfang 8 Uhr.) Sonntag: Geschlossen.

Neues Opern-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Der Graf von Luxemburg. Abends: Die moderne Eva. (Anfang 8 Uhr.) Nächsten Sonntag: Geschlossen.

Trianon-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Knechtchen. Täglich bis Donnerstag: Mein Baby. Freitag und Sonntag: Geschlossen. Sonnabend und Montag: Das kleine Café. (Anfang 8 Uhr.)

Luise-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die Nacht der Liebe. Abends: In Dunkel geführt. Montag: Wir tanzen durchs Leben. Dienstag: In Dunkel geführt. Mittwoch: Wir tanzen durchs Leben. Donnerstag: In Dunkel geführt. Freitag: Wir tanzen durchs Leben. Sonnabend: Die kleine Elfe das Christkind suchte. Sonntag: Geschlossen. Montag: Wir tanzen durchs Leben. (Anfang 8 Uhr.)

Roß-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Das verzauberte Schloß. Abends bis Mittwoch: Faust. Donnerstag: Die grüne Liebe. Freitag bis Montag: Faust. Sonntag: Geschlossen. (Anfang 8 Uhr.)

Welle-Alliance-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Mägenbrödel. Abends: Die Kinder. Montag, Dienstag: Japfenreich. Mittwochnachmittag: Japfenreich. Abends: Japfenreich. Donnerstag und Sonntag: Geschlossen. Freitag: Die schöne Kolothe. Sonnabendnachmittag: Kollappchen. Abends und Montag: Die schöne Kolothe. (Anf. 8 1/2 Uhr.)

Neues Volkstheater. (Neue Freie Volkstheater.) Sonntagnachmittag: Das Vermählung. Abends und Montag: Leidenschaft. Dienstag: Geographie und Liebe. Mittwochnachmittag: Das Janderglöckchen. Abends: Die lebende Leiche. Donnerstag: Geographie und Liebe. Freitag und Sonnabend: Leidenschaft. Sonntag: Geschlossen. (Anfang 8 Uhr.)

Casino-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die Tochter des Stuhlins. Abends täglich: Der Kampf ums Dasein. Sonntag: Geschlossen. (Anfang 8 Uhr.)

Metropol-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Mäh Helvet. Abends: Die Nacht von Berlin. Sonntag: Geschlossen. (Anfang 8 Uhr.)

Polite Caprice. Abends: Randschütz. Sonntag: Waffenschuß. Montag: Geschlossen. (Anfang 8 1/2 Uhr.)

Herzfeld-Theater. Täglich: Das Kind der Firma. Schmerzlose Behandlung. Sonntag: Geschlossen. (Anfang 8 Uhr.)

Abello-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Spezialitäten. Täglich: Spezialitäten. Sonntag: Geschlossen. (Anfang 8 Uhr.)

Gitarre Busch. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Große Vorstellung. Täglich: Solo-Vorstellung. (Anfang 7 1/2 Uhr.)

Gitarre Schumann. Sonntagnachmittag 3 1/2 Uhr: Große Vorstellung. Montag: Vorstellung des Deutschen Theater. Jedermann. Dienstag bis Sonnabend: Gala-Vorstellung. (Anfang 7 1/2 Uhr.)

Carl-Haberland-Theater. Täglich: Spezialitäten. (Anfang 7 1/2 Uhr.)

Antimes-Theater. Täglich: Der Brandstifter. (Anfang 8 1/2 Uhr.)

Walhalla. Sonntagnachmittag 3 1/2 Uhr: Prinz und Bettlerin. Abends: Teufel, das hat eingeschlagen! (Anfang 8 1/2 Uhr.)

Passage-Theater. Täglich: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.)

Wintergarten. Täglich: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.)

Reichshallen-Theater. Täglich: Steifener Säger. (Anfang 8 Uhr, Sonntags 7 Uhr.)

Kranke-Theater. Lindenstr. 48/49. Sonntagnachmittag 4 Uhr: Lebende Tierbilder von nah und fern. Abends: Von Roman zum Dittler. (Anfang 8 Uhr.)

Sternwarte. Amalienstr. 57-62.

Königstadt-Kasino. Täglich: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.)

gehört. Der Unfall ereignete sich auf der See von Vrest. Die drei Insassen des Bootes, drei Matrosen, sind ertrunken.

Madrid, 16. Dezember. Ein sintflutariger Regen ist gestern in ganz Spanien niedergegangen. Infolge der Unterspülungen eines Eisenbahnstammes ist ein Eisenbahnzug auf der Strecke Madrid-Caceres (Portugal) unter Orignon entgleist. Mehrere Personen sind verletzt worden. Die See geht sehr hoch, mehrere Schiffsunfälle werden bereits gemeldet.

Schwere Bluttat in England.

Ein schweres Drama ereignete sich in der Nähe von Stockton. Als die beiden Schwestern Isabella und Jane Steffenon von einem Kalle in Butterwick nach Hause zurückkehrten, lauerte ihnen hinter einem Busche der Bauernsohn Jonas Marshall auf. Als sie an dem Gebüsch vorübergingen, gab Marshall aus seinem doppelläufigen Gewehr 2 Schüsse auf die Mädchen ab. Jane Steffenon wurde sofort getötet, während Isabella so schwere Verletzungen davongetragen hat, daß sie kaum mit dem Leben davon kommen dürfte. Nach dieser entsetzlichen Bluttat richtete Marshall die Waffe gegen sich selbst und schoß sich eine Kugel in den Kopf, die seinen sofortigen Tod herbeiführte. Der junge Burche war der Geliebte von Isabella Steffens, die ihn jedoch in der letzten Zeit vernachlässigt haben soll, so daß er Grund zur Verzweiflung zu haben glaubte. In seiner blinden Wut ließ er sich zu der entsetzlichen Bluttat hinreißen.

Kleine Notizen.

Sechs Kinder in elf Monaten! Eine heftigkündende Fruchtbarkeit legte eine junge Frau in Treviso (Venedig) an den Tag. Im Januar dieses Jahres beglückte sie ihren Ehegatten mit drei Kindern, zwei Mädchen und einem Knaben. Damit nicht genug leistete sie sich in demselben Jahre noch eine zweite Auflage, indem sie dieser Tage wieder zwei Mädchen und einem Knaben das Leben gab. Alle sechs Kinder leben. Die Eltern sind keine Landseute, die Frau 22, der Mann 25 Jahre alt.

Ein Dampfer auf hoher See verbrannt. Das amerikanische Kriegsschiff „Chester“, das von Tripolis wieder in Boston entgessen ist, meldet, daß der englische Dampfer „Chesapeake“, der von New York nach Algier mit seiner Ladung fuhr, auf dem Ocean am 10. Dezember vollständig verbrannte und daß zu befechten ist, daß auch die Besatzung umkam.

Veräufteinstürze. Das Luxemburger „Dort“ meldet aus Differdingen: Auf der hiesigen Hütte stürzte gestern ein sieben Meter hohes Gerüst ein. Zwei deutsche Monteur wurden auf der Stelle getötet, drei lebensgefährlich verletzt. Während der gestrigen Vorstellung der Oper „Herodias“ im Gaicé-Theater zu Paris stürzte ein Gerüst ein, auf dem sich ein Duzend Statisten befand. Die meisten erlitten erhebliche Verletzungen.

Heber eine Meuterei unter den Häftlingen der Gefängnisanstalt la Motte-Beuvron bei Orléans, die 48 Stunden dauerte, wird gemeldet, daß die Häftlinge den Direktor und die Wärter mit Knütteln angriffen und vielen gelang es, zu entweichen. Doch wurden die meisten von der Gendarmerie wieder festgenommen. Die Ursachen dieser Meuterei sind der Öffentlichkeit bisher noch verschwiegen.

Das Siemens-Schuckert-Luftschiff ist gestern morgen 8 Uhr 15 Minuten mit einem Passagier an Bord vom Götthard-Luftschiffhafen aufgefliegen und mittags 1 Uhr 40 Minuten in Biedorf glatt gelandet. Wegen des Nebels war das Blinnschiff der Halle in Tätigkeit gesetzt worden. Auf der ganzen Fahrt arbeiteten nur je zwei Motoren.

Eisenbahnunfall. Als gestern ein Tunnelrevisionszug die Ueberführung bei Brachbach auf der Strecke Siegen-Gezsdorf durchfahren wollte, stießen die auf der Plattform des Revisionswagens stehenden Personen gegen das Gewölbe der Ueberführung. Eisenbahnarbeiter Dreisbach-Siegen wurde getötet, Bahnmeister Bauer-Niederhessen, Schaffner Kay-Siegen, Bahnarbeiter Grebe-Gründbrück lebensgefährlich verletzt.

Aus aller Welt.

Grubenkatastrophen.

Einige schwere Grubenunfälle werden vom gestrigen Tage gemeldet, bei denen mehrere brave Bergarbeiter getötet oder zu Krüppeln geschlagen wurden. In der Grube Maybach bei Neunkirchen erfolgte gestern abend kurz vor 6 Uhr auf der dritten Sohle in Flöz 3 eine Schlagwetterexplosion, bei der vier Arbeiter verletzt wurden. Einer von ihnen konnte nur als Leiche geborgen werden.

Vergangene Nacht wurden drei Vergleute der Belegschaft der Bornaer Braunkohlenwerke verschüttet. Einer von ihnen wurde gerettet, die Leichen der beiden anderen sind noch nicht geborgen.

Aus London wird gemeldet: In den Kohlenruben von Cannon Chase wütet seit Donnerstag nacht ein schwerer Brand. Fünf Vergleute sind von der Oberfläche abgeschnitten und man glaubt nicht, sie lebend bergen zu können. Die in der Grube befindlichen Tiere haben ihren Tod in den Flammen gefunden. Alle Bemühungen, die Eingeschlossenen aus ihrer qualvollen Lage zu befreien, sind bis jetzt vergeblich gewesen. Bis jetzt hat man 18 Pferdeladungen an die Oberfläche befördert.

Ruhm und ... Hunger.

Im römischen „Giornale d'Italia“, das in der nationalistischen Phrasendrescherei eine leitende Stellung einnimmt, findet sich der folgende, leider nicht nach Phrasen klingende Brief: „Der Unterzeichnete, Paolo Ciabolo, Soldat vom 11. Regiment der Bersaglieri, Reservist vom Jahrgang 88, wurde in der Schlacht vom 23. Oktober bei Chorakow schwer an der Brust und an den Schultern verwundet. Der Unterzeichnete ist verheiratet und ist zu zehntägigem Urlaub in seine Heimat entlassen. Seit einem Monat zurückgekehrt, habe ich noch keine Unterstützung empfangen und wende mich nun an Sie um eine kleine Geldunterstützung, da ich auch viele Sachen verpfänden mußte, um zu leben. Ich danke bestens im voraus.“

Der Stil des Briefes harmonisiert nicht gerade mit dem fählich überschäumenden Geschwätzer des nationalistischen Blattes; die Tatsachen, die dem Inhalt zugrunde liegen, harmonisieren nur allzu sehr, denn wer im Kriege und in seinen Schreien nur Stoff zu stilistischen Verzäuberungen sieht, der kann sich um die Menschen, die mit ihrem lebendigen Leib und mit ihren lebendigen Gliedern den Text liefern, wirklich nicht allzu viel kümmern.

Sturm und Unwetter.

Brest, 16. Dezember. Während des gestrigen Sturmes kenterte ein Boot des Kriegsschiffes „Sylph“, das der Kadettenschule an-

Gegründet 1867



Zentrale und Versand:
Jerusalem Str. 32-35
Ecke Leipziger Str.

- Potsdamer Strasse 2
- Friedrich - Strasse 75
- Taentzien - Strasse 19a
- König-Strasse 25-26
- Schöneberg, Hauptstr. 146
- Rixdorf, Bergstr. 25-26
- Rosenthaler Strasse 5
- Charlottenburg:
Wilmsdorfer Strasse 45

Neu eröffnet:
Oranien-Strasse 161
Gr.Frankfurt.Str.123

12.50 Spezial-Verkauf:
Taentzien-Strasse 7b

Preiswerte Fest-Geschenke

Auf Wunsch kostenlose Verpackung in feinen Präsent-Kartons

Besonders günstige Offerte!

Damen-Boxcalf- und Chevreau-Schnür-Stiefel mit Lackkappe und Derby-schaftschnitt, in ganz neuen Fassons	8 ⁷⁵	Herren - Schnür - Stiefel in Rindbox und Ross-Chevreau, mit und ohne Lackkappe und Derby-schaftschnitt, in verschiedenen modernen Formen
Damen-Boxcalf- u. Chevreau-Schnür- und Knopf-Stiefel in neuen beliebten Modellen, mit und ohne Lackkappe und Derby-schaftschnitt, sehr feine Ausführung	10 ⁵⁰	Herren - Boxcalf-Schnür-Stiefel, auch mit extra starken Sohlen, mit Derby-schaftschnitt, in allen beliebten Modellen, bevorzugter Winter-Stiefel

Kamelhaarstoffschuhe in neuen Dessins

Damen: 0.85, 1.35, 1.95, 2.95 Herren: 2.50, 3.50, 4.50 Kinder: 1.00, 1.25 1.50

Preiswerte Tanzschuh-Neuheiten

Hohlegante Abendschuhe für Theater, Ball u. Gesellschaft
Feine Stickerei- und Atlasschuhe in fast allen Farben □ Gold- und Silber-Brokatschuhe □ Chevreauschuhe in Gold u. Silber
Schwarze Samikalb- und Atlasschuhe mit und ohne Stickerei
Feine Lackschuhe in französischem u. amerikan. Geschmack

Herren-Lack-Stiefel in neuen Fassons

in den feinsten Ausführungen, mit verschiedenartigen Leder- und auch Tuch-Einsätzen

Mark 12.50 Mark 15.50 Mark 18.00 Mark 21.00

Wohlfeile dauerhafte Kinder-Stiefel

Kinder - Schnür - Stiefel, kräftiges Oberleder, in breiter Natur-Form, dauerhafter Schul- und Strapazier-Stiefel				Kinder-Schnür-Stiefel, Boxcalf und Chevreau, mit und ohne Derby-schaftschnitt, auch mit Lackkapp., rationelle Form., sehr beliebt			
25-27	28-30	31-33	36-39	25-27	28-30	31-33	36-39
450	550	650	800	550	650	750	900

Heute, Sonntag, bis 8 Uhr abends geöffnet

Manoli

Cigarettes
Specialmarken

Abbas Dandy
Gibson Girl

Reste

Damentuche, schwarz u. farbig,
Kostümtuche, neueste Stoffe, Seide,
Sammet, Besätze, Futterstoffe,
Pflüschzümmeln, Chev-Kamm-
garne zu Knaben-Anzügen.

Konfektion:

Paletots, Kostüme, Röcke,
Kinder-Konfektion, auch ge-
diegene Maß-Anfertigung.

Stets Gelegenheitskäufe!

Paul Karle,

Warschauerstr. 18.

Mieter! Wer gesund werden u. billig wohnen will, ^{bedürftige}
Wohnungen an der Schloß-Allee am Kgl. Schloßpark

Pankow-Niederschönhausen.

3 Zimmer mit allem Komfort 520-650 M.

320-450

Nur 10 Pf. direkt zu erreichen mit der Siemensbahn ab Friedriehstraße,

Edle Mittelstraße, mit der Linie 49 und mit der Steinfur Vorortbahn bis

Pankow-Heinersdorf. Außerdem mit Zugang durch den Schloßpark mit 47,

47e und 57. Auskunft: Schloß-Allee 49. Amt Pankow 200.

Coupe = Koffer

federleicht, 10 M. p. St.

Damenhutfächer, Blusenköffer

Gegr. 1828. C. A. Flemming, Benthstr. 11,

am Spittelmarkt.

Zur Reichstagswahl!

Die neueste Sprechmaschinenplatte

Arbeiter-Wahlmarsch 1912

Der Stolz jedes Arbeiters. Der Stolz jedes Sprechmaschinenbesizers.

Ein Kampflied und Verheißung für die deutschen Arbeiter,
denen es nach jahrelanger Unterdrückung endlich vergönnt ist,
mit vereinten Kräften dem ersehnten Ziele zuzustreben. — Die ersten
beiden Verse des Liedes schildern die unverschämte Not und das
tiefe Leid vieler braver Arbeiterfamilien und rufen zum Wahl-
kampf auf. Der dritte Vers befragt die als Sieger aus dem
Wahlkampf zurückkehrenden Arbeiter. — Der Text zum Mitsingen
mit dem Bildnis von

Bebel und Singer

wird jeder Platte um sonst beigelegt.

Der Preis dieser doppelseitig bespielten Platte beträgt bei
Teillieferung 2,25 M., gegen Kasse 2 M.

Jeder Arbeiter muß diese Platte haben.

Diese Platte ist nur durch uns zu beziehen.

Ferner empfehlen wir aus unserem Plattenkatalog (Preis der doppelseitig bespielten
Platte 2,25 M. gegen bar 2.— M.)

- | | | | |
|--------------------------|--|--|---|
| Nr. 8157 | Arbeiter-Wahlmarsch. | Rückseite: Hoch der Arbeiter.
(Marsch) |) zu hier, Platten
rechts der Text
zum Mitsingen
angebracht. |
| Nr. 8080 | Großes Arbeiter-Tongemälde (Der Freiheit Morgenrot) doppelseitig. | | |
| Nr. 8158 | Hohe Lied der Arbeit. | Rückseite: Fröhliche Feierstunden.
(Marsch) | |
| Nr. 8363 | Die Elterneliebe. | Rückseite: So geht ein Arbeitmann
ausgrund. | |
| Nr. 8078 | Die Arbeiter-Marseillaise. | Rückseite: Ein Sohn des Volkes. | |
| Nr. 8017 | Wir Männer in der Bluse sind's. | Rückseite: Ertönt ihr Lieder im
Chor. | |
| Nr. 8269 | Der Bergmann. | Rückseite: Bergmanns-Kind. | |
| Nr. 1746
(gesprochen) | Die Frau des Streikenden. | Rückseite: St. Peter der Streikbrecher. | |
| | und viele andere beliebte Gesänge, Märsche und Orchester-vorträge. | | |

== Diese Platten sind für Restaurateure besonders geeignet. ==

Wir liefern Sprechmaschinen, Uhren, Geschenkartikel aller Art in jeder Preislage auf

Teilzahlung gegen bequeme Monatsraten.

Wir bitten um Besichtigung unserer Ausstellungsräume.
Vorführung von Apparaten und Platten gern ohne Kaufzwang.

Nach außerhalb versenden wir unseren Praxiskatalog mit 4000 Abbildungen über Uhren, Goldwaren,
Sprechmaschinen, Musikinstrumente, Sprechmaschinenplatten, Geschenkartikel usw. umsonst u. franco.

Berlin SW. 91
Bellealliancestr. 3
am Halleschen Tor.

Jonass & Co.

Sonntags
12 bis 8 Uhr.
Fahrstuhl-Benutzung.

Vertrieb von Erzeugnissen
deutscher

Teppich-Webereien

Portieren- und Tischdecken-Fabriken

Riesenposten schwerer echter Plüschdecken

mit reicher Stickerei in modernen, eintarbigen Ausführungen.

Serie 505 mit kleinen Webfehlern	Serie 506 mit Stickfehlern
Größe ca. 130/130 7.50 M. Wert 11.50 M.	Größe ca. 130/130 8.50 M. Wert 12.50 M.
Größe ca. 140/140 8.75 M. Wert 13.50 M.	Größe ca. 140/140 9.75 M. Wert 14.50 M.
Größe ca. 130/160 10.50 M. Wert 16.50 M.	Größe ca. 130/160 11.50 M. Wert 18.50 M.
Größe ca. 145/175 13.50 M. Wert 20.00 M.	Größe ca. 145/175 14.55 M. Wert 22.50 M.

Fabelhaft billige Tuchtischdecken modernste Muster 1.25, 1.65, 1.95, 2.50, 3.35, 4.25 etc

Einige Hundert Steppdecken Simili-Seide

volle Steppmuster	einseitig	doppelseitig	volle Handarbeitsmuster	einseitig	doppelseitig
Serie 605 160/200 ...	6.75	8.50	Serie 610 160/200 ...	8.75	10.50
Serie 606 160/200 ...	7.85	9.85	Serie 612 160/200 ...	11.85	13.50
Serie 607 160/200 ...	8.50	10.75	Serie 613 160/210 ...	12.50	15.50
Serie 608 160/200 ...	9.75	12.50	Serie 614 160/210 ...	14.50	18.80

Riesen-Posten einzelner Steppdecken Stück 3.75 4.65 5.50 6.75 bis 15 M.
Diwanddecken in allen Farben ... Stück 3.75 4.50 5.85 6.75 8.25 9.50 11.25 M.
Ein- u. Plüsch-Chaiselonguedecken fraise, lila, blau, rot, oliv, St. 18.50 22.50 26.50 bis 45 M.

Extra-Weihnachtsangebot in Teppichen

Plüsch-Royal-Teppiche	Echte Plüsch-Teppiche
Größe ca. 131/200 7.25 8.50 9.85 M.	Größe ca. 130/200 14.25 15.50 16.75 M.
Größe ca. 160/240 12.50 14.75 16.50 M.	Größe ca. 165/245 19.85 24.50 28.50 M.
Größe ca. 200/300 19.75 24.50 28.50 M.	Größe ca. 200/300 32.85 37.50 43.50 M.
Größe ca. 250/350 33.50 39.50 42.55 M.	Größe ca. 250/350 53.50 61.25 72.50 M.

15% Rabatt Salon- u. Wohnzimmer-Teppiche

Festere Teppiche nachgeahmte orient Muster St. 3.85 4.65 5.75 6.50 7.85 8.75 9.50 M.
Bettvorleger ... 0.85 1.20 1.65 1.95 2.45 2.85 4.50 bis 18.00 M.
Recht ein. Ziegen- u. Wolfstulle chem. gewaschen 3.45 4.65 5.50 6.75 7.50 8.50 11.50 M.

Riesenposten Luchs und Tigerkatzen, Polarhunde, Schakale, echt alpirische Wölfe,
Fellteppiche, Fusstaschen, englische Angorafelle in grosser Auswahl.

Sport- und Schlafdecken ... Stück 1.65 2.45 2.85 3.25 4.50 5.25 6.50 M.
Reisdecken (in herrlichen Tigerzeichnungen) ... 5.25 6.65 7.50 9.75 12.50 M.
Lammwoldecken ... 4.85 5.95 8.75 10.50 13.50 15.00 M.
Kamelhaardecken ... 8.85 9.50 12.50 14.50 18.50 M.

Läufer- und Linoleum-Reste in allen Breiten ganz bedeutend unter Preis.

10% Extra-Rabatt

auf angeschmutzte Gardinen, Stores, Bettdecken und einzelne Portieren

Tuch-Portieren	2 Schals, 1 Lambrequin ...	3.45	3.95	4.65	5.75	5.85	8.25	9.50	Mark	
Plüsch-Portieren	2 Schals, 1 Lambrequin ...	5.85	7.25	8.75	9.75	12.50	14.50	Mark	usw.	
Leinen-Portieren	2 Schals, 1 Lambrequin ...	3.45	4.25	5.50	6.85	8.50	9.75	12.50	Mark	usw.
Gardinen- u. Fabrik-Portieren	1.75	2.25	2.85	3.65	4.85	5.75	6.75	Mark	usw.	
Tüllgardinen	Meter	38	45	57	65	78	95	Mark	usw.	
Abgepasste Gardinen	2 Schals	2.65	3.25	4.00	4.75	5.50	6.35	7.50	Mark	
Künstlertgardinen	komplette Garnitur	4.85	5.65	7.25	9.50	11.50	13.50	Mark	usw.	
Tüllstores	Stück	1.75	2.45	2.90	3.65	4.75	5.50	M.	usw.	
Erbstall u. Spachtel-Stores	Stück	3.45	3.95	4.50	5.45	6.75	7.85	9.50	M.	
Tüll-Bettdecken	Stück	1.85	2.25	2.75	3.50	4.65	5.75	6.50	M.	usw.
Erbstalldecken	Stück	2.65	3.35	4.65	5.85	6.50	8.25	10.50	M.	
Abgep. Rouleaus weiss, creme, gold	Stück	1.45	1.75	1.95	2.45	2.85	3.50	4.50	M.	usw.
Tuch-Decken rot, oliv, blau	Stück	1.25	1.50	1.85	2.45	3.25	4.50	5.35	M.	
National-Plüschdecken	Stück	3.85	4.65	5.50					M.	
Kommodendecken	Stück	75, 95	Pl.	1.25	1.50	bis	15	M.		

E. Weissenberg's

Gardinen- und Teppich-Haus
Grosse Frankfurter Str. 125

Haltestelle der Strassenbahn
im Hause der Möbelfabrik. Verkauf nur part. im Laden. 2. Haus von der Koppenstrasse.
Fahrverbindung: Stadth. Schles. Bahnhof. Haltest. d. Straßenbahn: 26, 66, 67, 68, 69, 70, 71.
An der Andreasstraße, 1 Minute vom Geschäftshause entfernt, Linie: 1, 2, 3, 4, 22, 31, 45.

Produktiv- und Verkaufs-Genossenschaft
Berliner Bandagisten
E. G. m. b. H.
SO. 16, Köpenicker Straße 98b
(zwischen Keilern und Mundts Festsälen).

Gegründet am 1. Juli 1907 von organisierten Bandagisten.
Empfiehlt sich allen Arbeitern und Parteigenossen zur
Anfertigung von allen Arten Bruchbandagen, Leibbinden,
Geradehaltern, künstl. Gliedern, orthopäd. Apparaten,
Stützkorsetts, Suspensorien sowie Lager von sämtlichen
Artikeln zur Krankenpflege.

Alle Arbeiten werden in eigener Werkstatt angeführt.
Für Damen weibliche Bedienung.

Lieferant der Krankenkassen Berlins u. Vororte und der
Konsum-Genossenschaft Berlin u. Umgegend (E.G.m.b.H.).

Frz. Gummi-Artikel.




Unser System, gegen kaum fühlbare monatliche Raten ohne einen Pfennig Nachschlag zu verkaufen, ermöglicht jedermann die Anschaffung unserer wertvollen Apparate. Für Freunde guter Musik ist das Erscheinen der neuen Mill-Opera-Modelle ein Vollenbestes dar, was in Schallplatten geboten werden kann. Sie sind doppelseitig bespielt, also je zwei verschiedene Vorträge auf einer Platte, und bringen nur Original-Aufnahmen. Mill-Opera-Platten sind unübertroffen melodienreich und lautstark. Die Apparate Mod. 204, 216 und 301 sind mit unserer Mill-Opera-Exhibitionsschalldose versehen, Apparat Mod. 201 dagegen mit der gleichfalls sehr guten Mill-Opera-Konzertschalldose. Wird statt dieser die Mill-Opera-Exhibitionsschalldose bei Apparat Mod. 201 gewünscht, dann erhöht sich der Preis um Mk. 8,—. Mit Mod. 201 gelangt der Käufer in den Besitz von 7 Doppelpl. à 3 Mk. = 14 Stücken. 5 Doppelpl. à 3 Mk. und 200 Nadeln sind im Preise inbegriffen und werden mit dem Apparat mitgeliefert. 2 Doppelpl. à 3 Mk. erhält der Käufer gratis nach Entrichtung der 6. Rate. Bei Mod. 204 werden 6 Doppelpl. à 3 Mk. und 200 Nadeln mit dem Apparat geliefert und 2 Doppelpl. nach Erhalt der 6. Rate. Bei Mod. 216 dagegen 6 Doppelpl. à 3 Mk. und 200 Nadeln mit dem Apparat und 3 Doppelpl. gratis nach der 6. Rate und bei Mod. 301 werden 15 Doppelpl. à 3 Mk. und 200 Nadeln mit dem Apparat zugleich geliefert und 5 Doppelpl. à 3 Mk. nach der 6. Rate gratis gegeben. Für alle Apparate ein Jahr schriftl. Garantie. Die Auswahl der Platten kann der Besteller getroffen uns überlassen. Wir senden dann eine Zusammenstellung der bestgelungensten Aufnahmen. Sonst nach Wahl aus unseren Listen.

Ereignis.

Die Mill-Opera ist der populärste Familien-Konzert-Apparat Deutschlands. Die Mill-Opera bringt Ihnen Geselligkeit, Frohsinn und Musik-Verständnis ins Haus! Sie ist eine unererschöpfliche Quelle der Unterhaltung, Erheiterung und Belehrung. Mill-Opera-Platten stellen das

Otto
Jacob, sen
Berlin N.O. 1505
Friedenstr. 9.



Mod. 201 Mk. 53,50. Apartes nachbaumfarbig pol. Gehäuse, reich profil., Gr. 28x28x20 cm. Farbige Blumentrichter, 88 cm Schallöffn. Ganze Höhe d. App. 71 cm. Alle Metallteile ff. vernickelt. 14 neueste Stücke.
Monatsrate Mk. 8,—.



Mod. 204 Mk. 85,50. Hell pol. Geh. in vornehm. Form m. farb. Arabesken. Größe 30x30x23 cm. Hochglanzpol. Messingtrichter. Ganze Höhe des App. 76 cm. Alle Metallteile ff. vernickelt. 18 neueste Stücke.
Monatsrate Mk. 4,50.

Interessante Kataloge über Schallplatten und Apparate gratis u. franco. Vertreter in allen Orten gegen hohe Provision gesucht.



Mod. 216 Mk. 140,—. Geh. in echt Mahagonih. ff. pol. Bordern. m. eingel. verf. Metallplaf. Gr. 37x37x21 cm. Farb. laf. Blumentr. 85 cm Schallöffn. Ganze Höhe d. App. 84 cm. Alle Metallteile ff. vernickelt. 24 neueste Stücke.
Monatsrate Mk. 8,—.

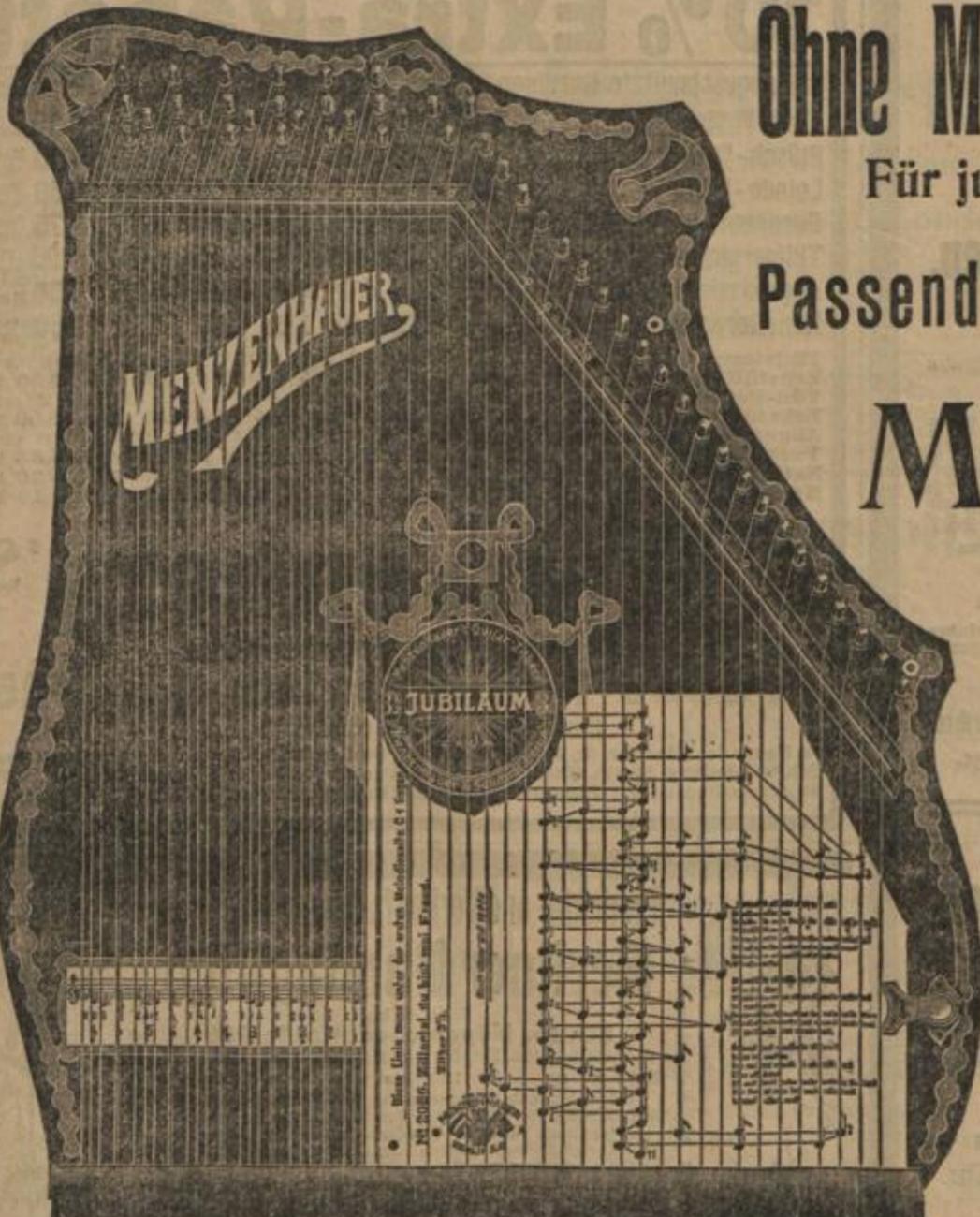


Mod. 301 Mk. 220,—. Gehäuse aus echtem Eichenholz, mod. hellgrau gebeizt, mit eingel. Bordüre in verschiedenfarb. Holzern u. reicher Profilierung. Größe 41x41x24 cm. Messing-Blumentr., 85 cm Schallöffn. Ganze Höhe d. Apparat 87 cm. Alle Metallteile ff. vernickelt. 40 neueste Stücke. Monatsrate Mk. 12

Bestellschein.

Hiermit bestelle ich bei der Firma Otto Jacob, sen, Berlin, 1 Mill-Opera Mod. _____ mit den dazugehörigen Schallplatten und 200 Nadeln zum Preise von Mk. _____. Die Begleichung erfolgt durch Zahlung von Mk. _____ am 1. jeden Monats. Beim Empfang zahle ich Mk. _____ durch Nachnahme an. Die Bare bleibt Eigentum der Firma bis alles bezahlt ist. Erfüllungsort Berlin-Mitte. Als Anzahlung sind 10-20% der Gesamtsumme erwünscht.

Ort: _____ Ver: _____
Vor- und Nachname: _____ Stand: _____
Straße und Hausnummer: _____



Ohne Musik kein fröhliches Fest!

Für jung und alt, für reich und arm
finden Sie kein

Passenderes Weihnachtsgeschenk

als

Menzenhauers Gitarr-Zither

mit unterlegbaren Notenblättern,
von jedermann sofort zu spielen.

Ueber 1 1/2 Millionen Stück bereits verkauft.

Nur echt mit dem Namen: „Menzenhauer“.

	fünfkordig	sechskordig
Menzenhauers „Regina“	14.— M.	17.— M.
Menzenhauers „Original“	16.—	19.—
Menzenhauers „Prima“	20.—	25.—
Menzenhauers „Jubiläum“	25.—	30.—
Menzenhauers „Konzert“ (neunakkordig)	40.—	

Zu haben in jeder besseren Musikinstrumenten-Handlung.

Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an

Menzenhauer & Schmidt, Berlin SO. 16, Rungestr. 18.

Detailgeschäfte: Musikhaus Menzenhauer, Spittelmarkt 14a, Brunnenstr. 188-190.

Soeben erschienen! Rätzel-Walzer-Platte

enthält 8 verschiedene Walzer.

Preise im Werte von **M. 2500.** (1. Preis: 1 Salon-Apparat i. W. v. M. 500)

Für richtige Angabe der Namen der Walzer und der Komponisten laut Bedingung.

Grammophon doppelseitige Platte 30 cm . . für **M. 4.50**

2 Luxus - Apparate

Gehäuse echt Eiche mit ff. 45 cm und 55 cm großem **Blumentrichter**, Ia Rekord-Werk, ff. vernickeltem konischen Rohr und neuester großer Konzert-Schalldose.

Die Ausführung dieser Apparate ist die denkbar beste.

In Bezug auf Lautstärke und Wohlklang des Tones sind diese Apparate unerreich!

Komplett mit 10 verschiedenen Stücken nach Wahl. Bekannt beste Platte: „Die polnische Wirtschaft“, „Parade der Zinn-Soldaten“, „Metropolitana“, „Schönau, mein liebes Schönau“ usw.

Preis **28⁵⁰** u. **38⁵⁰**

Zur besonderen Beachtung: Niemand versäume die echten Grammophone „Gramola“ zu besichtigen, die bereitwilligst ohne Kaufzwang kostenlos vorgeführt werden.

Apparate in jeder Preislage!

Die Preise dieser beiden Apparate verstehen sich komplett mit 10 verschiedenen Stücken,

1000 echten Fürsten-Nadeln und einem Textbuch der neuesten Schlager.

Auf jeden Apparat 2 Jahre Garantie.

Teilzahlung gestattet!

Der Andrang war in der vergangenen Woche schon so groß, daß es sich im eigenen Interesse empfiehlt, den Einkauf möglichst in den Vormittagsstunden zu besorgen.

Sonntag bis 8 Uhr abends geöffnet.



Echte Grammophone in jeder Preislage.

Ständiges Lager von mehr als 30 000 Platten.



7/11

Heute bleibt unser Geschäft bis 8 Uhr abends geöffnet.

„Hoffnung“

Berliner Schneider-Genossenschaft (E. G. m. b. H.)
gegründet von organisierten Schneidergehilfen

Berlin N.

Brunnenstr. 185 (am Rosenthaler Tor).

Großes Lager fertiger

Ulster, Paletots, Anzüge u. Joppen.

Elegante Maßanfertigung.

Eigene Betriebswerkstätten.

Lieferant der Konsumgenossenschaft und des Arbeiterradfahrbundes.

Réunion-Cigaretten

Für die Qualität der Fabrikate bürgt der Name „Réunion“



Spezialmarken:
Vinea 8b 2 Pfg.
Lookout 3 „
Flagship 4 „
Vinea-Crème 5 „

3800 doppelseitige Platten 85 Pf.

25 cm groß, tadellose neueste Aufnahmen jetzt

Neu aufgenommen:

Sicherheits - Rasier - Apparate im Preise von **50 Pf. an** bis **30.-**
Praktisches Weihnachtsgeschenk

Phonographen - Katz

8 Filialen: Direksenstraße 20, am Bahnhof Alexanderpl.

Neu eröffnet: Dresdener Straße 20, Ecke Oranienplatz.

Separate Vorspielräume:

Rixdorf,
Hermannplatz 6.

Rosenthaler Str. 24
Ecke Gipsstraße.

Andreasstraße,
Ecke Blumenstraße.

Chausseestraße 92
gegenüber Kaufhaus Singer.



Zu Weihnachten empfehle mein Haus- u. Küchengerätegeschäft. Sämtliche electr. Bedarfsartikel, Taschenlampen, Elektrischer Apparat von 1.50 an, Dampfmaschinen, Bleisoldaten, Eisenbahnen.

Güterwarenhandlung
Albert Blanke
Inb. Georg Wernicke
Reinickendorfer Straße 122.

Pelzschals, Pelzstolas, Pelzhüte

moderne Muffen gibt im einzelnen ab

Pelzwarenfabrik Neue Promenade 6

gegenüber Bahnhof Börse (1 Minute vom Hackeschen Markt)

früher 35 Jahre Neus Königstraße

Herrenpelze

Autopelze

Reparaturen und Umländerungen nach neuesten Modellen.

Sonntags geöffnet!

Spreegold-Margarine

Vom Guten Das Beste

Überall erhältlich.



Margarine Werke Berolina Berlin-Lichtenberg, Herzbergstr. 55-56.

Hugo Beling

Weingroßhandlung u. Likörfabrik

60 eigene Filialen. * Einzelverkauf zu Engrospreisen.

Frack-Verleih-Institut. Frack, Gehrock, Smoking von 2 M. an, Hosen v. 1.50 an, Westen, Zylinderhüte v. 1 M. an. S. Berg Nachf. Borchardt, Friedrichstr. 115

Zigarren- W. Herbst
Fabriken
gegr. 1862. — Tel.: IV, 3373.
BERLIN SW., Ritterstr. 83
Erstklassige Ware. Zigarrenhändlern bestens empfohlen.
Tarifarbeit.

Feine Schneiderei

für elegante

Herren-Moden

fertig und nach Mass

Garantie für tadellosen Sitz und beste Verarbeitung. Auf

Teilzahlung

Wochenrate von **1 M. an**

J. Kurzberg

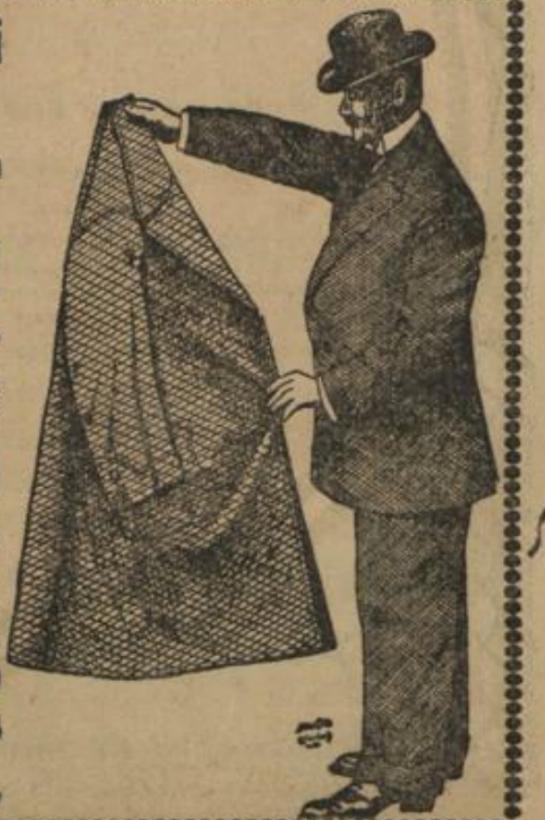
Rosenthaler Strasse 40

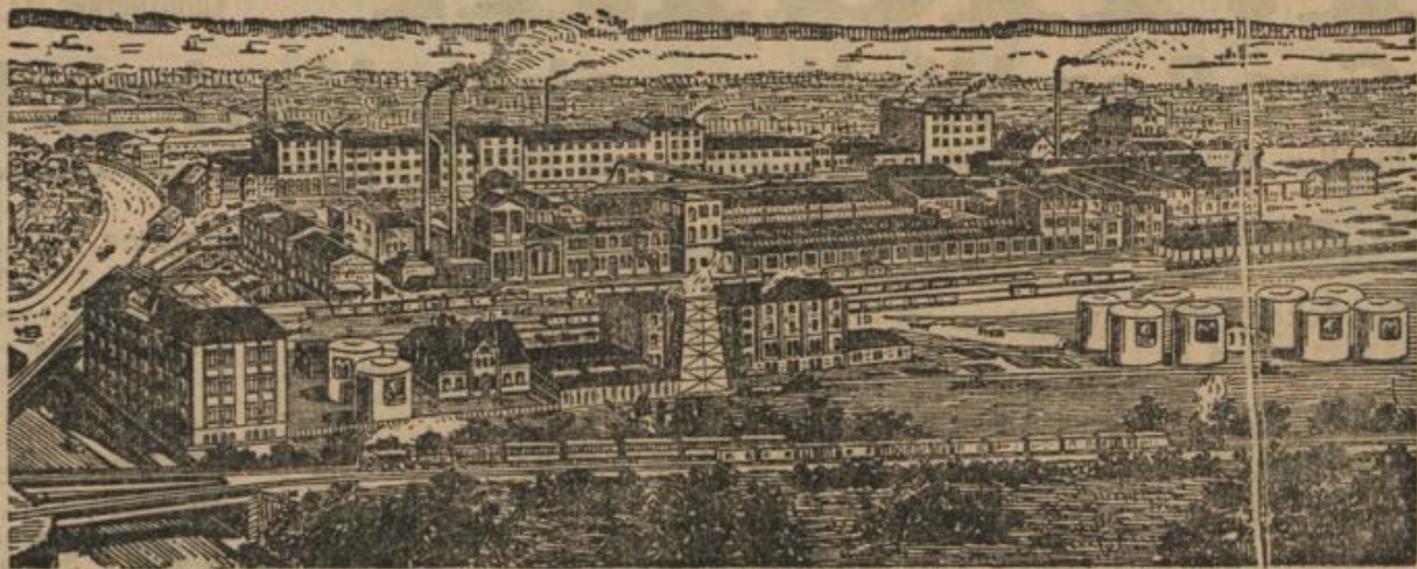
direkt am Hackeschen Markt

Frankfurter Allee 104

Ecke Friedenstraße.

Kein Waren-Kredit-Haus.





Margarine-Werke A. L. Mohr, G. m. b. H., Bahrenfeld

Alleinige Fabrikanten der berühmten Margarine-Marken

Siegerin

unübertroffen
und der allerbeste Ersatz für
≡ Molkerei-Butter. ≡

Man verlange in den Geschäften nur diese vorzüglichen, erstklassigen Fabrikate.

Palmato

allerfeinste Pflanzenbutter,
vegetabile Margarine,
ein vorzügliches Nahrungs- und Genußmittel.

Elegante Herren- und Damen- Konfektion

In überraschend grosser Auswahl und allen Preislagen
(nur moderne, schicke Piecen) finden Sie

auf bequeme Teilzahlung

mit 5.- 8.- 10.- 12.- Mark Anzahlung
(Wochenraten 1.- Mark oder 4.- Mark Monatsraten)

bei der streng reellen und renommierten Firma

Max Friedeberg G.m. b. H.

Bülowstrasse 24 Ecke Potsdamer Strasse,
an der Hochbahnstation

(Anfertigung auch nach Maß)



Möbel

In allen Holz- und Stilarten
Wohnungs-Einrichtungen
von 250.- bis 15 000.- M.
(Anzahlung von 20.- M. an)
Einzelne Gegenstände
in riesiger Auswahl
Anz. von 3.- M. an

Beliebte Weihnachts-Geschenke für Herren sind

Hosen und Westen

Auffallend billiges Weihnachts-Angebot

Hosen

aus dauerhaften Kammgarnstoffen in modernen, aparten Streifen.
In jeder Preislage enorme Auswahl.

2 ⁵⁰	3 ⁰⁰	3 ⁵⁰	4 ⁰⁰	4 ⁵⁰	5 ⁰⁰	5 ⁵⁰	6 ⁰⁰	7 ⁰⁰
8 ⁰⁰	9 ⁰⁰	10 ⁰⁰	11 ⁰⁰	12 ⁰⁰	14 ⁰⁰	16 ⁰⁰		

Phantasie-Westen

aus Seide, Halbseide und Wollstoffen in den neuesten streng modernen
Farbentönen und Dessins Für jede Figur passend am Lager.

2 ⁵⁰	3 ⁰⁰	3 ⁵⁰	4 ⁰⁰	4 ⁵⁰	5 ⁰⁰	5 ⁵⁰	6 ⁰⁰	7 ⁰⁰
8 ⁰⁰	9 ⁰⁰	10 ⁰⁰	11 ⁰⁰	12 ⁰⁰	14 ⁰⁰			

Umtausch nach Weihnachten gestattet.
☛ Sonntag bis 8 Uhr geöffnet ☛

D. Perleberg

BERLIN N.

Chausseestrasse 63, Ecke Liesenstrasse.

Mr. Hahn

Gegr. 1825 Alexanderplatz
Landsberger Str. 60, 61, 62, 63

Großer Weihnachts-Verkauf

In allen Abteilungen vorteilhafte Gelegenheit zum Einkauf preiswerter Festgeschenke

Taffetbluse, hochapart, se hr dank-
bar Qualität, in blau, lila, marine und weiß . . . **9.75**

Trikot-Unterröcke, mit seiden-
dem Moireteinsatz, neueste Farbe in
Weihnachtspreis **4.70**



Aeroplanschleifen, reizende
Neuheit
Weihnachtspreis **60** und **75 Pf.**

Schwarze Samt- u. Seiden-
Gummigürtel
Weihnachtspreis **75 Pf.**

Sehr elegante Ledertaschen, ganz
außerordentlich preiswert,
Weihnachtspreis **2.25**

Besonders preiswerte Damen-Konfektion

Wollbluse, mit Tüllpasse und
Seidentresse garn.,
äußerst vorteilhaft, in grau-, bor-
deaux-, fris-, marine- und
grau-schwarz gestreift . . . **7.75**

Morgenrock, reizende Form,
aus pa. Körper-
tuch, mit gestreiften Samtblonden
garniert, in marine, bordeaux
und lila **16.-**

Matinee, äußerst billig, aus Eider-
daunenstoff, bor-
deaux, marine, hellbau und bleu . **1.90**

Alpaka-Unterröcke,
mit hohem Futtervolant, hellgestreift
Weihnachtspreis **3.85**

Moderne
Seitenjabots
aus Batist oder Tüll,
reich mit Einsätzen und
Spitzen garniert,
Wert bis **2.-**
Weihnachts-
preis **95 Pf.**

Tüll- und Batist-Bäffchen
u. Jabots, ganz außerordentlich große
Auswahl Wert bis 95 Pf.
Weihnachts-
preis **30, 45, 55, 60 Pf.**

Schicke Brokat- u. Sammet-
taschen mit Stahlperl-
stickerei,
Weihnachtspreis **2.50**

SCHÜRZEN

Tändelschürze
weiß-blau gestreifter Satin mit
altdeutscher Bordüre **70 Pf.**

Miederschürze
blau jaspirt Gingham, mit Blumen-
bordenbesatz **1.40**

Teeschürze
seidenartiger Foulard mit Satin-
blenden in aparten türk. Farben **2.25**

Miederschürze
weiß Louisiana-tuch mit kräftiger
Stickerei und Languetten besetzt **1.90**

Wirtschaftsschürze
mittelfein, gemusterter Schürzen-
stoff mit farb. Besatz, 115 cm weit **1.20**



Wirtschafts-
schürze, dunkel
kariert
Gingham m. einf.
Kretonne-Besatz **1.30**



Teeschürze
weiß gestickter Mull mit
Stickerei - Volant und
Einsätzen gar-
niert **1.85**

Extra billiges Angebot für Innendekoration

Gobelin-
Diwandecke,
zweiseitig gemustert,
sehr vorteilhaft,
Weihnachtspreis **8.40**

Ein großer Posten
Prima Velour-Plüsch-
Tepiche
Gr. ca. 55x110 130x200 160x230
Stück **3.75 15.- 24.75**
Größe ca. 200x300 250x350
13 Stück **38.25 58.-**

Ein großer Posten
Engl. Tüllgardinen,
hervorragend billig
Preis für 1 Fenster =
2 Flügel
Serie I II III
3.90 5.30 7.40

Ein großer Posten
Schlafdecken,
Kamelhaarfarbig
Stück **3.45**
Schlafdecken,
extra schwere gute
Wolle . Stück **6.80**

Ein großer Posten
Chines. Ziegenfelle
mit Leinenfutter, in grau,
weiß und Wolfarbig,
St. **6.70 5.70 4.50**
Echte Schakalfelle
m. Kopf, Tierform **9.50**

Ein großer Posten
Erbstüll-Stores
mit besonders reicher
Bändchen-Arbeit und
krausem Volant
Stück **9.25**

Verlangen Sie bitte kostenfrei den grossen Weihnachts-Katalog

Sonntag geöffnet von 8-10 und 12-8 Uhr

Eine Mark
wöchentliche
Teilzahlung
elegante
Herren-Moden
fertigt und nach Mass,
letzte Vorarbeit.
S. Boltuch
Herren-Schneiderei
nur
Frankf. Allee 75, I.
Eingang Tilsiter Str.

Kronleuchter-Fabrik.
Größte
Auswahl.
Verkauf zu billigsten
Fabrikpreis. a. Private.
— Musterbuch —
n. außerhalb franko.
Auf Wunsch kulante
Zahlungsbedingungen
ohne Preisermäßigung.
Siegel & Co.,
Prinzenstraße 33.
Gegründet 1864

**Pelz-
waren.**
Engros-Expert.
S. Schlosinger,
Neue Königstr. 21
Ordnungsmässig.
Kein Laden!
II. Etage.
Einzelverkauf
wie alljährlich zu
billigsten Preisen
Pelz-Stolas
Muffen
Chic garnierte
Damenpelzhüte
federleicht.
Reparaturen sauber und billig.
Sonntag geöffnet.
Bitte genau auf Hausnummer
21 zu achten.



INGER

Nähmaschinen

nähen, sticken u. stopfen,

sie sind das **nützlichste**
Weihnachtsgeschenk

für jedes Haus.

Singer Co Nähmaschinen Act. Ges.
Berlin, Leipzigerstrasse 92.

== Läden in den verschiedenen Stadtteilen. ==

Fahrrad-Haus

Berlin, Brunnen-Strasse 35



„Frisch auf“

Filiale: Kottbuser Straße 9

Wohlfeile Weihnachts-Geschenke!

In großer Auswahl:
Sprechapparate,
Schallplatten,
zu soliden Preisen.

Fahrräder, Nähmaschinen, Wasch- u. Wring-
maschinen **nebst Zu-
behörteilen**, Laternen, Glocken,
Mäntel und Schläuche, sowie sämtliche
Radfahrer-Bedarfsartikel.

Großer
Inventur-Ausverkauf
in
Sport-Schuhen
25% Preisermäßigung.

Besonders empfehlenswert: **Sweater, Mützen, Strümpfe, Regen-Pelerinen.**

Geöffnet: Sonntag, den 17. und 24. Dezember von 8-10 Uhr und 12-4 Uhr.

Brillanten

als Spezialität anhergerichtet, billig
Max Brinner, Jerusalem
Straße 42. Der Ruf der Firma
(gegr. 1868) bürgt für strengste Rechth. d.
Ringe, Moß, Bild., Tafel u. Brillen. 92 Pf. an
Ohringe, . . . 2 . 18
Broche, . . . 1 . 20
Herz-Rohr, . . . 1 . 13
u. m. bis zum feinsten Genre.

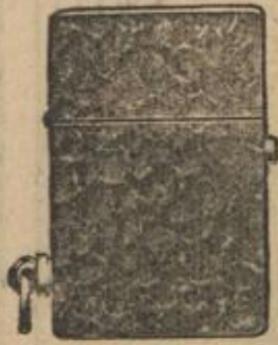
**Beste Bezugsquelle
zum Weihnachtsfest**
in allen 3 Geschäften.
Auf Teilzahlung
wöchentlich nur 1 M.

Herren- und Damen-
Uhren, Haus-Uhren,
Regulatoren, Fros-
schwinger, Ohrhörer,
Broschen, Ketten,
Ringe, Armbänder,
Gramophone, Pho-
nographen, Zithern,
Spieluhren, Harmoni-
kas, Mandolinen,
Orgeln, Christbaum-
ständer etc.
Achtung! Platten und
Nadeln gra-
tisch zu jedem Apparat.

Juhre & König
Warschauer Str. 68 I. Et.
Blowerstr. 46 (Laden)
Invalidenstr. 7 (Laden)

10 Mark

monatliche Teilzahlung liefert elegante
Ottomane, Sessel, Tisch-
J. Tomporowski, Schneidmüller,
Waisenstr. 110.
(Billige Preise.) Bestellte Preisermäßigung.
J. gut. Eign. garant., eigenes Stofflag.



Imperator-Feuerzeug
in gediegener Ausführung,
800/1000 Silber
gesetzlich gestempelt, für den außer-
gewöhnlich billigen Preis von
M. 7.50

Königsstr. 46
Ecke Hoher Steinweg
u. Leipziger Str. 97

Belmonte & Co.

Leipziger Str. 97
an der Charlottenstraße
und Königstraße 46

Juweliere, Gold- und Silberschmiede, Ateliers für Juwelenschmuck und Kunstarbeiten,
Gold- und Silber-Wa- und Frägewerk. — Export nach allen Ländern.
— Vertragsfirma von vielen Beamten-Vereinen mit über 300.000 Mitgliedern. —

Zirka eine halbe Million Schwingungen

macht das sogenannte Balancerädchen einer Taschenuhr in einem Tage. Jeder Punkt im Umfang solchen Rades legt dabei im Tag über 23 Kilometer, im Jahr zirka acht Millionen Meter zurück. Wenn man sich diese kolossale Leistung eines so winzig kleinen Teiles einer Taschenuhr vergegenwärtigt, versteht man erst, wie gut gearbeitet solch ein Werk sein muss, um diese Arbeit dauernd, mit steter Gleichmässigkeit leisten zu können. Man erkennt daran aber auch, dass es unmöglich ist, wirklich gute, dauerhafte Taschenuhren zu den Spottpreisen zu liefern, zu denen die Reklame sie anbietet. Wer sich eine gute Uhr anschaffen will, die nicht nach wenigen Jahren den dreifachen Einkaufspreis an Reparaturen verschlingt, der besichtige unser Uhrenlager. Wir haben durch den Vertrieb reeller Waren zu billigsten Preisen ein Weltgeschäft aufgebaut, und man kann sich darauf verlassen, dass die Ware von solcher Qualität und so hergestellt ist, dass sie in jeder Weise empfohlen werden kann.



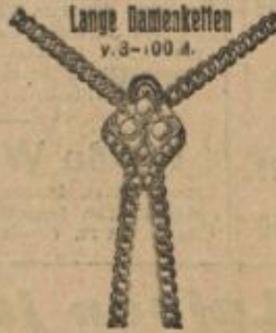
Goldene Herren-Uhren
von 45—500 Mark.
Jeder Uhr wird ein auf die Dauer von
3 Jahren

ausgestellter Bürgerschein beigegeben,
welcher auf die Nummer der betreffenden
Uhr lautet und die Unterschrift unserer
Firma trägt



Reizende
Manschettenknöpfe
von M. 2.50—18.
Spazierstöcke
mit silbernem Griff
von M. 3—30.

Goldene
Krawatten-Nadeln
von M. 3 an
Goldene Ohrringe
von M. 2.50 an



Silberne Zigarren-
und
Zigaretten-Spitzen
von M. 1.75 an.
Silb. Barbürsten
von M. 1 an.

Kolliers
mit modernen Anhängern,
mit Edelsteinen gefasst
von M. 20 an
in Gold plattiert
von M. 7-15.



Gold von M. 35 an
Goldplattiert von 6 M. an

Hochaparte Damen-Uhren
mit Brillanten und Edelsteinen verziert
von 40—500 Mark
ohne Edelsteine, aber mit feiner Email-Dezoration v. M. 10 an

Hervorragende
Neuheiten
moderner goldener
Glieder-Armbänder
in Glas und mit Edelsteinen verziert in
über hundert verschied. Mustern
von M. 25—1000.
in Gold plattiert von M. 7—20.



Ring mit Brillanten
in Platina-Fassung
ca. M. 150
mit kleinen Brillanten
schon von M. 10.— an

Wollen Sie passende Weihnachtsgeschenke

Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren

billig und gut kaufen, dann besichtigen Sie unsere grosse Auslage mit vielen tausend Schmuck- und Ziergeräten mit deutlich sichtbaren Preisen. Oder orientieren Sie sich an unseren bedeutenden Lagern, woselbst Ihnen jede gewünschte Auskunft bereitwilligst erteilt und jeder Gegenstand ohne jeden Kaufzwang gern gezeigt wird.



Ohringe
mit Brillanten
ca. M. 240,
mit kl. Brillanten
von M. 40 an.

14karät. goldene Herren-Ketten

Solide Fassung inkl. Fassung pro Gramm **2 Mark** Von 75 Gramm aufwärts bis 100 Gramm.
885/1000 gestempelt. Das Goldgewicht in Gramm ist auf jeder Etikette aufgedruckt.

Silberne Bestecke
zu billigsten Fassungpreisen.

Kettenarmbänder
in 14kar. Gold, gesetzlich gestempelt . . . von M. 20—150
in echt Silber . . . von M. 1.50—9.00
in Gold plattiert . . . M. 5—15



Schlangeerring,
14kar. Gold,
885/1000 gestempelt, mit echten
Diamanten
M. 10.—



Mattgoldener Ring, gesetzlich gestempelt, in der Mitte Saphir oder Rubin, an der Seite je 1 echter
Diamant M. 12.



Goldener Ring,
gesetzlich gestempelt, mit echtem
Brillant M. 12.



Ring,
14karätig Gold 885/1000 gesetzlich gestempelt, mit echten
Diamanten in
Platina-Fassung M. 12.

Nur M. 10 kostet unsere
Patent-Anker-Remontoir-Kavaller-Stahl-Uhr
Modell 1911.
Mit versilbertem Zifferblatt
Mark 12.
Mit Sprungdeckel
Mark 18.



Eine gleiche Uhr kostet im Silbergehäuse, Bassinform, 800/1000 Reichstempel, 20 Mark, daz. mit Sprungdeckel 28 M.

Für jede Uhr dreijährige schriftliche Garantie.



Brosche, 14kar. Gold,
885/1000 gesetzlich gestempelt, mit echten
Brillanten in Platina-Fassung M. 18.

Heute, Sonntag, v. 12-8 Uhr geöffnet.

Falls Sie alte, beiseite gelegte

Gold-Schmucksachen

haben, welche niemand mehr trägt, weil sie altmodisch im Muster sind, gibt es keinen Grund, warum Sie dieselben nicht gegen neue umtauschen oder in moderne Dessins umarbeiten lassen sollten. Wir sind Juweliere und Fabrikanten und übernehmen die Umarbeitung oder tauschen die Gegenstände ein, auch nehmen wir dieselben für bar zum Kurswert in Zahlung. Moderne Muster in reicher Kollektion finden Sie stets bei uns am Lager.



Kaufen Sie nur noch fugenlose Trauringe

Marke Belmonte.

Wir haben die technisch vollkommenste mechanische Einrichtung für die Fabrikation von fugenlosen Trauringen.



Handtaschen und Börsen
in Gold, Silber und
Alpaka-Silber.

H. Esders & Dyckhoff

Gertraudenstraße 3-9

an der Petri-Kirche.

Herren- und Knaben-Kleidung

fertig und nach Maß.

Passende Weihnachtsgeschenke:

:: Anzüge ::

:: Ulster ::

:: Paletots ::

:: Gehpelze ::

Schlafröcke

Morgenröcke

Hausjoppen

Pelzjoppen

Einzelne Hosen und Westen, Leder-Westen, Gesellschaftskleidung.

Spezial-Abteilung im Parterre: Jünglings- und Knaben-Kleidung.

Bewährte Qualitäten, 1a Verarbeitung, moderner gutpassender Schnitt.

Sonntag geöffnet von 8—10 und 12—8 Uhr.

